52. Jahrgang. № 311. Sonnabend, 9. November 1907.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Gebührgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gewährten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachruf nur mit seitlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif: Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 60 Pf. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familiennachrichten die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pfennige.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

SULIMA Matrapas Feinste Cigarette zu 2½-10 Pf. pr. Stück

Beleuchtungs-Körper für Gas und Elektrisch in jeder Preislage
Aparte und preiswerte Geschenkartikel
in Messing, Kupfer, Eisen etc., alles eig. Erzeugnisse, empfehlen
Böhme & Hennen, Victoriastrasse 9.

Vorzüglich sind Gummischläuche mit Kennzeichen: E. Böhme's rother Gartenschlauch.
Telephon I 3894. E. Böhme, Bandagenfabrik Dresden A.

Ullrichs Pianinos
sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.
1 Pirnaische Strasse 1 (am Pirnaischen Platz).

Heinr. Meyers Medizinal-Lebertran „mit der Plombe".
Echt mit dem Stadtwappen in plombierten Fl. zu 50 Pfg., 1,—, 1.75 u. 3 Mk.
Frei von dem widrigen Beigeschmack gewöhnlicher Lebertransorten, daher für empfindliche Personen und besonders Kinder zur Kur vortrefflich geeignet.
Löwen-Apotheke, Dresden
Altmarkt. — Prompter Versand nach auswärts

Monte Christo „der beste Blutwein!"
in allen Nahrungsmittel-Geschäften erhältlich.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Rauh, aber heiter.

Sachsen verhandelt mit Preußen über den Beitritt zu einer allgemeinen deutschen **Güterwagen-Gemeinschaft.**

Die Zusammenkunft **Kaiser Wilhelms** mit **König Alfons** am 17. November in Windsor-Castle wird völlig privaten Charakter tragen.

Der **Bischof von Würzburg**, Dr. v. Schlör, hat über den Benefiziaten Dr. **Engert** in Ochsenfurt wegen Herausgabe einer Schrift „Die Urzeit der Bibel" den kleinen **Kirchenbann** verhängt.

Die neuen Verhandlungen im Prozeß **Moltke-Harden** werden Ende November oder Anfang Dezember stattfinden. Justizrat **Sello** hat die Verteidigung des Grafen Moltke übernommen.

Die „Nat.-Ztg." fordert vom **Justizrat Bernstein** eine **Ehrenerklärung** für den Grafen Moltke und den Fürsten Eulenburg.

Die **russische Regierung** verfügt in der neuen Duma über eine **Dreiviertel-Mehrheit.**

Der Schauspielerin **Triesch** ist die öffentliche Vorlesung von **Bibelabschnitten** am kommenden Bußtag in Breslau verboten worden.

An Bord des Hapag-Dampfers „Kronprinzessin Cecilie" hat der **Steward Scheffer** die Tochter des Marschalls **Bazaine überfallen.** Scheffer beging nach der Tat **Selbstmord.**

Der an Epilepsie leidende Buchdrucker Paul **Sinow** in Berlin hat sich der Polizei gestellt und nachgewiesen, daß er im Juli d. J. die **Berliner Kindermorde** verübt habe.

Auf der **Wolga** ist **Eisgang** eingetreten.

Das große Reinemachen,

wie man im Volksmunde zu sagen pflegt, hat in deutschen Landen begonnen. Nachdem in voller Oeffentlichkeit der schauderhafteste Schmutz aufgerührt und allerhand Klatsch als wichtige politische Staatsaktion verbreitet worden ist, sah man allerseits dem Ausgange dieser unliebsamen Sensationen mit Spannung entgegen. Es ist anders gekommen, als man auf gewisser Seite dachte! Die vielen „Enthüllungen", die dem deutschen Ansehen weit über des Reiches Grenzen hinaus so sehr geschadet haben, zerrinnen je länger, je mehr in eitel Nebel und Dunst. Die wahnwitzigen Beschuldigungen, die der „Schriftsteller" Brand gegen den Reichskanzler Fürsten Bülow richtete, hat von vornherein kein Mensch ernst genommen, und es hätte deshalb nicht wundernehmen brauchen, wenn der oberste Beamte des Reiches, der aus Gründen der Staatsraison den Strafantrag stellen mußte, den Gerichtsverhandlungen fern geblieben wäre. Er hat es nicht getan, er ist seiner Zeugenpflicht wie jeder andere Bürger nachgekommen und hat den Richtern unumwunden Rede und Antwort gestanden. Dadurch hat sich Fürst Bülow um das öffentliche Interesse ein hohes Verdienst erworben. So beschämend es für uns Deutsche auch sein mochte, daß der erste Beamte des Kaisers sich genötigt sah, gegen widerwärtige persönliche Angriffe sich vor Gericht zu wehren, so erlösend wirkte das vom Fürsten schlicht und einfach, aber mit großem Nachdruck abgegebene eidliche Zeugnis zur Reinigung seiner Ehre. Denn es handelte sich hier nicht mehr allein um die Person des Verleumdeten, sondern um das schmachvolle, zersetzende System einer Reihe von Sensationsmachern, vor denen schließlich kein ehrenhafter Mensch mehr sicher ist. Fürst Bülow hat in seiner unzweideutigen Erklärung den Klatschträgern und Klatschverbreitern keine Hintertür gelassen. Er hat allen Heimlichtuern und Zeichendeutern, die immer wieder nachspüren, ob von den Verleumdungen nicht doch etwas hängen geblieben ist, auch die kleinste Hintertür verschlossen. Nichts, absolut nichts von alledem, was in letzter Zeit angedeutet, geflüstert oder auch in dreister Weise vor aller Welt ausgesprochen wurde, ist übrig geblieben. Und nicht Brand allein, sondern mit ihm seine zum Teil hochgestellten und vielvermögenden Gewährsmänner, wie z. B. Graf Günther v. d. Schulenburg und der „Sachverständige" im Harden-Moltke-Prozeß Dr. Magnus Hirschfeld, erscheinen in einem seltsamen Licht.

So erstreckt sich das große Reinemachen immer mehr gegen die öffentlichen Staubaufwirbler, nicht aber gegen die von ihnen so schwer Beschuldigten. Es geht wieder ein befreiendes Aufatmen durch das deutsche Volk. Daß an dieser Wendung der Dinge die Prozeßführung in der Sache gegen Brand ein wesentliches Verdienst hat, sei besonders hervorgehoben. Sie stach wohltuend gegen den Harden-Prozeß ab, wo gewisse schwere Mängel unserer Rechtspflege deutlich zutage traten. Ein zweiter Harden-Prozeß dürfte wohl in deutschen Landen unmöglich sein; das Gute aber hat er gehabt, daß der weitere Verlauf der Strafverfolgung gegen den Herausgeber der „Zukunft" nicht ähnliche Entgleisungen aufweisen wird, wie wir sie vor dem Schöffengericht in Berlin erlebt haben. Hoffentlich bringt die bald bevorstehende Neuauflage des Moltke-Harden-Prozesses eine weitere Klärung der Situation, nachdem Fürst Eulenburg jetzt vor dem Berliner Gericht als Zeuge aufgetreten ist. Während Justizrat Bernstein im Moltke-Harden-Prozeß sich unterfing, dem Fürsten Eulenburg nachzusagen, er entziehe sich nur deshalb der Zeugnispflicht, weil er sich sonst eines Meineids schuldig machen würde, legte hier der Fürst unter Eid das Zeugnis ab. Er versicherte unter seinem Eide, daß er sich weder homosexueller Vergehen schuldig gemacht, noch daß jemals eine „Camarilla" in der von Harden behaupteten Art bestanden habe, an der er persönlich beteiligt gewesen sei. Da Graf Moltke in kurzer Zeit wohl denselben Eid leisten wird, so bleibt allem Anscheine nach — denn an der Lauterkeit beider Aussagen dürfte doch wohl kaum zu zweifeln sein! — von den Anwürfen gegen diese beiden früheren Vertrauensmänner unseres Kaisers so gut wie nichts, wenigstens nichts Greifbares, übrig. Bestimmtes läßt sich natürlich nicht voraussagen, denn vorläufig steht noch der Widerspruch zwischen der Aussage der Frau von Elbe und jener des Fürsten Eulenburg als ungelöstes Rätsel da: Eid gegen Eid. Um diesen Widerspruch zu erhärten, sei die Tatsache ins Gedächtnis zurückgerufen, daß des Grafen Moltke geschiedene Frau beschworen hat, ihr Mann habe zu ihr selbst von einem Ringe um den Kaiser gesprochen, der undurchdringlich sei und dem er neben Philipp Eulenburg selbst angehöre. Hier wird also erst volle Klarheit geschaffen werden müssen, sollen endgültig die trüben und unsauberen Nebel weichen, die Harden mit seinen offenen und versteckten Angriffen über ganze Gesellschaftsschichten unseres Landes verbreitet hat. Nach den Ergebnissen des Brand-Prozesses kann man aber wesentlich beruhigter in die Zukunft blicken. Jedenfalls ist mit der eidlichen Aussage des Fürsten Eulenburg Hardens Position erschüttert.

Die nachdrückliche Bestrafung, die Brand getroffen hat, ist mit um so größerer Genugtuung zu begrüßen, als allen unvorsichtigen Skandalmachern endgültig das Handwerk gelegt werden muß. Mögen die politischen und unpolitischen Ränkespinner unter sich erzählen, was sie wollen, das haben sie schließlich mit sich und ihrem Gewissen abzumachen; treten sie aber an die breite Oeffentlichkeit, erfüllen sie die Luft mit giftigen verpestenden Miasmen, scheuen sie sogar nicht vor Beschmutzung des Privatlebens ihrer Gegner zurück, so muß mit aller Energie durchgegriffen werden, sollen wir nicht bei der übrigen Welt in den Verdacht kommen, allmählich ein Volk kleinlicher Skandalmacher zu werden. Daß sich diese Seuche so breit machen durfte, ist zum Teil leider die Schuld unserer Gesetzgebung und Rechtsprechung: beide werden aus diesen Prozessen gründlich zu lernen haben. Aber auch das Publikum! Gewiß sind als Begleiterscheinungen beim Moltke-Harden-Prozeß gewisse Vorkommnisse in der preußischen Garde zur Sprache gekommen, über die wir mit unserer Meinung nicht zurückgehalten haben. Aber man darf anderseits auch nicht übertreiben und verallgemeinern: räudige Schafe gibt es überall und in allen Ständen, aber der Kern unseres Offizierkorps und der Armee überhaupt ist — Gott sei Dank — doch noch völlig gesund. Und was die „Camarilla" anbetrifft? Mag sein, daß hie und da vielleicht einzelne Personen in der Umgebung des Kaisers das Ohr des Monarchen für sich zu gewinnen suchten — in welchem Lande und an welchem Hofe geschieht das nicht! —, aber von einem bewußt zusammenwirkenden Kreis von Männern, von einem „undurchdringlichen Ring" um den Kaiser, kurz gesagt, von einer höfischen Camarilla wird man so lange nicht sprechen dürfen, bis ein bündigerer Beweis für diese Behauptung erbracht worden ist, als dies bisher geschehen. Schließlich kann ja auch Frau von Elbe die Worte ihres früheren Gatten mißverstanden haben, das wäre doch jedenfalls nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Auf völlig anderer Basis wird sich nach alledem der zweite Akt des Prozesses Moltke-Harden aufbauen, und das ist einer der weiteren erfreulichen Effekte des Prozesses Bülow-Brand, daß er die Aussicht auf eine Wendung und einen Ausgang des anderen Prozesses gewährt, wie er aus patriotischen Gesichtspunkten auf das lebhafteste erwünscht sein muß.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. November.

Koloniales.

Berlin. (Priv.-Tel.) Staatssekretär **Dernburg** erschien heute mittag im Kolonialamte; er äußerte sich sehr befriedigt über die Ergebnisse seiner Studienreise. Ostafrika sei ein wundervolles Land, in dem aber fest gearbeitet werden müsse; vor allem müßten Eisenbahnen gebaut werden. — Die aus englischer Quelle stammende Nachricht vom Rücktritt des Gouverneurs von Samoa, Dr. **Solf**, ist darauf zurückzuführen, daß Herr Solf infolge eines wieder aufgetretenen alten körperlichen Leidens einen kürzeren Urlaub nachgesucht hat. Von einem Rücktritt ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

Zum Rücktritt v. Ahlefelds.

Berlin. (Priv.-Tel.) Als Nachfolger des Vizeadmirals v. **Ahlefeld** in seiner Stellung als Stationschef der Nordsee wird Admiral **Fischl** genannt. — Der preußische Eisenbahnminister hat den ihm unterstellten Beamten ein gerichtliches Erkenntnis mitgeteilt, durch das der Direktor und der Prokurist einer Firma wegen **Beamtenbeleidigung** verurteilt worden sind, weil sie den bei der Prüfung von Lieferungen mitwirkenden Beamten Geschenke angeboten hatten. Der Minister sprach die Erwartung aus, daß jeder Beamte derartige ehrenrührige Zumutungen sofort zur Kenntnis der vorgesetzten Behörde bringen werde. Wer den Beamten in solcher Weise Geschenke mache oder anbiete, werde nicht nur dauernd von allen Lieferungen und Leistungen für die Verwaltung ausgeschlossen, sondern habe auch strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Offiziös wird gemeldet: Die über das möglicherweise erfolgende Ausscheiden des Vizeadmirals v. **Ahlefeld** aus dem aktiven Dienste in der Presse verbreiteten Gerüchte sind unzutreffend, im besonderen ist es unberechtigt, die Angelegenheit mit der Duellfrage in Verbindung zu bringen. Vizeadmiral v. Ahlefeld hat allerdings einen Etikettenkonflikt mit einem Marinebaumeister gehabt; dieser Konflikt ist aber, nachdem auf dem Beschwerdewege über den strittigen Punkt Klarheit geschaffen war, auf gütlichem Wege zwischen den beiden Herren beigelegt worden. Was Herrn v. Ahlefeld veranlaßt hat, seine Stellung zur Disposition zu erbitten, ist die gegen ihn ausgesallene Erledigung der Beschwerde des Baumeisters. Gegen den allgemein hochgeschätzten und sehr verdienten Admiral liegt nicht das Mindeste vor, was seine Stellung zur Disposition mit allen Ehren in Frage stellen könnte.

Zum Prozeß Moltke-Harden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im weiteren Verlaufe des **Moltke-Harden-Prozesses** wird Justizrat Dr. Sello den Nebenkläger Grafen Moltke vertreten.

Berlin. (Priv.-Tel.) In einer Zuschrift an die „Nat.-Ztg." heißt es im Anschluß an die Ergebnisse des **Prozesses gegen Brand**: Ohne allen Zweifel haben jetzt Graf Moltke und Fürst Eulenburg ein Anrecht darauf, daß der Justizrat Bernstein eine Erklärung über sein Verhalten im Prozeß Harden-Moltke abgibt. Diese Erklärung ist der Herr als Mensch schuldig, noch mehr aber als Rechtsanwalt, dessen Beruf es ist, das Recht mit finden zu helfen. So muß denn erwartet werden, daß Herr Justizrat Bernstein sich genügend erklärt, andernfalls ist es Aufgabe der Behörden, dafür zu sorgen, daß dem deutschen Staatsbürger der schöne Glaube erhalten bleibe, es dürfe seine Ehre auch im Gerichtssaal nicht ohne Grund befleckt werden.

Potsdam. Der **Kaiser** begab sich vom Regimentshause des 1. Garderegiments im Automobil um 2 Uhr 15 Min. nach Berlin zurück.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie über Paris gemeldet wird, werde die Begegnung zwischen **Kaiser Wilhelm** und **König Alfons** am 17. November in Windsor-Castle stattfinden. Sie werde völlig privaten Charakter tragen und die Teilnahme von Diplomaten sei dabei ausgeschlossen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der **Kronprinz von Schweden** stattete gestern dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen Besuch ab. — In Bonn wird, wie von dort gemeldet wird, angenommen, daß die Zurücknahme des vom Kölner Erzbischof erlassenen **Vorlesungsverbotes** gegen Professor **Schrör** auf die Vermittlung des Geheimrats Elster vom Kultusministerium zurückzuführen ist, der, nachdem Professor Schrör und der Kurator der Bonner Universität gehört worden waren, sich nach Bonn und Köln begab, um durch mündliche Besprechungen eine Einigung herbeizuführen. Auf welcher Grundlage diese jetzt erzielt ist, ist noch nicht bekannt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der **Bundesrat** erklärte sich in der gestrigen Sitzung mit der Ueberweisung des Gesetzentwurfs betreffend Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung usw., sowie der Vorlage betreffend die Ausprägung von 20 Millionen Mark in Fünfmarkstücken an die zuständigen Ausschüsse einverstanden. Die wesentlichen Bestimmungen der gestern vom Bundesrate angenommenen Novelle zum **Börsengesetz** sind: Das Börsenregister wird aufgehoben; statt dessen werden durch Gesetze diejenigen Personen bestimmt, die gültige

Termingeschäfte machen können. Zum Kreise dieser Personen sollen alle Kaufleute gehören, die in ein Handelsregister eingetragen sind, außer den Personen, die zur Zeit des Geschäftsabschlusses Börsen- oder Bankiergeschäfte betrieben haben, und Ausländer. Deutsche Anleihen sollen keiner Prospekte mehr bedürfen zur Einführung an der Börse; dasselbe soll auch für Kommunalschuldbriefe gelten. Börsentermingeschäfte in Getreide- und Mühlenfabrikaten bleiben verboten, ausgenommen für Landwirte, die eigene Erzeugnisse verkaufen, und für solche in das Handelsregister eingetragene Kaufleute oder Genossenschaften, zu deren Geschäftsbetrieb der Ankauf oder Verkauf von Waren dieser Art gehört. Geschäfte zwischen einer zum Terminhandel berechtigten Person und einer anderen unberechtigten sollen gültig sein, wenn die erstere sich eine Sicherheit hat bestellen lassen. Werden solche Geschäfte doch erfüllt, so soll eine Zurückforderung der Sicherheit ausgeschlossen sein. Dem Bundesrate wird schließlich die Vollmacht erteilt, noch weitere Verbote von Termingeschäften in Waren und Wertpapieren zu erlassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der an epileptischen Krämpfen leidende 22 Jahre alte Buchdrucker Paul Sinow, der sich auf Veranlassung seiner Mutter seit kurzem zur Beobachtung in der Irrenanstalt Herzberge befand, hat sich als Täter der Mordanfälle, die am Nachmittag des 26. Juli an der vierjährigen Margarethe Prawitz, der fünfjährigen Elly Knespel und der dreijährigen Hertha Senft im Norden Berlins verübt wurden, gemeldet und einen unwiderleglichen Beweis seiner Angaben erbracht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Anschlag auf die Tochter des Marschalls Bazaine hat an Bord des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie" der Hamburg-Amerika-Linie, also nicht des Norddeutschen Lloyd stattgefunden. Es hat darüber am 7. d. Mts. vor dem Seeamt zu Hamburg eine Verhandlung stattgefunden, die ergab, daß der 21jährige Steward Scheffer den Ueberfall ausgeführt hat. Kapitän Schülke erklärte, daß Scheffer, der nach vollbrachter Tat Selbstmord durch Ueberbordspringen beging, den Angriff in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt haben müsse. Das Seeamt gab den Spruch ab, daß niemand von der Schiffsbesatzung ein Verschulden an dem Vorfall treffe.

Berlin. (Amtliche Meldung.) Das Kabel Emden—Vigo, sowie Horta—Carcavellos ist gestört. Telegramme werden tunlichst ohne Verzögerung auf andere Linien geleitet.

Berlin. (Priv.-Tel.) In Ausführung des Kinderschutzgesetzes weisen die Regierungspräsidenten im Auftrage des Kultusministers zwecks einer gründlichen und zuverlässigen Durchführung der Bestimmungen des Gesetzes über die Arbeitskarte daraufhin, daß sich die Lehrer der betreffenden Kinder mit besonderer Aufmerksamkeit anzunehmen haben. Es wird weiter bestimmt, daß für jede Schulklasse hinsichtlich derjenigen Kinder, für die eine Arbeitskarte ausgestellt worden ist, ein besonderes Verzeichnis anzulegen und fortzuführen ist. — Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, Preußen habe mit Sachsen Verhandlungen angebahnt, die den Beitritt zur Preußisch-Hessischen Wagengemeinschaft bezweckten, wird auf einen Irrtum zurückgeführt. Es schweben gegenwärtig lediglich Verhandlungen, die den Beitritt Sachsens zu einer allgemeinen deutschen Güterwagen-Gemeinschaft zum Ziele haben, der man in Sachsen sympathisch gegenüber stehe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Sprachenfrage soll im neuen Vereinsgesetz, einer hiesigen Korrespondenz zufolge, folgende Regelung erfahren: Die Verhandlungssprache ist deutsch. Ausnahmen zu bestimmen, steht der Landesregierung frei; außerdem soll es in ihr Ermessen gestellt werden, regionale Ausnahmen zu erlassen. Die Abgeordneten Napieralski und Korfanty veranstalten in Oberschlesien Versammlungen zum Protest gegen das Verbot der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen. In Resolutionen wird das Verbot als eine Vergewaltigung der allerelementarsten Volks- und Staatsrechte, sowie als eine neue Quelle zur Ausbeutung des arbeitenden Volkes hingestellt. In den polnischen Landesteilen verbieten jetzt viele Eltern ihren Kindern, deutsche Religionsbücher ins Haus zu bringen, damit die in der Schule gestellten Aufgaben nicht erledigt werden können. Die Regierung in Bromberg hat sich dadurch genötigt gesehen, verschiedene Strafandrohungen zu erlassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In verschiedenen Blättern wird durch Inserat der Kommerzienrat Julius Ribbert, der Gründer der Heldburggesellschaft, gesucht. Die Inserierende ist die Heldburg-Aktiengesellschaft. Der Fortgang der Prozesse gegen Ribbert ist dadurch behindert, daß ihm die Prozeßschriftstücke nicht zugestellt werden können.

Erfurt. (Priv.-Tel.) Aus Furcht vor Bestrafung wegen Vergehens gegen § 175 hat sich der Oberpostschaffner Abraham mit Blausäure vergiftet.

München. (Priv.-Tel.) Bei der Wahl des Hauptkomitees für die im Jahre 1910 stattfindenden Oberammergauer Passionsspiele kam infolge klerikaler Agitation gegen den bekannten Hauptleiter Guido Lang, die Seele der Spiele, dessen Ahnen schon die Passionsspiele geleitet haben, ein Riß in die Bevölkerung. Guido Lang unterlag bei der Wahl, weil er von den Liberalen als Landtagskandidat aufgestellt worden war. Die Gemüter sind so erregt, daß die Vorbereitungen der Passionsspiele ins Stocken geraten sind.

Breslau. (Priv.-Tel.) Der Schauspielerin Irene Triesch ist die öffentliche Vorlesung der Bibelabschnitte „Joseph und seine Brüder", „Simson", „Ruth" usw. am Bußtage auf Grund der Provinzialverordnung betreffend „Heiltghaltung des Bußtags" verboten worden.

Bromberg. Amtliche Meldung. Infolge Eisganges auf der Wolga hat die Moskau-Kasaner Bahn die Verladung und Uebernahme von Massengütern, schwerwiegenden Gütern und lebendem Geflügel, die Swijashsk zu passieren haben, vom 4. November ab eingestellt.

Wien. Abgeordnetenhaus. Im Einlauf befinden sich sechs neue Dringlichkeitsanträge. Bei Beginn der Sitzung beantragte der Abg. Adler mit Rücksicht auf die augenscheinliche politische Krise, die Sitzung zu schließen. Der Antrag wurde abgelehnt. Nach Beantwortung von Interpellationen durch den Minister des Innern verhandelte das Haus über einen Dringlichkeitsantrag betreffend Unterstützung armer Familien von zu einer militärischen Uebung einberufenen Reservisten.

Wien. Die Rekonstruktion des Ministeriums ist abgeschlossen. Wohanka übernimmt das Handelsministerium, Ebenhoch das Ackerbauministerium, Geßmann wird Minister ohne Portefeuille mit Anwartschaft auf das zu errichtende Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Peschka wird deutscher, Pacak tschechischer Landsmannminister. Der leitende Ausschuß der deutschen Parteien hat sich im Prinzip für die Annahme des Ausgleichs erklärt.

Prag. (Priv.-Tel.) Die für den kommenden Mai vom Direktor des Deutschen Landestheaters in Prag geplanten Maifestspiele werden sich erheblich von den bisherigen gleichen Veranstaltungen unterscheiden. Während bisher zu diesen Vorstellungen nur einzelne hervorragende Künstler zugezogen wurden, die sich dann mit den Prager Darstellern zu einem Ensemble verbanden, sollen im nächsten Jahre Ensemble-Gastspiele von ersten Theatern stattfinden, die in ihrer Original-Inszenierung je zwei Stücke zur Aufführung bringen werden. Es sind in Aussicht genommen: Gastspiele der Wiener, Münchner und Dresdner Hoftheater, denen sich noch zwei Aufführungen der Berliner Komischen Oper anschließen werden.

Mailand. (Priv.-Tel.) Tranquillo-Invernizzi, Generalprokurator und Delegierter des Verwaltungsrats der Hohofen-Gesellschaft Gregorini in Castro (Provinz Bergamo) hat sich wegen Börsenverlusten im Betrage von angeblich 1 Million Lire erschossen.

Paris. Finanzminister Caillaux erklärte nochmals ausdrücklich, daß er nicht beabsichtige, irgend eine Aenderung in dem Entwurfe für die Einkommensteuer bezüglich der beweglichen Werte, insbesondere der französischen Renten, eintreten zu lassen.

London. (Priv.-Tel.) Professor Korn aus München hielt gestern abend hier eine sehr zahlreich besuchte Vorlesung über das von ihm vervollkommnete Verfahren telegraphischer Uebermittlung von Photographien. Erst kurz vor Beginn der Vorlesung hatte die französische Regierung ihren Widerspruch gegen die Benutzung des Telephonkabels zwischen Paris und London zur versuchsweisen Uebermittlung von photographischen Aufnahmen zurückgezogen. Telephonkabel eignen sich für das Verfahren wegen ihrer stärkeren Isolierung besser als Telegraphenkabel. Es konnten also während und nach dem Vortrage die ersten elektrischen Uebermittlungen von Photographien aus Paris hierher stattfinden. Die Experimente zogen sich bis in die späten Nachtstunden hin und hatten ein durchaus befriedigendes Ergebnis. Professor Korn hofft, es demnächst möglich zu machen, daß unter Benutzung der Telephonkabel London—Paris und Paris—Berlin Photographien von London nach Berlin und umgekehrt telegraphiert werden können, ohne daß es einer Umtelegraphierung von Paris bedarf und die Bilder dennoch in Paris verwendet werden können.

London. (Priv.-Tel.) Aus Casablanca wird gemeldet, daß dort ein aus Rabat kommendes deutsches Schiff mit drei französischen Deserteuren an Bord landete. Die Behörden verlangten deren Auslieferung an das französische Expeditionskorps, der Kapitän verweigerte jedoch die Herausgabe.

(Nachts eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Rennberichte vom 8. November.

Rennen zu Maison-Lafitte. I. 1. „Jacinthe" (G. Bartholom), 2. „Sans Gene", 3. „Bairam". To.: 55 : 10, Platz 24, 27, 63 : 10. — II. 1. „Guirlande" (Bellhouse), 2. „Joker", 3. „Mellsey". Tot.: 29 : 10, Platz 15, 23, 32 : 10. — III. 1. „Puppe" (Bellhouse), 2. „Mimosa III", 3. „Kumilate". Tot.: 78 : 10, Platz 21, 14, 40 : 10. — IV. 1. „Prinzeß Margaret" (Ch. Child), 2. „Sulpice", 3. „Talo Birbill". Tot.: 27 : 10, Platz 20, 43 : 10. — V. 1. „Wanda" (X.), 2. „Binky", 3. „La Marmotte". Tot.: 182 : 10, Platz 47, 38, 25 : 10. — VI. 1. „Horiflon" (Lassus), 2. „Rossignol", 3. „Porcellane". Tot.: 124 : 10, Platz 24, 15, 35 : 10.

Liverpooler Autumn Cup. 1. „Menu" (Randall), 2. „Glacis", 3. „Carnegie". Wetten am Start: 225 : 1, 9 : 2, 1000 : 8.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 136,40. Diskonto 166,80. Dresdner Bank 136,—. Staatsbahn 135,60. Lombarden 27,—. Laurahütte 214,—. Unger. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Fester.

Paris. (3 Uhr nachm.) Rente 94,67. Italiener 101,57. Neue Portugiesen 62,40. Spanier 90,96. Türken (unif. Anl.) 91,42. Türkenlose 163,50. Staatsbahn —,—. Lombarden 149,—. Ottomanbank 684,—. Sehr fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per November 23,35. per März-Juni 24,55, matt. Mehl per Novbr. 38,50, per Mai-August 42,—, ruhig. Rüböl per Novbr 87, , per Mai-August 80,—, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Roggen per März —,—, per Mai —,— Geschäftslos.

London. (Mühlenmarkt.) Englischer Weizen träge, 6 d niedriger englischer Weizen träge. Amerikanischer Mais ruhig. Donauer Mais träge, 3 d niedriger. Amerikanisches und englisches Mehl williger. Gerste und Hafer willig, 3 d niedriger.

Oertliches und Sächsisches.

— Der Erbprinz von Lobkowitz, Landrat Graf Schwerin-Mildenitz, Kammerherr v. d. Decken-Bückeburg, Egon v. Bergen-Waldenegg, Gesandtschafts-Attaché, Graf und Gräfin Arnim-Blumberg, v. Slatesce, Rumänischer Legations-Sekretär trafen hier ein und nahmen im „Europäischen Hof" Wohnung.

— Dem Rittergutsbesitzer Dr. Harck auf Seußlitz ist das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens und dessen Förster Roack die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen worden.

— Den Seminaroberlehrern Herrig in Annaberg, Dreßler und Dr. phil. Fritzsche in Dresden-Plauen, Plaul in Grimma, Drechsel in Löbau, Dr. phil. Tittel in Oschatz, Dr. phil. Mehnert in Pirna, Dr. phil. Kötz in Rochlitz, Dr. phil. Günther in Waldenburg und Oeser am städtischen Lehrerinnen-Seminar in Leipzig ist Titel und Rang als „Professor" in der 4. Klasse der Hofrangordnung verliehen worden.

— Dem Postinspektor Steiner aus Danzig ist mit Wirkung vom 1. Mai 1907 ab unter Ernennung zum Ober-Postinspektor eine Bezirksaufsichtsbeamtenstelle bei der Ober-Postdirektion Leipzig übertragen worden.

— Heute vollenden sich 40 Jahre, seit der derzeitige Rektor der Königlichen Bergakademie, Herr Oberbergrat Professor Dr. Erhard, als Dozent an der Bergakademie in Freiberg eingetreten war.

— Im Namen des „Dresdner Reform-Vereins" bittet uns Herr Dr. jur. Egon Richter um Aufnahme folgender Zuschrift: „In Nr. 309 der „Dresdner Nachrichten" war betreffend die **Stadtverordnetenwahlen** eine Notiz enthalten, dahingehend, daß der Nationalliberale Reichsverein ein selbständiges Vorgehen gegenüber den reformerischen Listen ins Auge faßte. Demgegenüber stellen wir fest: „Der Deutsche Reformverein zu Dresden hat bereits im Oktober einstimmig beschlossen, sich an den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen nicht zu beteiligen, und zwar mit der Begründung, daß bei dem jetzigen Berufswahlrecht es lediglich den einzelnen in Frage kommenden Berufsgruppen überlassen bleiben muß, die ihnen genehmen Kandidaten aufzustellen; die parteipolitische Richtung des Kandidaten soll unberücksichtigt bleiben und lediglich der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß die betreffenden Kandidaten die Gewähr bieten, vornehmlich die Interessen ihrer Berufsgruppen zu vertreten."

— Der unbeschränkte Sprechverkehr von Dresden nebst Nachbar- und Vororten ist zugelassen worden mit Alsfeld, Bad Oeynhausen, Berolzheim (Mittelfranken), Deggendorf, Fichtelberg (Oberfranken), Grünberg (Hessen), Landsberg (Warthe), Lauterbach (Hessen), Leer (Ostfriesland), Oberlangenbielau, Ruhmannsfelden, Salzburg, Schatzlar, Seckenheim, Viechtach und Woldenberg: der beschränkte Sprechverkehr, das ist während der festgesetzten Dienststunden, an Werktagen jedoch mit Ausnahme der Stunden von 9—12 Uhr vorm. und von 3—7 Uhr nachm. mit Bohnsack, Heiligenstadt (Oberfranken) und Zeuthen (Mark). Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt mit Salzburg 3 Mk., Schatzlar 2 Mk. und mit den übrigen Orten je 1 Mk.

— Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Gewerbekammer Dresden für das Jahr 1906 entnehmen wir über die **wirtschaftliche Lage von Handwerk, Gewerbe und Kleinhandel** folgendes: Vielfach hat sich eine Rückwirkung der Hochkonjunktur auf unsere gewerblichen Kreise wohl insoweit gezeigt, als der Warenabsatz oder die Ausführung von Arbeiten gestiegen ist, aber es ist damit keine Vermehrung des Reingewinnes verbunden gewesen, auf die es doch für die Lebenshaltung des Gewerbetreibenden einzig ankommt; denn die Einkaufspreise waren meist beträchtlich erhöht, und diese Preissteigerung konnte nachher bei dem Absatz der Kundschaft gegenüber von dem Kleingewerbetreibenden nicht durchgesetzt, sondern mußte von ihm getragen werden, sodaß ihm der Mehrabsatz allein nichts nützte. Die Preissteigerung der Erzeugnisse oder die Minderung der Kaufkraft des Geldes hatte ja schon 1905 und noch früher eingesetzt; die Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel, besonders die sprichwörtlich gewordene Fleischteuerung, hatte den Anfang gemacht, und Holz, Metalle, Kohlen, Leder, Webstoffe, überhaupt die meisten Rohstoffe und Halbzeuge folgten. Im Gegensatz zu den Lebensmitteln waren die gewerblichen Nutzgüter, abgesehen von Fellen, Starkhölzern, einigen Metallen u. a., meist gar nicht etwa selten, sondern wurden reichlich angeboten. Aber die in Syndikaten und Ringen vereinigten Hersteller setzten mit der Begründung, daß sie infolge der Lebensmittelteuerung höhere Löhne zahlen müßten, oder einfach kraft ihres gemeinsamen Willens die Preise oft ganz erheblich herauf. Die Handwerker, welche diese verteuerten Rohstoffe und Halbzeuge verarbeiten, die Geschäftsleute, die Waren und Lebensmittel teurer eingekauft haben und sie an den Verbraucher weitergeben, hätten die Veräußerungspreise mindestens um ihre Mehrausgabe bei der Anschaffung steigern müssen, wenn sie denselben Verdienst behalten wollten als früher; und wenn sie nicht nur denselben Verdienst, sondern auch dieselbe Lebenshaltung wie vordem haben wollten, hätten sie bei dem Sinken der Kaufkraft des Geldes noch einen weiteren Zuschlag fordern müssen. In der Tat sind auch Versuche gemacht worden, die Preise angemessen zu erhöhen. Jedoch hat der einzelne dieses Vorgehen fast immer mit dem Verlust eines Teiles seiner Kundschaft erkaufen müssen. Nur wo die Beteiligten genug Gemeingeist besaßen, um sich zu Vereinigungen zusammenzuschließen, ist es gelungen, einen Preisaufschlag durchzuführen. Neben dieser wichtigen und weitverbreiteten Erscheinung hat der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung aber auch einige günstige Wirkungen hervorgebracht: er hat dazu beigetragen, daß z. B. der Geschäftsgang im Honigkuchen-, Schokoladen- und Zuckerwarenhandel sich leidlich gestaltete; auch von manchen Friseuren wird ausdrücklich die Hebung ihres Betriebes hierauf zurückgeführt. Weiterhin haben solche Gewerbe, welche vorwiegend mit wohlhabenden Leuten Geschäfte abschließen, davon Vorteil gehabt, z. B. die Edelschmiede, Fächermacher, Pelzhändler, Köche, und aus anderen Zweigen eben besonders die Geschäftsinhaber, deren Kundschaft in den gutgestellten Kreisen zu suchen ist. Die Fleischer hatten nicht einmal eine Steigerung ihres Umsatzes zu verzeichnen, geschweige denn, daß bei den hohen Viehpreisen von einer Verbesserung des Gewinnes die Rede sein konnte; wohl aber nahm der Geschäftsgang der Wild- und Geflügelhändler, sowie der Fischgeschäfte infolge der Fleischteuerung einen Aufschwung. Hinsichtlich der Arbeiterverhältnisse hat der Aufschwung in der Industrie eher nachteilig als günstig auf das Handwerk gewirkt. Die Industrie bot viel Arbeitsgelegenheit und konnte gute Löhne zahlen. Deshalb wandten sich ihr viel Arbeitskräfte zu. Außerdem sind die Gehilfen in den großen Betrieben weniger unter Aufsicht und können ungestörter ihren politischen und gewerkschaftlichen Zielen nachgehen. Auch werden die im Handwerk ausgebildeten jungen Leute von den Fabriken gern genommen. Daher kommt es z. B., daß es im Schlosser-Handwerk vielfach an Gesellen fehlt, obwohl Lehrlinge zahlreich angeboten werden. In anderen Gewerben freilich sind auch Lehrlinge schwer zu erhalten. Am ärgsten ist der Mangel an Lehrlingen und Gesellen auf dem Lande, und zwar nicht nur in Dörfern, sondern erst recht in kleinen Städten, denn der Zug in die Großstädte dauert vorläufig noch ungeschwächt fort. Von der im Laufe des Jahres in Kraft getretenen Zoll- und Steuergesetzgebung des Reiches hat die Frachturkundenstempelsteuer verhältnismäßig am wenigsten Einfluß geübt, da sich bei den meisten der Gewerbetreibenden, die in der Gewerbekammer ihre Vertretung finden, der Bezug und Absatz der Waren in der Nähe abspielt und die Güter selten in so großer Masse bezogen werden, daß sie der Steuer unterliegen. Sobald größere Frachten in Betracht kommen, ist natürlich auch diese Verteuerung fühlbar. Die Zigarettensteuer hat auf das Geschäft erschwerend gewirkt und ist im Jahre 1906 noch nicht überwunden worden. Die Erhöhung der Brausteuer ist für die Großbrauereien Anlaß gewesen, den Bierpreis erheblich heraufzusetzen, so daß viele Wirte in eine schwierige Lage gerieten. Anderseits hat die Staffelung bei der Erhöhung der Brausteuer die kleinen Brauereien im Wettbewerb etwas gekräftigt. Noch nicht erfüllt hat sich im Berichtsjahre der Wunsch der Müller nach einer durchgreifenden staffelförmigen Umsatzsteuer für Getreidemühlen, von der eine ähnliche, nur noch stärkere Wirkung als bei der Brausteuer erwartet wird. Die neuen Zölle haben zunächst mittelbar insofern gewirkt, als in ländlichen Bezirken die landwirtschaftliche Bevölkerung kauflustiger und kaufkräftiger geworden ist und zum Teil auch besser bezahlt. Unmittelbar ist freilich auch mancher nachteilige Einfluß zu bemerken gewesen. Durch den höheren Eingangszoll auf Getreide ist das Geschäft der zahlreichen Gewerbetreibenden, welche dieses wichtige Erzeugnis benötigen, z. B. Bäcker, Brauer, Viehhändler, beeinträchtigt worden. Weiterhin sind infolge Zolles u. a. teurer geworden: Rosinen, Mandeln, Felgen und Speichen, überhaupt geschnittene Hölzer aus Böhmen, Hüte, Gerbstoffe. Auf der anderen Seite ist wegen des Eingangszolles im Ausland, hauptsächlich des österreichischen, für manche Stücke auch des russischen, die Ausfuhr sehr zurückgegangen und hat zum Teil ganz aufgehört. So wurden besonders von Gegenständen genannt, die ehedem viel nach Böhmen geliefert wurden und deren Ausfuhr jetzt nahezu unterbunden ist: geschnittene Steinplatten, Wagen, Bleiverglasungen, Pumpen und einige andere Gegenstände.

— Die Frage der **Errichtung eines Landesgewerbeamtes und eines ständigen gewerblichen Beirates** im Königreiche Sachsen bildete den Gegenstand eingehender Beratung in einer Versammlung des Gesamtvorstandes des sächsischen Innungsverbandes am Sonntag in Dresden. Herr Uhrmacher-Obermeister Schmidt-Dresden erstattete einen längeren Bericht über die bisherige Entwicklung der Frage und die Stellungnahme der hieran interessierten Kreise. Die anschließenden Erörterungen führten zur einstimmigen Annahme folgender Resolution: „Der Gesamtvorstand des sächsischen Innungsverbandes kann der von Professor Dr. Stieda empfohlenen Errichtung eines Landesgewerbeamtes und eines ständigen Beirates nicht zustimmen, weil durch solche Neueinrichtungen das Konto „Gewerbeförderung" zu ungunsten des eigentlichen Zweckes im voraus unverhältnismäßig belastet würde. Der Gesamtvorstand erkennt ausdrücklich an, daß die derzeitigen Einrichtungen für die Förderung des sächsischen Handwerkes und Gewerbes, sowie des gewerblichen Unterrichtswesens ihren Zwecken entsprochen haben; hält aber eine kräftigere und umfassendere Unterstützung der Entwicklung und Erstarkung des sächsischen Handwerks und Gewerbes für wünschenswert und deshalb eine diesen Zwecken dienende, den Gewerbekammern zur Verfügung zu stellende Bewilligung von Mitteln, welche den Zeitverhältnissen entsprechen, für erforderlich. Ferner erachtet der Verbandsvorstand die Errichtung eines ehrenamtlichen Landesgewerbeausschusses für notwendig, weil durch die unmittelbare und regelmäßige Fühlungnahme des Leiters der betreffenden Abteilung im Königlichen Ministerium des Innern mit Vertretern der beteiligten gewerblichen Kreise die Ausgestaltung des gewerblichen Unterrichtswesens und die Gewerbeförderung in Fragen von grundsätzlicher und allgemeiner Bedeutung wesentlich gewinnen würden. Schließlich bringt der Verbandsvorstand noch zum Ausdruck, daß die Schaffung einer besonderen Abteilung für Handwerk und Gewerbe im Königl. Ministerium des Innern von den beteiligten Kreisen des Landes mit großer Befriedigung aufgenommen werden würde. Der in Vorschlag gebrachte Landesgewerbeausschuß, durch welchen die Aufgaben und Befugnisse der Gewerbekammern in keiner Weise beschränkt werden dürfen, soll zusammengesetzt sein: aus je einem Vertreter der fünf Gewerbekammern, den zwei Gewerbeschulinspektoren, je einem Vertreter des Verbandes sächsischer Gewerbeschulmänner, des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine, des sächsischen Innungsverbandes, des Landesverbandes sächsischer Handwerkergenossenschaften, einem Vertreter des Kunstgewerbes, sowie zwei oder drei vom Ministerium des Innern zu bestimmenden Vertretern anderer dem Handwerk und dem Gewerbe nahestehender Kreise. Der Landesgewerbeausschuß, in welchem der zuständige Abteilungsdirektor des Ministeriums des Innern den Vorsitz führt, ist nach Bedürfnis, jedoch mindestens zweimal jährlich, zur Sitzung einzuberufen." Da der sächsische Innungsverband mit seinen 18 000 Mitgliedern die weitaus größte Zahl der sächsischen Innungen in sich vereinigt und sein aus allen fünf Gewerbekammerbezirken des Landes zusammengesetzter Vorstand den obigen Beschluß einstimmig faßte und da ferner auch die sächsische Gewerbekammerkonferenz kürzlich die Errichtung eines Landesgewerbeamtes, sowie eines ständigen gewerblichen Beirates nicht empfohlen hat, ist die Errichtung dieser Institution in Sachsen kaum noch zu erwarten, wohl aber kann die Teilung der dritten Abteilung des Ministeriums des Innern zu gunsten einer besonderen Abteilung für Handwerk und Gewerbe erwartet werden.

— **Im Wettiner Gymnasium** fand vorgestern nachmittag in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste und unter reger Anteilnahme der Angehörigen der Schüler eine wohlgelungene Musik-Aufführung statt, deren lange Vortragsreihe ausschließlich durch Gymnasiasten bestritten wurde. Im ersten Teile der Aufführung hörte man neben einigen anerkennenswerten Instrumentalvorträgen für Klavier und Violine von Schubert (Impromptu Es-Dur) und Svendsen (Romanze für Violine) mehrere Kompositionen des verdienstvollen Leiters des Sängerchors, des Königl. Musikdirektors O. Eichler, u. a. den frischzugigen Schlußchor aus dem Chorwerk „Des Matrosen Ausfahrt und Heimkehr", das melodische Duett für Sopran und Alt „Es lächelt der See" (Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen Georg und Prinzen Friedrich Christian gewidmet) und ein ansprechendes Lied für Baß „Einkehr". Recht eindrucksvoll sangen die vereinigten Tenöre und Bässe des Chores auch die Löwesche Ballade „Die Uhr" (unisono), und unmittelbar zündend schlug das heitere erzgebirgische Volkslied „D' Schwammagieha" (für Chor und Solo) ein. Den zweiten Teil der Aufführung füllte eine sehr lobenswerte Wiedergabe von Döring-Anackers immer wieder gern gehörtem „Bergmannsgruß" aus, die wie alle vorausgegangenen Vorträge als ein deutlich redendes Zeugnis dafür gelten konnte, daß sich am Wettiner Gymnasium Frau Musika neben ihrer ernsteren Schwester Scientia nicht zu verstecken und zu verkriechen braucht. Alle Darbietungen fanden den herzlichen Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft.

— **Das Sachsengrab auf dem Wiener Zentralfriedhofe.** Auf dem Wiener Zentralfriedhofe erhebt sich in Gruppe 25 ein Ehrengrab, das treue Kameradschaft den in Wien ihren Wunden erlegenen sächsischen Kriegern aus dem Feldzuge 1866 erwirkt hat. Früher lagen die Gebeine der wackeren Verbündeten Oesterreichs auf den Friedhöfen der ehemaligen Gemeinden Währing und St. Marx. Auch ihre alte Ruhestätte stand in den Tagen der jährlichen Totenfeier nicht verlassen da; Kränze und Ehrenposten Wiener Kriegskameraden legten davon Zeugnis ab, daß die Oesterreicher der alten Waffenfreundschaft nicht vergessen haben. Die Pflege und Schmückung der Gräber hatte sich von Anfang an der Militär-Veteranen-Verein „Fürst Schwarzenberg" zur Aufgabe gemacht und fand seit dem Jahre 1873 die Unterstützung durch den von ehemaligen „Schwarzenbergern" ins Leben gerufenen neuen Verein „Erzherzog Albrecht"; seither teilen sich die beiden Vereine in die Pflichten der Pietät. Auf die Initiative der Vereinsvorstände wurde den wackeren Sachsen im Jahre 1896 vom Wiener Magistrate ein Ehrengrab bewilligt, für dessen Pflege und Instandhaltung sich die genannten Vereine verpflichteten. Sie haben die übernommene Ehrenpflicht auch stets getreulich erfüllt; zu Allerheiligen und Allerseelen zieht ein Doppelposten vor dem mit Kränzen geschmückten und beleuchteten Grabe auf und halten Ehrenwache über die Gebeine jener, die einst in schwerer Zeit mit Oesterreich Schulter an Schulter gefochten haben. Die Vorübergehenden bleiben stehen und sehen, daß die Oesterreicher Kameradschaft halten über den Tod hinaus. Eine besondere Auszeichnung wurde den Vereinen in diesem Jahre zu teil: Sekretär Schmidt von der sächsischen Gesandtschaft in Wien besuchte das Grab und sprach im Namen seiner Regierung den wärmsten Dank für das pietätvolle Tun aus. Zur weiteren Erfüllung einer übernommenen Kameradschaftspflicht bedarf es zwar bei den österreichischen Veteranen keiner besonderen Anerkennung beteiligter Faktoren, aber zu freudiger Genugtuung kann es ihnen immerhin gereichen, daß man davon erfährt, wie Oesterreicher Treue halten. Alljährlich kommen auch Tausende von Veteranen auf das große Wiener Totenfeld und besuchen die Grabstätte.

— **Der Bund der technisch-industriellen Beamten,** Vertretung Dresden, hielt am Mittwoch abend im „Palmengarten" eine öffentliche Versammlung ab, bei der Bundessekretär Tischendorf aus Berlin einen Vortrag über „Technik und Sozialreform" hielt. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß durch die bedeutungsvolle Arbeit und Mithilfe der Techniker die Industrie in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen hat. Die 150 000 deutschen Techniker bringen es fertig, 900 000 Menschen Arbeit und Brot zu schaffen, aber für sie, die bisher bescheiden ihre Straße zogen, sei in sozialpolitischer Beziehung nichts getan worden. Die gerechten Forderungen der Techniker können jetzt nicht mehr übergangen werden. Vor drei Jahren habe eine diesbezügliche Bewegung eingesetzt. Spät, aber endlich erwachte das Berufsbewußtsein, und heute zählt der Verband 10 000 Mitglieder. Die Forderungen der Techniker bestehen hauptsächlich in der Aenderung der Dienstverträge (Abschaffung der Konkurrenzklausel), Regelung der Gehaltsfrage (nur 15 Prozent beziehen mehr als 3000 Mark Gehalt, 60 Prozent unter 2000 Mark), Gewährleistung einer standesgemäßen Behandlung, Anteil am Erfindergewinn, Einführung der Pensionsberechtigung und absoluter Gleichberechtigung mit den Handlungsgehilfen. An einzelnen Beispielen erläuterte der Vortragende sodann die einzelnen Punkte dieses Programms. Ein schwerer Kampf stehe gegen das Großkapital bevor, die Technik sei aber selbst schuld, daß es immer weniger Arbeitgeber und desto mehr Arbeitnehmer gebe. Geholfen könne nur werden durch eine straffe Organisation nach dem Beispiel der Arbeiter und Handlungsgehilfen. Mit Reichstagsbeschlüssen werde nicht viel zu machen sein. Um so mehr müsse der Verband auf dem Posten sein und einen allgemeinen Zusammenschluß herbeiführen. — Die Anwesenden, etwa 150, erklärten sich mit den Ausführungen des Redners durchaus einverstanden.

— Das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ist vom Ministerium des Innern in Anerkennung länger als 30 Jahre hindurch ununterbrochen geleisteter Dienste verliehen worden: der Wirtschafterin Frl. Anna Eleonore Dietz bei Frau Privata verw. Müller, Goethestraße 13; dem Werkführer Paul Heinrich, Stephanienstraße 63, bei dem Töpfermeister Pozitulsky vorm. Hänel, und dem Markthelfer Hermann Hofmann, Rähnitzgasse 19, in der Metallplakatfabrik in Firma Heyne u. Schreiber. Die Auszeichnungen sind den Beteiligten am Freitag im Beisein ihrer Arbeitgeber durch Herrn Bürgermeister Leupold im Altstädter Rathause unter Worten der Anerkennung und Beglückwünschung ausgehändigt worden.

— Der **Alte Tierschutzverein in Dresden,** Augustusstraße 6, hielt am Dienstag eine Versammlung seiner Vertrauensmänner ab. Die Vertrauensmänner-Einrichtung ist eine Unternehmung im Interesse des Tierschutzes zur Aufsichtführung und Abstellung von Tierquälereien, die sich als äußerst vorteilhaft bewährt hat. Daran schloß sich ½8 Uhr die November-Sitzung der Tierschutzvereinsmitglieder an, die außerordentlich stark besucht war. Der Vorsitzende berichtete über die am 20. Oktober in Plauen i. V. abgehaltene Versammlung des sächsischen Tierschutzvereinsverbandes. Das Gesuch um Beseitigung der Scheuleder zunächst bei Droschkenpferden (wie in Berlin) hat nicht die Zustimmung der Behörden gefunden, doch soll darauf geachtet werden, daß die Scheuleder von muschelförmiger Gestalt und praktisch im rechten Winkel angebracht sind. Zur Katzenfrage wurde in der Antwort der Behörde auf ein Gesuch des Vereins von Einführung einer Katzensteuer abgesehen. Das quallose Töten junger Katzen bald nach dem Wurfe wurde empfohlen, um der überwäßigen Vermehrung zu steuern. Unverständige Behandlung der Hunde durch Schläge bei Verunreinigung wurde gerügt und empfohlen, die Hunde mit Geduld an Reinlichkeit zu gewöhnen. Die rohe Behandlung von Zugtieren, besonders Pferden, dürfte in den meisten Fällen durch Vorstellung bei deren Besitzern verhindert werden. Zur Lösung der Vogelschutzfrage wurde u. a. das Lesen des trefflichen Büchleins von Martin Hiesemann empfohlen, das Anbringen praktischer von Berlepscher Nisthöhlen angeregt, die Anzeige von Vogelstellern als nötig bezeichnet und u. a. erwähnt, daß erst kürzlich 2 Vogelsteller, die 280 Leimruten ausgelegt hatten, in der hiesigen Gegend abgefaßt worden sind. Die Ueberhandnahme der Sperlinge auf dem Lande darf in Sachsen durch Wegfangen der Spatzen noch heute beschränkt werden. Auf einige Anfragen bezüglich der Behandlung der Tiere auf dem Schlachthofe hatten die Vorstandsmitglieder von dem höchst tierfreundlichen Direktor eine völlig beruhigende Auskunft erhalten, sodaß man überzeugt sein darf, daß jeder Quälerei durch die Verwaltungsorgane nach Kräften vorgebeugt wird.

— Der Allgemeine Hausbesitzerverein veranstaltet nächsten Dienstag im Gewerbehause einen Familienabend mit Konzert und Ball, bei dem der Männergesangverein „Tannhäuser" und die Kapelle des Schützenregiments mitwirken werden.

— Herr Gustav Müller, Kassenbote bei der Reisewitzer Brauerei, begeht heute sein 30jähriges Jubiläum als treuverdienter Beamter des genannten Unternehmens.

— Prinzessin Mathilde kaufte im Putz- und Modewarengeschäft der Firma Rosalie Elsner, Inhaber Max und Margarethe König, Königl. Hofl., Prager Straße Nr. 9, 1.

— Morgen finden im Victoria-Salon wiederum zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr mit ermäßigten Eintrittspreisen und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen gastiert der ulkige Komiker Jean Blatzheim als „Säugling" in der urkomischen Posse „Ein kräftiger Junge"; außerdem wird das exquisite November-Programm vorgeführt. — Im Tunnel-Cabaret beginnt die Vorstellung bereits um 5 Uhr mit neuen Kräften. Der Eintritt ist gänzlich frei.

— Zum Besten der Erhaltung des Lohengrinhauses in Großgraupa bei Pillnitz findet nächsten Sonntag ein Konzert in der Kirche zu Schönfeld statt. Als Mitwirkende sind gewonnen worden: Organist Dr. E. Schnorr v. Carolsfeld-Dresden (Orgel), Direktor Dr. Karl Dieterich-Helfenberg (Bariton), Hochschullehrer für Musik Mayrosch-Dresden (Violine), Tonkünstler Fiedler-Dresden (Cello), der Chorgesangverein der Chemischen Fabrik Helfenberg (Dirigent Lehrer Berge, Solist Edward Rosiat) und der Kinderchor der Schule zu Schönfeld (Dirigent Kantor Pabst). Das Programm ist sehr reichhaltig, und im Interesse der guten Sache ist ein lebhafter Besuch der Veranstaltung zu wünschen. Das Konzert beginnt nachmittags 5 Uhr. Schönfeld ist von den Endstationen der elektrischen Bahnen von Bühlau und Pillnitz bequem in dreiviertel Stunde auf schönen Wegen erreichbar.

— In Langebrück wurde nach Vollendung des Gasanstaltsbaues die Straßenbeleuchtung (Hängelicht) in Betrieb gesetzt. Die Inbetriebsetzung der 140 Hausanschlüsse erfolgt in den nächsten Tagen. Langebrück ist der erste Ort Deutschlands, dessen Straßenbeleuchtung ausschließlich mit Hängelicht eingerichtet ist.

— Als am 6. d. M. der Stationsbeamte in Weesenstein das Bureau betrat, fiel ihm, wie der „Pirn. Anz." meldet, die eigentümliche dicke Luft, die voller Rußflocken war, im Zimmer auf. Bei näherem Nachforschen entdeckte er, daß die Türschwelle angekohlt war und daß sich Brandflecken auf den Dielen hart an der Tür im Zimmer zeigten. Es roch stark nach Petroleum, vor und hinter der Tür bemerkte man auf dem Erdboden frische Petroleumflecke. Unmittelbar neben dem Brandflecke an der Schwelle wurde eine eigentümliche Vorrichtung gefunden. An einem etwa 16 Zentimeter langen, 6 Millimeter starken Stück Mauerrohr war ein 10½ Zentimeter langer, 1 Zentimeter starker Gummischlauch befestigt, der ein etwa 17 Zentimeter langes Stück Rohr trug, an dessen anderem Ende wieder ein 16 Zentimeter langer Gummischlauch befestigt war. Eine Messingröhre lag unweit der Tür. Mit Hilfe der etwa 47 Zentimeter langen Vorrichtung wollte der Brandstifter das Petroleum in das Bureau des Stationsgebäudes bringen, in dem sich die Fahrgeldkasse befand. Mit aller Gewalt hat der Täter die Türe etwas zurückgedrückt, die nach der offenen Wartehalle führt, hat das Röhrchen eingeführt und Petroleum durchgegossen. Durch irgend einen glücklichen Zufall aber wurde der Ausbruch eines Schadenfeuers und damit der ganze Plan des Brandstifters vereitelt, von dem man noch keine Spur hat.

— In Lampersdorf bei Wilsdruff brannte der Gasthof nieder.

— In der Nacht zum 7. d. M. gegen 12 Uhr brach in der Fabrik von Blüthner in Leipzig im Gebäude C, im Montageraum für Resonanzböden, Feuer aus. In dem dort aufgespeicherten Material fand der Brand reichlich Nahrung, und als die Blüthnersche Fabrikfeuerwehr hinzukam, stand schon eine große Anzahl von Regalen, Verschlägen, trockenem Holz und Fensterbekleidungen in hellem Brande. Der Fabrikfeuerwehr gelang es, nach ziemlichen Anstrengungen den Brand zu löschen.

— In Anerkennung seiner 34jährigen Tätigkeit bei der Firma Albert Wagner, Leipzig-Gohlis, wurde Obergärtner Arno Lehmann das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

— In Neustädtel i. Erzgeb. starb im 58. Lebensjahre ein namhafter sächsischer Industrieller, Stadtrat Clemens Richter. Er war Gründer und Mitinhaber der Firma C. Richter, Holzhandlung, sowie der Papierfabriken Günther u. Richter in Bockau und Wernsdorf.

— In Zwickau wurde der vom Pastor Ungnad eingerichtete und geleitete soziale Ausbildungskursus in Gegenwart von Vertretern der Kreishauptmannschaft, der Geistlichkeit und der städtischen Kollegien feierlich eröffnet. Pastor Ungnad legte die Ziele dieses Kursus dar: Volksaufklärung und Volksbildung, Verständnis der sozialen Frage in den weitesten Schichten sei in erster Linie erforderlich, wenn die Sozialdemokratie innerlich überwunden werden soll. Dazu soll der soziale Ausbildungskursus dienen. 84 Kursisten, darunter Arbeiter, Kaufleute, Beamte usw., haben sich bereits angemeldet.

— Der Stadtrat von Zittau erläßt folgenden Nachruf: „Nachdem der beim Brande der „Sonnensäle" in Zittau am 1. November 1907 in Ausübung seiner Pflicht als Feuerwehrmann tödlich verunglückte Kunstgärtner Karl Paul Wartenberger in Zittau, Mitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, zur letzten Ruhestätte gebracht worden ist, nimmt der unterzeichnete Stadtrat gern Veranlassung, des Heimgegangenen an dieser Stelle im Namen der Stadtgemeinde Zittau ehrend zu gedenken und ihm für seine Selbstaufopferung und Treue herzlichen Dank in die Ewigkeit nachzurufen. Im Dienste seiner Mitmenschen hat er sein Leben eingesetzt und verloren. Die Bürgerschaft wird ihm in Dankbarkeit immer ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!"

Zum Prozeß Moltke-Harden.

Die neuen Verhandlungen im Prozesse Graf Moltke-Harden werden aller Voraussicht nach in der letzten Woche des November oder im ersten Drittel des Dezember stattfinden. Die Oeffentlichkeit wird angeblich im weitgehendsten Maße ausgeschlossen werden.

Ein sachverständiges Urteil über den Moltke-Prozeß und den § 175 äußert Hofrat Dr. Spatz in der „Münch. Med. Wochenschrift". Er meint zu dem Gutachten Dr. Hirschfelds, daß dieser Sachverständige sich nicht nur wissenschaftlich, sondern auch agitatorisch mit der Frage der Homosexualität beschäftige und darum einen prononcierten, um nicht zu sagen einseitigen Standpunkt einnehme. Es sei daher begreiflich, daß Dr. H. in der Beurteilung dessen, was als homosexuell zu bezeichnen ist, weiter gehe, als andere. Es erscheine fraglich, ob andere Sachverständige den Kläger, von dem allerdings feminine Züge festgestellt seien, von dem aber nicht erwiesen sei, daß sein Geschlechtstrieb konträr ist, ohne weiteres als homosexuell bezeichnen würden. So wenig man einen Menschen, dessen psychisches Verhalten einzelne pathologische Züge aufweist, als „geisteskrank" ansprechen werde, so wenig genügten feminine oder homosexuelle Züge, bei fehlender Perversion des Geschlechtstriebes, um einen Mann als „homosexuell" zu bezeichnen: Es gibt eben hier, wie auf dem ganzen Gebiete der Psychopathologie, Uebergänge: Ausdrücke, wie „geisteskrank" oder „homosexuell", pflegt man aber nicht auf Uebergänge, sondern auf fertig ausgebildete krankhafte Zustände anzuwenden. Durch den Prozeß dürfte die so lebhaft betriebene Aufhebung des § 175 des Strafgesetzbuches wohl auf unbestimmte Zeit vertagt sein: Das deutsche Volk hat mit Schrecken gesehen, wie verbreitet das Laster der Päderasten bereits ist ..... Welche Zustände wären zu gewärtigen, wenn die Schranke des § 175 fiele! Man darf nicht vergessen, daß die große Mehrzahl der dem konträren Geschlechtstrieb frönenden Männer nicht von Natur aus pervers veranlagt ist, sondern daß es sich bei den meisten um eine erworbene Eigenschaft, eine Gewohnheit handelt, entstanden durch schlechtes Beispiel, Verführung usw. Krafft-Ebing unterscheidet sehr richtig zwischen Krankheit (Perversion) und Laster (Perversität); gegen das letztere richtet sich der Paragraph. Welche Zustände zeigen die Länder, die den § 175 nicht kennen, und wie degenerierend die Verbreitung der Päderastie auch im Volke wirkt, lehrt die Geschichte. Ueber diese Gefahr weiteren Kreisen die Augen geöffnet zu haben, ist das einzige Verdienst dieses beklagenswerten Prozesses.

Ueber Fürst Bismarck und Harden teilt Graf v. Hohenthal-Hohenpriesnitz, Mitglied des Herrenhauses, der „Kreuzztg." mit, daß Harden, wenn er, der Graf Hohenthal, sich nicht sehr irre, nur ein einziges Mal zu einem Interview in Friedrichsruh zugelassen worden sei. Graf Hohenthal hat — es mögen jetzt 15 Jahre her sein — aus dem Munde eines zuverlässigen und genau informierten Herrn gehört, daß Fürst Bismarck von seinen Anhängern und, wie Graf Hohenthal zu wissen glaubt, auch von seinem ältesten Sohne gebeten worden sei, Harden nicht wieder zu empfangen. „Zu bemerken ist hier auch, daß Herr Harden damals in seiner ganzen Persönlichkeit noch nicht so erkannt war, und seine Schreibweise noch nicht ganz den Charakter der heutigen trug. Auf die naheliegende Frage, wie es möglich gewesen sei, daß der Altreichskanzler dem Herrn Harden auch nur einmal eine Unterredung bewilligt habe, machte ich," so fährt der Graf wörtlich fort, „auf folgende, mir im vorigen Sommer in Friedrichsruh selbst von kompetentester Seite ausführlich mitgeteilte Tatsache aufmerksam: Die Einführung beim Fürsten ist Herrn Harden durch den Geheimrat Dr. Schweninger gelungen, dem er sich auf jede Weise zu nähern, den er für sich zu gewinnen und auszuhorchen verstand. Was soll aber die Berufung auf diese „Beziehung" zu Bismarck in dem vorliegenden Falle bezwecken? Für den nüchtern und loyal Denkenden beweist sie so gut wie gar nichts. Daß jede kritische Bemerkung des Fürsten sensationell und tendenziös in der „Zukunft" so oft wie möglich verwertet worden ist, liegt auf der Hand; also ist auf diese einseitige Darstellung gar nichts zu geben." Zur Entkräftung dieser Behauptungen des Grafen Hohenthal hat Harden der „B. Z." auf eine Anfrage hin den im Depeschenteil unserer Abendausgabe wiedergegebenen Brief Schweningers zur Verfügung gestellt.

Die „Deutsche Tagesztg." kommt aus Anlaß der Erörterungen über die Beziehungen Hardens zu Bismarck auf das Thema der Journalistenbesuche beim ersten Reichskanzler zurück. Damals, als nach seiner Verabschiedung Fürst Bismarck mehrfach deutsche und ausländische Journalisten in Friedrichsruh empfing, waren manche seiner ergebensten und aufrichtigsten Freunde nicht damit einverstanden. „Wir hatten," schreibt das genannte Blatt, „auch hin und wieder die Empfindung, als ob der Fürst gegen seine Besucher etwas zu vertrauensselig gewesen sei, sprachen uns aber dahin aus, daß es dem verabschiedeten Kanzler unmöglich verwehrt werden könne, auf die ihm geeignet erscheinende Weise zu dem Volke zu reden. Nach dem Heimgange des Fürsten hatten wir dann vielfach Gelegenheit, gerade über diese Dinge mit seinem ältesten Sohne, dem Fürsten Herbert, eingehend zu sprechen. Man mag über den Fürsten Herbert denken wie man will; das wird ihm Freund und Feind nachsagen müssen, daß er ein begeisterter und überzeugter Verehrer seines Vaters war, der in seinen letzten Lebensjahren kein anderes Ziel kannte, als das Andenken seines großen Vaters rein und lebendig zu erhalten und gegen alle Anwürfe und Entstellungsversuche nach Möglichkeit zu schützen. Bei diesen Gesprächen machte Fürst Herbert Bismarck bisweilen kein Hehl daraus, daß ihm manche Journalistenbesuche bei seinem Vater bedenklich erschienen und nicht angenehm gewesen seien. Er wies darauf hin, daß einige Journalisten Aussprüche in die Oeffentlichkeit gezerrt hätten, die sicher nicht dafür bestimmt gewesen seien, und daß hin und wieder, wie er bestimmt versichern könne, ein Wort oder eine Redewendung seines Vaters falsch wiedergegeben oder dadurch in ein falsches Licht gerückt worden sei, daß man sie aus dem Zusammenhange gerissen habe. Deshalb richtete Fürst Herbert Bismarck geradezu die Bitte an uns, wir möchten uns, falls in der Presse wieder eine Reminiszenz an diese Journalistenbesuche auftauche, die uns bedenklich erscheine, an ihn wenden, damit wir in der Lage seien, gegebenenfalls eine Richtigstellung zu veröffentlichen. Das ist auch mehrfach geschehen, und wir haben im Laufe der Jahre zu unserer Befriedigung dazu beitragen können, daß manche Richtigstellung erfolgte. Fürst Herbert Bismarck war ungemein vorsichtig und korrekt. Das, was er uns mitteilte, haben wir immer durch andere einwandsfreie und unterrichtete Gewährsmänner bestätigt gefunden. Ueber einzelne Dinge, die in den journalistischen Erörterungen eine besonders große Rolle spielten, hat uns der Fürst damals Mitteilungen zu gelegentlicher Verwertung gemacht. Zu diesen Dingen gehört auch der angebliche scharfe Ausspruch über die konservative Partei. Die hierauf bezüglichen Mitteilungen des Fürsten stimmen, wie wir schon sagten, durchaus mit dem wesentlichen Inhalt der Zuschrift des Grafen Finckenstein überein. Wir werden vielleicht später noch Gelegenheit haben, andere angebliche Aussprüche des ersten Kanzlers, die er im Gespräche mit Journalisten getan haben soll, richtig zu stellen oder doch in eine andere Beleuchtung zu rücken."

Tagesgeschichte.

Graf Zeppelin und das Reich.

In einigen Zeitungen war kürzlich zu lesen, daß Graf Zeppelin in Berlin gewesen sei, um den Versuchsfahrten mit dem Parsevalschen Luftschiff beizuwohnen und daß Zeppelin demnächst Dauerfahrten mit seinem Luftschiffe auf dem Lande vornehmen werde. Diese Angaben sind unzutreffend. Graf Zeppelin war zwar letzte Woche in Berlin, er hat aber den Parsevalschen Versuchsfahrten nicht beigewohnt, sondern lediglich einer Einladung des Reichsamtes des Innern entsprochen, das mit ihm Besprechungen über die Grundlagen pflog, nach welchen Zeppelin seine Verbesserungen an dem lenkbaren Luftschiff fortsetzen will, sowie über die Form und Höhe der hierfür dem Grafen Zeppelin zu gewährenden Zuschüsse. Auch mit dem Staatssekretär v. Tirpitz und dem Generalstabschef Grafen v. Moltke hatte Graf Zeppelin in dieser Angelegenheit Konferenzen. Eine Dauerfahrt auf dem Lande ist zurzeit nicht beabsichtigt; solche Dauerfahrten sollen erst im kommenden Frühjahr stattfinden.

Ueber die Beziehungen der Reichsregierung zum Grafen Zeppelin erfährt die „Magdeburgische Ztg." von unterrichteter Seite folgendes: Sogleich bei seinem Zusammentritt wird dem Reichstage ein Nachtragsetat vorgelegt werden, der dem Grafen Zeppelin die Mittel zum Bau eines zweiten Luftschiffs zur Verfügung stellt. Die Höhe der Summe wird die im laufenden Etat bereits zur Unterstützung der Zeppelinschen Bestrebungen ausgeworfene Summe von 500 000 Mk. nicht erreichen. Außerdem schweben zurzeit Erwägungen darüber, wie der Graf für seine jahrelangen Bemühungen und seine großen pekuniären Opfer in angemessener Weise entschädigt werden soll. Auch hierüber wird dem Reichstage bald eine Vorlage zugehen. Daß durch diese Aufwendungen aus Reichsmitteln sowohl das bereits vorhandene wie das im Laufe dieses

Winters zu erbauende Luftschiff in den Besitz des Reiches übergehen werden, darf als selbstverständlich angenommen werden. Hieraus geht hervor, daß die in einer Parteikorrespondenz zum Ausdruck gebrachte Auffassung von der Unzulänglichkeit der Unterstützung der Zeppelinschen Bestrebungen durch das Reich irrtümlich ist, vielmehr ist Graf Zeppelin persönlich über das bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin an maßgebender Stelle gefundene Entgegenkommen überrascht gewesen, da es seine allerdings bescheidenen Erwartungen nicht unerheblich übertraf.

Die Enzyklika über den Modernismus

hat in Bayern, wie bereits kurz gemeldet, das erste Opfer gefordert: Der Bischof von Würzburg, Dr. v. Schlör, hat dem Benefiziaten Dr. Th. Engert in Ochsenfurt mitgeteilt, daß er der Exkommunikation (Kirchenbann) verfallen sei. Dr. Engert hatte eine Schrift „Die Urzeit der Bibel" ohne kirchliche Approbation drucken lassen. Die Münchner „Allgem. Ztg." bemerkt zu dieser Maßregelung: „Es fängt also an. Die nach ihrem Umfang, nicht nach ihrem Inhalt kleine Arbeit, deren Verfasser als erster in Bayern von der groben Faust der Enzyklika getroffen worden ist, bildet nur den ersten Teil eines größer angelegten Werkes und behandelt die Weltschöpfung, ja eigentlich nur den ersten Schöpfungsbericht, schickt diesem Thema jedoch eine allgemeine Einführung in die Exegese voraus. Sie ist im Verlag der J. J. Lentnerschen Buchhandlung (E. Stahl), München 1907, erschienen (Preis 1,20 Mk.) und ist im Sinne der Enzyklika zweifellos „modernistisch". Nach einem langen Kampfe, den Engerts Lehrer A. v. Scholz fast allein geführt, schien das Recht der Textkritik auch auf katholischer Seite anerkannt, und auch die deutsche katholische Wissenschaft schickte sich an, den unzähligen neuen Problemen näher zu treten, die dem geöffneten Schoße des Orients entquollen. Als nun aber schon wieder ein retardierendes Halt ertönte, glaubte der Verfasser, die Probleme in ihrer überwältigenden Fülle wenigstens in allgemeinen Umrissen vorlegen zu sollen, um Verständnis für die neuen Wege, welche die Exegese einschlagen muß, zu finden. „Es ist wahrlich nicht Neuerungssucht," so fügte er hinzu, „sondern der ernste, unstillbare Drang nach Wahrheit." Aber die neuen Konzessionen an die Wissenschaft, die der Verfasser fordert, sind es eben, was der Vatikan mit unerbittlicher Härte verweigern will. Der Bischof von Würzburg hat also zweifellos in seinem Sinne gehandelt, wenn er gegen Engert einschritt, und bemerkenswert ist höchstens, daß offenbar nicht der mindeste Versuch gemacht worden ist, die Wirkung der Enzyklika auf deutsche Verhältnisse zu mildern. Daß in diesem Falle Grund zu einer solchen Milderung vorhanden gewesen wäre, dafür gibt es glücklicherweise „einwandfreie" Zeugen, denn die kleine Schrift ist nicht etwa nur von Adolf Harnack anerkennend besprochen worden, auch in der Beilage zur „Augsburger Postzeitung" hat sie eine glänzende Besprechung gefunden. Nur ein untergeordnetes österreichisches Organ hatte die Schrift bemängelt. Wie wir hören, hat Dr. Engert vor nicht langer Zeit einen glänzenden Ruf an eine amerikanische Universität erhalten, ihn aber abgelehnt, offenbar weil er an die Möglichkeit eines ersprießlichen wissenschaftlichen Wirkens in seinem Vaterlande glaubte. Diese Illusion dürfte ihm nun vergangen sein, und sie wird, wie wir fürchten, auch noch anderen vergehen."

Die „excommunicatio minor", der kleine Kirchenbann, um den es sich ja wohl in diesem Falle handelt, besteht im Ausschlusse von den Sakramenten und kirchlichen Aemtern.

Die dritte russische Reichsduma.

Der Charakter der dritten Duma steht jetzt in den Grundzügen fest, da von 442 Abgeordneten nur noch 17 zu wählen sind. In runden Ziffern entfallen auf die Regierungsmehrheit, d. h. auf die rechten und gemäßigten Parteien, etwas über dreihundert Stimmen, auf die Parteien der Linken etwas über einhundert. Die Regierung verfügt also über eine Dreiviertel-Mehrheit, das ist genau das umgekehrte Verhältnis zur zweiten Duma, in der die Opposition ungefähr in dieser Stärke vertreten war. Unter dieser Mehrheit überwiegt die Rechte — Russische Volksverbändler oder echtrussische Leute, unbedingte Monarchisten und Konservative — mit nahe an zweihundert Stimmen das gemäßigte Zentrum, das über nicht mehr als 130 Stimmen nach beendeter Wahl verfügen dürfte. Der Einfluß und Druck der äußersten Rechten zieht auch die Gouvernementalen, die mittelparteilichen Oktobristen — etwa 90 Mitglieder gegen 30 in der zweiten Duma — in den Bann des Altrussentums, denn den Fremdvölkern gegenüber beginnt diese bisher so unentschieden lavierende Partei bedeutend schroffer und unduldsamer aufzutreten, worunter freilich in erster Linie nur Polen, Letten, Juden und Kaukasier, weniger Deutsche, Litauer und mohammedanische Wolgatataren zu leiden haben werden, Stämme, die sich an der Revolutionsbewegung wenig oder gar nicht beteiligt haben. Der wiedererwachenden altrussischen Bewegung ist es auch zuzuschreiben, wenn die Genehmigung zur Gründung von Schulen mit Unterricht in einer anderen Sprache, als in der des Staates, neuerdings so häufig versagt wird. An den verfassungsmäßigen Grundlagen der neuen Staatsordnung festzuhalten, dürfte eine erdrückende Mehrheit aus den Gemäßigten und Linken entschlossen sein. Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre sind auf 12 Köpfe zusammengeschmolzen, das polnische Kolo auf 15, die Kadetten (konstitutionelle Demokraten) sind von 100 auf 37 Stimmen zurückgegangen.

Deutsches Reich. Anläßlich der Roßbach-Feier, über die bereits berichtet wurde, hatte der Schloßherr von Minkowsky, Regierungsrat Graf v. Wartensleben, folgendes Telegramm an den Kaiser abgesendet: „Die aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Schlachttages von Roßbach zu Ehren des unvergleichlichen Helden Seydlitz, dessen Genius die deutsche Reiterei allezeit umschweben möge, hierselbst unter Beteiligung Sr. Exzellenz des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps und von Abordnungen des Offizierkorps der Regimenter Leib-Kürassiere, Husaren 4, Dragoner 8, Husaren 6, Ulanen 2, Gardes du Corps, Dragoner 4, Grenadiere zu Pferde 3, Ulanen 1 tagende Festversammlung wagt es, dem Allerdurchlauchtigsten Obersten Kriegsherrn die Gelübde unverbrüchlicher Treue in tiefster Ehrfurcht zu Füßen zu legen." Hierauf ist folgendes Antwort-Telegramm eingetroffen: „An Graf Wartensleben-Minkowsky, ab Berlin Schloß: An der Ehrung des unvergeßlichen Seydlitz, der vor 150 Jahren die preußische Reiterei zum glänzendsten Siege führte, habe Ich im innersten Herzen teilgenommen. Allen bei der echt patriotischen Gedenkfeier Versammelten entbiete Ich für das Gelöbnis treuer Ergebenheit Meinen königlichen Dank. (gez.) Wilhelm R."

Das Befinden des Herzogs von Sachsen-Altenburg war am Donnerstag und in der darauffolgenden Nacht befriedigend. Die Zeichen des Katarrhs gehen zurück.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern" und die Kriegsschiffe „Scharnhorst", „Königsberg" und „Sleipner" gingen gestern mittag 11¾ Uhr auf der Reede von Vlissingen vor Anker.

Viele Unterhaltungen sind in Portsmouth für den Besuch der deutschen Seeleute in Aussicht genommen worden. Am Montag speisen die älteren Leute im Gebäude der Admiralität mit Admiral Bocanguet, am Dienstag frühstücken die deutschen und englischen Matrosen in der Marinebaracke, während die deutschen Offiziere Gäste des Vizeadmirals Robinson und seiner Offiziere sein werden. Am Mittwoch findet ein Ball im Admiralitätsgebäude statt. Am Donnerstag ist ein Empfang der Deckoffiziere beim Bürgermeister und ein Besuch des Theaters geplant. Am Freitag speisen die Deckoffiziere in der Marinebaracke, während die Unteroffiziere den Zirkus besuchen.

Der Norddeutsche Lloyd hat beschlossen, seine Dampfer „Preußen", „Sachsen" und „Bayern", welche Anfang nächsten Jahres in den Mittelmeer-Levantedienst eingestellt werden, sowie den bereits jetzt auf der Mittelmeer-Levante-Linie verwendeten Dampfer „Therapia" sowohl auf der Ausreise wie auch auf der Heimreise Messina anlaufen zu lassen. Nach dem Ausscheiden der Deutschen Levante-Linie Hamburg aus der jetzigen Betriebsgemeinschaft führt diese Linie, deren Dampfer achttägig von Marseille oder Genua abgehen und Neapel, Piräus, Smyrna, Konstantinopel, Odessa, Nikolajew und Batum anlaufen, die Bezeichnung: Norddeutscher Lloyd Mittelmeer-Levantedienst.

Oesterreich. In der Ausgleichs-Kommission des Abgeordnetenhauses bemerkte in der fortgesetzten Generaldebatte über die Ausgleichs-Vorlage der Ministerpräsident gegenüber dem Vorwurfe des Mangels eines Programms: Die Regierung beabsichtige, wenn sie durch die Erledigung des Ausgleichs die Hände frei bekommen würde, die Lösung der nationalen Frage weiter zu fördern und an die Lösung der großen sozialpolitischen Fragen, sowie an die Verwaltungsreform heranzutreten. Die Zeit der Anwendung des § 14 sei hoffentlich für alle Zukunft definitiv vorüber. Der Ministerpräsident besprach insgesamt den Ausgleich und erklärte, er wolle nicht behaupten, daß der gegenwärtige Ausgleich eine dauernde Regelung über 1917 hinaus mit sich bringe. Zweifellos habe das Parlament das Recht, den Ausgleich abzulehnen. Diejenigen, die ihn verwerfen, möchten aber selbst die Führung der Geschäfte dann übernehmen und entschlossen sein, den Kampf durchzuführen, dessen Kriegskosten die produzierenden sowohl wie die konsumierenden Klassen zu bestreiten hätten. Der Ministerpräsident betonte, daß die Armeefrage nicht in den Ausgleichkomplex gehöre, und er könne sich eine Lösung dieser Frage nur im Rahmen der Einheitlichkeit und Gemeinsamkeit der Armee unter Aufrechterhaltung derjenigen Prinzipien, auf denen sie jetzt beruhe, denken. Er werde stets allen Trennungsbestrebungen entgegentreten, sich aber für die Lösung der Armeefrage auf der Basis der Gemeinsamkeit und Einheitlichkeit einsetzen.

Mit Genehmigung des Eisenbahnministeriums werden vom 1. Februar ab auf der Nordwestbahn in einzelnen Klassen des Gütertarifs für raffinierten Zucker, Eisen, Stahl, Zuckerrüben Erhöhungen in Kraft treten.

Italien. Von den drei Personen, die den Kardinal Merry del Val auf der Reise nach Albano beleidigt haben sollen, wurden zwei freigesprochen und die dritte zu 41 Tagen Gefängnis verurteilt.

Frankreich. Die Deputiertenkammer hat die Verhandlung über die die Vorgänge in Marokko betreffende Interpellation auf Dienstag angesetzt, um den Abgeordneten ein vorheriges genaues Studium des Gelbbuches zu ermöglichen. Das Haus genehmigte die Budgets des Unterrichts, sowie des Handels.

Rußland. Das Finanzministerium beendete die Aufstellung des Voranschlages zum Etat für 1908. Danach betragen die ordentlichen Einnahmen des Reiches (in Millionen Rubel) 2318, die ordentlichen Ausgaben 2317, die außerordentlichen Einnahmen 7, die außerordentlichen Ausgaben: für die Liquidation des Krieges gegen Japan und seine Folgen 67, für Eisenbahnbauten 50, für die Notstandsgebiete 8, für Auszahlungen an Eisenbahngesellschaften 7, für Auskauf von Propinationsrechten 4, für Tilgung kurzfristiger Schatzscheine 53, insgesamt 198. Diese Summe wird gedeckt: durch den Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen 1, durch außerordentliche Einnahmen 7 und durch Kreditoperationen 190 Millionen Rubel.

In Warschau wurden 88 Mitglieder der Proletariatspartei verhaftet. Das Kriegsgericht fällte vier Todesurteile.

Vereinigte Staaten. „Globe" bringt die Nachricht, Präsident Roosevelt habe die republikanischen Führer des Staates Newyork zum 16. d. M. zu einer Konferenz nach Washington geladen. Dieser Schritt bedeute den Eintritt in den Kampf für seine Wiederkandidatur. Der Vorsitzende des republikanischen Ausschusses des Staates Newyork habe gesagt, er sei überzeugt, daß der Nationalkonvent Roosevelt wieder als Kandidaten aufstellen werde.

Kriegssekretär Taft wird über Wladiwostok, Sibirien und Europa nach Amerika zurückkehren, nachdem ihm die amtliche Versicherung zugegangen ist, daß durch die kürzlichen Unruhen in Wladiwostok die Ausführung seiner Absichten nicht berührt würde. Er fährt von Manila am Sonntag mittag auf dem Flaggschiffe „Rainbow" als Gast des Kontreadmirals Hemphill ab und wird am 19. d. M. von Wladiwostok auf der Sibirischen Eisenbahn weiterreisen.

Südafrika. Wie die „Frankf. Ztg." aus Johannesburg meldet, hat der Verband der Landeigentümer, der die Kronland- und Minengesellschaften umfaßt, an die Londoner Regierung eine Petition gerichtet, in der verlangt wird, daß das Goldgesetz abgeändert und alle Kronländereien und alles private Eigentum für Goldsucher und eventuell für Anlage von Minen geöffnet werden sollen. Ferner werden in liberalem Sinne Vorkehrungen gewünscht zum Schutze der Rechte der Farmer und der Entdecker unter der Bedingung ununterbrochener Arbeit. Die Regierung versprach, die Petition in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Für den Fall der Annahme des Planes erwartet man einen großen Aufschwung der Minenarbeit.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause wird heute (7 Uhr) „Margarethe" gegeben. Im Königl. Schauspielhause (½8) „Der Lebemann".

† Residenztheater. Heute „Fräulein Josette — meine Frau". Sonntag, abends 7½ Uhr geht die Operetten-Novität „Der Goldfisch" von Richard Jäger, Musik von Georg Jarno zum ersten Male in Szene. Das Werk, das bereits an vielen Bühnen gegeben und mit großem Beifall aufgenommen wurde, gelangt hier in folgender Besetzung zur Darstellung: Dr. Woldemar — Herr von dem Bruch, Kitty — Frl. Menzel, Lotte — Frl. Fritz, von Liebich — Herr Friese, Kasimier — Herr Wehle, Resi — Frl. Habler, Babett — Fr. Brede, Huber — Herr Olbrich, Dirigent — Herr Wilhelmi, Nachtwächter — Herr Gähd, Vogel — Herr Knaack.

† Im Central-Theater geht morgen, Sonntag, nachmittags ½4 Uhr, bei ermäßigten Preisen zum ersten Male „Christbaums Wanderschaft", Original-Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von F. A. Geißler, Musik von G. Pittwich, mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Requisiten und Kostümen in Szene. Das Märchen wird, wie in den Vorjahren, jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags ½4 Uhr bei ermäßigten Preisen wiederholt. Billetts sind im Vorverkauf täglich von 10—2 Uhr an der Kasse des Central-Theaters zu haben.

† Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. Zur Vorfeier des Geburtstages Dr. Martin Luthers. 1. Joh. Seb. Bach: „Ein' feste Burg ist unser Gott", Choralvorspiel für Orgel; 2. Johann Stobäus (geb. 1580): „Luthersches Jubel- und Danklied", achtstimmiger Chor; 3. „Wach auf!", Meistersingerlied von Hans Sachs, für eine Sopranstimme und Orgel gesetzt; 4. „Wach auf, wach auf, du deutsches Land!", allgemeiner Gesang von Johann Walther (geb. 1496), weil. Hofkapellmeister in Dresden; 5. Johann Hermann Schein (geb. 1586): „Paduana à 4 Krumbhorn" (4 Waldhörner); 6. Ludwig Meinardus: „Zum Ehrengedächtnis Luthers", Lied für Sopran mit Orgel; 7. Johann Eccard (geb. 1558): „Ein' feste Burg ist unser Gott", fünfstimmiger Choralsatz. — Soli: Frl. Lotte Kreisler, Hofopernsängerin (Sopran); Orgel: Herr Alfred Sittard. Texte mit Erläuterungen an den Kirchtüren.

† Motette in der Frauenkirche zu Dresden (am Vorabend von Dr. Martin Luthers Geburtstag) Sonnabend, den 9. November, nachmittags 4 Uhr. 1. Präludium in G-Moll für Orgel von Joh. Seb. Bach. 2. „An den Wassern zu Babel", vierstimmiger Chor von Carl Beundorf. 3. Arie für Alt und Orgel von Joh. Seb. Bach. 4. Choralvorspiel und Gemeindegesang: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende." 5. Adagio pathétique für Violine und Orgel von Benjamin Godard. 6. „O Tod, wie bitter bist du!" Geistliches Lied aus den „Ernsten Gesängen" für Alt und Orgel von Johannes Brahms. 7. „Aberamus", Chor von Paul Schöne. Solisten: Frau Wilhelmine Rühle, Konzertsängerin und Gesanglehrerin (Alt), Mrs. Elizabeth Berthold-Houghton, Violinvirtuosin.

† Heute abend 7 Uhr findet im Gewerbehause das große Orchester-Konzert von Sarasate-Marx mit nachstehendem Programm statt: Mendelssohn: Konzert für Klavier mit Orchester in D-Moll; Mozart: Konzert für Violine mit Orchester in A-Dur; Saint-Saëns: „Afrika", für Klavier mit Orchester (zum 1. Male); Villa: Rhapsodie asturienne, für Violine mit Orchester (zum 1. Male); Schubert-Liszt: Die Forelle; „Horch, horch, die Lerch"; Rhapsodie hongr. Nr. 10 für Klavier; Sarasate: Nocturne, Serenade für Violine; Neuer spanischer Tanz (Jota de Pablo), Op. 52 (zum 1. Male), für Violine. — Im Palmengarten findet heute abend 7 Uhr der Klavierabend von Josef Weiß mit folgendem Programm statt: Brahms: Variationen und Fuge über ein Thema von Händel; Jos. Weiß: Zwei Rhapsodien, Op. 42 (neu); Brahms: Variationen über ein Thema von Paganini (I. und II.); Dohnanyi: Vier Rhapsodien (neu); Bizet-Weiß: „Carmen"-Fantasie (neu).

† Sächsischer Kunstverein. Die Ausstellung moderner Kunstwerke aus Privatbesitz wird Sonntag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, geschlossen. Der Eintritt für Nichtmitglieder beträgt an diesem Tage 20 Pfg.

† Ehrlichs Musikschule (Direktor Paul Lehmann-Osten). Der erste Vortragsabend im Schuljahre 1907/08 findet Dienstag, den 12. November, abends 6 Uhr, in den Schulräumen (Walpurgisstraße 18) statt. Die Vortragsordnung enthält klassische und moderne Werke für 2 Klaviere, Gesang und Deklamation von Mozart, Lortzing, Löwe, Donizetti, Göhe, Kolbe, Kneisel, Roderich, Hauerling und Menzel. Die Beteiligten sind Schüler der Herren Kolle, Märbe und Lehmann-Osten.

† Eduard Grieg-Abend. Es ist sehr dankenswert, daß der nächste volkstümliche Komponistenabend des Vereinshauses auch Griegs frisches Gedächtnis feiert. Das Programm ist sehr geeignet, ihn vortrefflich kennen zu lernen, so aus der leidenschaftlichen und großzügigen C-Moll-Sonate für Violine und Klavier, und reizvollen Klavierstücken, gespielt von Konzertmeister Pellegrini, Pianistin Paula Wieneke und Organist Clemens Braun, oder den stimmungsvollen Liedern, gesungen von der Konzertsängerin Borghild Gottlieb, und dem Chorwerk „Vor der Klosterpforte", für das sich der Damenchor des Dresdner Lehrergesangvereins zur Verfügung gestellt hat. Die rednerische Einführung und Würdigung des Meisters aber hat gütigst Herr Assessor Dr. Alfred Schulze übernommen.

† Die großen Hüte im Konzertsaal. Die Hofmusikalienhandlung F. Ries teilt mit: Es wird fortwährend darüber Klage geführt, daß in den Künstler-Konzerten Damen mit großen Hüten den Dahintersitzenden die Aussicht versperren. Es ist vorgekommen, daß Billettkäufer fortgehen wollten und das Geld zurückverlangten. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Saaldiener die Weisung bekommen haben, die Damen mit großen Hüten zu ersuchen, die Hüte abzulegen, oder Damen mit großen Hüten in den Saal nicht mehr zuzulassen.

† Die aus dem Preisausschreiben des Klotzscher Gemeinderates hervorgegangenen Bilder aus der Dresdner Heide sind bis Ende November zur kostenlosen Besichtigung im Photo-Kunst-Salon Oskar Bohr, neben Café König, ausgestellt. Trotz der zahlreichen Eingänge hat die Jury von der Verteilung des 1. Preises Abstand genommen und den 1. Preis nochmals für ein nächstjähriges Preisausschreiben ausgesetzt. Es wird angenommen, daß infolge der Kürze der Zeit viele Amateure sich nicht beteiligen konnten; es wird für das nächste Preisausschreiben ein längerer Termin, bis 1. September 1908, in Aussicht genommen. Den 2. Preis erhielt Frl. Johanne Kändler, den 3. Preis Herr Oberlehrer H. Es wurden ferner noch fünf Arbeiten durch lobende Erwähnungen zum Ankauf empfohlen. Bekanntlich sollen diese von Amateuren hergestellten Bilder zur Illustration des nächstjährigen Badeprospektes für Klotzsche-Königswald dienen.

† Dem Leipziger Universitätsmusikdirektor Reger ist der Titel „Professor der Musik" verliehen worden.

† **Kleine Mitteilungen.** Das Befinden der Frau Cosima Wagner ist, wie entgegen anderweitigen Meldungen mitgeteilt wird, durchaus zufriedenstellend. — Siegfried Wagner hat die Komposition zu einer sechsten Oper beendet. — Die Volksoper, die Lehár zur Aufführung bringen will, führt den Titel „Schwarze Schwäne" und geht der Vollendung entgegen. — Der geistliche Tondichter Lorenzo Perosi hat ein neues Oratorium „Anima" vollendet, das seine erste Aufführung im kommenden Dezember zu Rom in einem neuen Konzertsaal erleben wird, den der Meister nach seinen Angaben unweit der Engelsburg hat erbauen lassen. — Die Jury der 7. Internationalen Kunstausstellung in Venedig erstattete Rapport über ihren Spruch, bei dessen Fällung Professor Olbrich wegen Krankheit nicht zugegen war. „Hors-Concours" waren Besnard, Crane, Duran, Roll, Raffaelli, Rodin und Stuck. Die 14 goldenen Medaillen gingen an den deutschen Maler Knirr, an die Franzosen Cottet, Ménard und Dampt, die Belgier Baertsen und Laage, die Engländer Brangwyn und Sargent, den Holländer Israels, den Ungarn Laszlo, den Norweger Munthe, den Italiener Laurenti und den Russen Kustodiew. — Das Großherzogliche Hoftheater in Neustrelitz wird nach Ende dieser Spielzeit in ein Schauspiel- und Operetten-Theater umgewandelt. Trotzdem die Oper von der Hofbühne scheidet, wird der Großherzog dem Kunstinstitut denselben Zuschuß wie bisher zugehen lassen.

Während des Druckes eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Das Kaiserpaar trat abends 11¼ Uhr ab Potsdamer Bahnhof die Reise nach England an.

Wien. Der Ausgleichsausschuß vertagte sich mit Rücksicht auf die politische Lage.

Vermischtes.

* **Ueber den Selbstmord einer Braut vor dem Traualtar** wird aus Jassy berichtet: Ein 19jähriges Mädchen war von den Eltern gezwungen worden, einen ihr mißliebigen Mann zu heiraten. Kürzlich sollte die Hochzeit stattfinden. Der Hochzeitszug war in der Kirche angelangt, das Brautpaar stand vor dem Altar, und eben wollte der Geistliche die kirchliche Zeremonie beginnen, als die Braut plötzlich in Tränen ausbrach und, ehe sie noch daran gehindert werden konnte, einen Revolver zog und einen Schuß gegen ihre Brust abfeuerte. Sie brach, tödlich verletzt, zusammen während sich der Hochzeitsgäste eine Panik bemächtigte. Sterbend wurde das Mädchen in das städtische Krankenhaus gebracht.

* **Die Schulbildung der Rekruten.** Amtlich ist soeben die Uebersicht über die Zahl der im Ersatzjahre 1906 in Preußen eingestellten preußischen Mannschaften mit bezug auf ihre Schulbildung veröffentlicht worden. Danach waren unter den beim Landheere eingestellten Mannschaften ohne Schulbildung: in Ostpreußen 7 = 0,06 Proz., in Westpreußen 4 = 0,04 Proz., in Brandenburg 2 = 0,01 Proz., in Pommern 2 = 0,02 Proz., in Posen 7 = 0,06 Proz., in Schlesien 5 = 0,02 Proz., in Sachsen 4 = 0,03 Proz., in Schleswig-Holstein 0, in Hannover 2 = 0,01 Proz., in Westfalen 2 = 0,01 Proz., in Hessen-Nassau 4 = 0,05 Proz., in der Rheinprovinz 0, in Hohenzollern 0. Für ganz Preußen beträgt der Prozentsatz der Rekruten ohne Schulbildung 0,03 gegen 1,14 im Ersatzjahre 1885/86. Bei der Marine sind Mannschaften ohne Schulbildung überhaupt nicht zur Einstellung gelangt. Im Ersatzjahre 1885/86 waren 1,12 Proz. der Marinerekruten ohne Schulbildung.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten.

Geboren: Ehrhard Ungers T., Kirchberg; Kurt Petitrichs S., Leipzig-Reudnitz; Hauptmann Hanbold von Einsiedels T., Bautzen.

Verlobt: Andrea Beckmann m. Wolfgang Edelmann, Leipzig; Gisa Fisch, Werdau m. Ober-Telegraphenassistent Otto Häßig, Chemnitz; Käthe Fröde, Plauen m. Assessor Walter Handwerck, Leutnant d. R., Lichtenstein.

Vermählt: Max Knorr, Plauen i. V. m. Martha Unteutsch, Rosenthal; Hans Röhler, Tharandt m. Grete Mehle, Meißen.

Gestorben: Marie Weber, 22 J., Leipzig; Amalie Auguste Franz geb. Michael aus Schönfeld b. Dresden, Leipzig-Reudnitz; Rosa verw. Armhaus verw. gew. Einschlag geb. Schwarz, 79 J., Leipzig; Lehrer Emil Schädels S. Werner, 5 J., Chemnitz; Antonie Albert geb. Wendler, Crimmitschau; Minna Friederike Koch geb. Käßig, 63 J., Werdau; Zeichner Karl Bürner, 44 J., Plauen i. V.; Königl. Sächs. Oekonomierat Alban Ehler von Auerfurth, Hauptmann a. D., 79 J., Hilbersdorf b. Freiberg; Prokurist Ernst Wilhelm Seifert, 58 J., Grohenhain; Selma Franziska Bräunling geb. Kretsche, Pirna.

Edmund Teubner
Anna Helene Teubner geb. Kunze
empf. f. a. **Vermählte.**
Freigut Litten, im November 1907.

Heute Nacht entriß mir der grausame Tod meinen über alles geliebten, unvergeßlichen Gatten, unseren teueren, heißgeliebten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Rentier **Ferdinand Reuter.**

Ich verliere in ihm meine treueste Stütze.

In tiefstem Schmerze, zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

Frau Eva Adelheid Reuter.

Blasewitz, Königsbrück, Bautzen, Breslau, Steglitz, Gr.-Lichterfelde und Berlin.
am 8. November 1907.

Tag und Stunde der Beisetzung werden noch bekannt gegeben.

Heute morgen um 3 Uhr verstarb nach langen schweren Leiden unser herzinnigstgeliebter, treusorgender Gatte und Vater

Wilhelm Max Schöne,

Guts- und Steinbruchsbesitzer,
Orts- und Friedensrichter.

Im tiefsten, unermeßlichen Schmerze

Louise Schöne geb. **Scherber,**
Wilhelm Johannes Schöne.

Langenhennersdorf, Sächs. Schweiz,
am 7. November 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. November nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Erbbegräbnis Cotta statt.

Gestern abend verschied in ihrem 89. Lebensjahre unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die

Finanzzahlamtskassierers-Witwe

Frau Johanne Marie Dressler

geb. **Grundmann**

und am 11. ds. Mts. erfolgt in Gotha die Feuerbestattung.

Ihrem ausdrücklichen Wunsche nachkommend, wird Blumenschmuck dankend abgelehnt.

Dies allen ihren Bekannten **nur hierdurch** zur Nachricht.

Dresden, am 8. November 1907.

Paul Dressler, Finanz- u. Baurat a. D.
Elisabeth Dressler geb. **Dressler.**

Todesanzeige.

Am 3. d. M. erlöste in Dresden-Striesen ein sanfter Tod unsere ehemalige, jahrelang treu bewährte Kinderwärterin

Frau Marianne Sommer geb. **Schorrath**

von langen schweren Leiden.

Wir alle werden ihr über das Grab hinaus ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Chemnitz, am 6. November 1907.

Hoch,
Major und Bataillons-Kommandeur im 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz" Nr. 104.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer guten Schwägerin und Tante

Frau Auguste Amalie Weigel geb. Hesse

sagen hierdurch ihren aufrichtigsten **Dank**

Die Hinterbliebenen.

Gestern abend 6 Uhr ist unsere liebe Frau, Mutter und Tochter

Frau Clara Dahte geb. Zieger

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 24 Jahren sanft entschlafen.

Dresden, 8. November 1907.

Die trauernden Hinterlassenen.

Verloren, gefunden.

Polizeiliches Fundbureau, Schießgasse 7, I

Foxhündin „Tiddy",
schwarzer Kopf mit braun. Abz., schw. Schwanzfleck, Steuerm. Bautzen, Donnerstag entl. Geg. Belohn. abzug. Ostbahnstraße 8, Restaurant. Tel. 2833.

Kirchen-Nachrichten

für den 24. Sonntag nach Trinitatis, den 10. November und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Vorm.: Apostelg. 28, 16—31. Abends: Matth. 9, 18 26.

Hof- u. Sophienkirche. Vorm. ½9 Uhr hält Hofprediger Krepschmar Beichte und darauf Kommunion. Vorm. ½10 Uhr: Hofprediger Krepschmar (Chorgesang: „Richte mich, Gott!" von Felix Mendelssohn-Bartholdy.)

Kreuzkirche. Vorm. ½9 Uhr hält Pastor Dr. Heder Beichte; darauf am Altar Kommunion. Vorm. ½10 Uhr: Superint. D. Dibelius („Ein' feste Burg!" fünfstimmig von Joh. Gerard. Nach dem Gottesdienst hält Superintendent D. Dibelius in der Nebensakristei Beichte und Kommunion. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Heder. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Götzsching darauf derselbe Beichte und Kommunion am Altar, wozu er insonderheit seine früher Konfirmierten und deren Angehörige einladet. Montag abends 8 Uhr im Gemeindesaal An der Kreuzkirche Nr. 7 Bibelbesprechung: Past. Lic. theol. Schaffer. Mittwoch abends 8 Uhr im Gemeindesaal An der Kreuzkirche 7 Bibelbesprechung: Pastor Dr. Zwenzert. Donnerstag vorm. 10 Uhr hält Pastor Dr. Götzsching am Altar Beichte und Kommunion. — Freitag abends 7 Uhr im Gemeindesaal An der Kreuzkirche 7 predigt Pastor Dr. Götzsching. — Sonnabend nachmittag 2 Uhr Beichte.

Frauenkirche. Vorm. ½10 Uhr: Sup. D. Benz („Adoramus te", altkirchlicher Chor.) Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Sup. D. Benz. Mitt. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Pastor Uebermann. — Sonnabend nachm. 4 Uhr Beichtstunde.

Dreikönigskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Lic. Dr. Schmidt. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Fest steht dein Wort wie festen Stein", von L. Greyse.) Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Unger. Abends 6 Uhr Predigt, Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Unger. — Kirchentaufen nachm. ½2 Uhr: Pastor Unger.

Schulsaal des Frauenschuh (Georgenstr. 3). Vorm. ½10 Uhr: Unterredung mit den Konfirmierten: Pastor Lilcher. — Mittwoch abends 8 Uhr im Schulsaale des Frauenschuh (Georgenstraße 3): Vortrag über das Thema: „Der Philosoph Nietzsche, sein Leben und seine Stellung zu Kultur, Christentum u. Kirche": Pfarrer Lic. Dr. Schmidt.

Donnerstag abends 7 Uhr in der Kirche (Eingang Türe F, 2 Treppen) Bibelstunde: Pastor Kirmann.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr Militärgottesdienst: Garnisonpfarrer Otto, anschließend Beichte und Kommunion: Derselbe.

Andachtskirchen-Gottesdienste während des Umbaues: In dem Pfarrhaussaale Annenstraße 40 vormittags ½9 Uhr Beichte und Kommunion: Pastor Schmiedel. In der Hof- und Sophienkirche mittags ½12 Uhr: Pastor Schmiedel. Abends 6 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts: Pfarrer Heise. Danach Abendmahlsfeier, wozu die früher Konfirmierten und ihre Angehörigen besonders eingeladen werden.

In der Annenschule Mittags ½12 Uhr Gustav Adolf-Kindergottesdienst: Pastor Lic. Dr. Warneck. (Abteilung B.)

In dem Pfarrhaussaale Annenstraße 40: Mittwoch abends 7 Uhr Gottesdienst: Pastor Lic. Dr. Warneck.

Matthäuskirche. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer v. Seydlitz-Gerstenberg. Vormittags ½10 Uhr: Derselbe. (Chorgesang: „O heiges Gotteswort", Motette von Moritz Hauptmann.) Vorm. ½11 Uhr Gustav Adolf-Kindergottesdienst: Pastor Gerstel. Abends 6 Uhr Missionsstunde: Pastor Troschitz. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Wochenkommunion: Pastor Lic. theol. Meusel. — Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause: Pastor Gerstel. — Wochenamt: Pastor Lic. theol. Meusel.

Johanneskirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Mensing. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Siegert. (Chorgesang: „Fürchte dich nicht", achtstimmig von Albert Becker.) Mit. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Dr. Kühn. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Burchermann. Abends 6 Uhr: Pastor Uebigau; nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derselbe. Mittwoch vorm. 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Dr. Kühn. Donnerstag abends ½7 Uhr im Pfarrhause, Pehsaloplatz 7 part., Bibelstunde (Römerbrief): Pfarrer Dr. Kühn.

Christliche Gemeinschaftskirche Gliesstraße. Vormittags ½10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Kosll.

Martin Luther-Kirche. Kirchweihfest: Feier des 25jährigen Bestehens der Kirche. Vorm. ½9 Uhr: Pfarrer Rohde; im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Musikaufführung mit Orchester: „Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild", Kantate von J. S. Bach.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst (Abteilung A): Pastor Lic. Dr. Kühn. Nachmit. ½4 Uhr Kindergottesdienst Abteilung B: Pastor Lic. Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Past. Klüsiger. Nachmitt. ½3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Lippmann. Dienstag abends 8 Uhr im Saale Klaunstraße 40, 2., Bibelstunde (Die Gleichnisse des Herrn): Pastor Lippmann.

Mittwoch abends 8 Uhr Vesper-Gottesdienst. Orgelstücke: O. Hornig: Phantasie; Rheinberger: Trio; Guilmant, Gebet: Soli für Violine und Sopran, Chöre: Bach: Herzlich mein nicht; Schicht: Jesus meine Zuversicht; Brahms: Ich will euch trösten.

St. Paulli-Kirche. Vormitt. 9 Uhr: Pastor Schmidt. (Zur Mitfeier von Luthers Geburtstag sind deutsche Lieder der Gemeinde und des Chores Lutherlieder des Gesangbuchs; sie sind den liturgischen Stücken eng angegliedert.) Mit. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Forberger. Abends 6 Uhr: Pfarrer Moll. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde über Matth. 4, 6—12: Pfarrer Moll. — Kindertaufen und Kinderbeerdigungen: Pastor Schmidt.

St. Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Lic. theol. Hude. („Fest steht dein Wort!" Chorgesang von E. Köstler. Mitt. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lic. theol. Schneider. Abends 8 Uhr Konfirmanden-Einführungsgottesdienst mit anschließ. Abendmahlsfeier für die in den letzten Jahren Konfirmierten und sonstige Gemeindeglieder: Pastor Lic. theol. Schneider.

St. Jacobi-Kirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Gehler. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Mitt. ½12 Uhr Gustav Adolf-Kindergottesdienst: Pfarrer Gehler. Abends 6 Uhr Predigt, Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Pilchmann. Donnerstag vorm. 10 Uhr Wochenkommunion: Pastor Pilchmann. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Pfarrer Seelig.

Trinitatiskirche. Vorm. ½9 Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Dr. Luchesi. Vorm. ½10 Uhr: Derselbe. Mitt. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Müller. Abends 6 Uhr Liturgischer Gottesdienst zur Feier von Luthers Geburtstag: Pastor Scheffel. (Musikwerk von Rüdiger-Lerung mit Text von Albrecht Thoma. Aufführung von städtischem und freiwilligem Kirchenchore.) — Mittwoch abends 8 Uhr im Pfarrhause (Eingang Trinitatisplatz) Bibelstunde: Pfarrer Blanckmeister. — Freitag abends 8 Uhr im Pfarrhause (Eingang Glasewitzer Straße) Vortrag: Aus der Lutherzeit des evangelischen Pfarrhauses im dreißigjährigen Kriege: Pfarrer Blanckmeister.

Lukaskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer D. Kohn. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Derselbe. (Chorgesang: „Hart scheinest du gesinnt", von R. Hauptmann.) Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lehmann. Abends 6 Uhr: Pastor Proele. — Mittwoch abends ½7 Uhr im Pfarrhause, Erdgeschoß links: Kirchenvorstand über Glauben und Wissen: Pastor Proele.

Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Vormittags ½9 Uhr: Pfarrer Roch. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Martin. Nachmitt. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Dr. Martin. Abends 6 Uhr: Pastor Freiesleben. Mittags ½12 Uhr Untreduung mit den Konfirmierten Paul Gerhardt-Straße 20, 1.: Past. Lic. Rentberg. — Mittwoch Bibelbesprechung abends 6 Uhr im Gemeindehaus Schandauer Straße 47, 1., Eingangstüre über: „Die Schöpfung des Menschen": Pastor Dr. Martin. Donnerstag nachmittags ½4 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pastor Freiesleben.

Friedhofskapelle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Freiesleben.

Christuskirche. Vormittags ½10 Uhr: Pfarrer Hermann. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarr. Lic. theol. Richter. Nachmit. ½4 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Andreaskirche (bei Stephanienpl.) Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Reichel. („Sopranarie: „Jerusalem, die du tötest die Propheten" aus „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy.) Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Reichel. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Marx. Nachmittags 2 Uhr Kirchentaufen: Pfarrer Reichel. Abds. 8 Uhr Missionsstunde: Pastor Seeler.

St. Markuskirche (Vorstadt Striesen). Vormitt. ½9 Uhr Beichte: Pastor Kummann. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Pastor Dr. Jeremias. Vormitt. 10 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Regelius. Abends 8 Uhr Predigt: Pastor Schulz.

Betsaal in Vorstadt Trachenberge (Dobelner Str. 81). Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Schulz.

Kirche in Vorstadt Gruna. Vorm. 9 Uhr: Pastor Lic. theol. Hentschke. Vormitt. 10 Uhr Kindergottesdienst: Past. Weidner.

Auferstehungskirche in Vorstadt Plauen (Kaitzerstraße). Vormitt. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Lorbe. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. („Kommt, laßt uns anbeten", sechsstimmige Motette von M. Hauptmann.) Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Steinbach. Nachm. ½5 Uhr Volkskirchenkonzert. Der Abendgottesdienst fällt aus. — Wochenamt für einfache Amtshandlungen: Pastor Schulze.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchschule: Pastor Steinbach.

Friedenskirche in Vorstadt Löbtau. Früh ½8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Weber. Vormitt. 9 Uhr: Pfarrer Walther. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schulze. Abends 6 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier: Pastor Kretschmar.

Kapelle Bünau-Strehlen 32, II. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Bühner. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Pastor Kretschmar. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Saale der Kinderbewahranstalt Herderstr. 6, pt.: Pfarrer Hahn.

Heilandskirche in Vorstadt Cotta. Früh ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Schmidt. Vormitt. 9 Uhr: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Kröbel. — Montag abend für einfache kirchliche Amtshandlungen: Pastor Kröbel.

Emmauskirche in Vorst. Kaitz. Kirchweihfest der Gemeinde. Vormitt. ½9 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Rittenberger. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Betsaal in Vorstadt Trachau. Vorm. 9 Uhr Predigt und danach Beichte und Abendmahl: Pastor Fischer.

Betsaal in Vorstadt Leubigau. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Schreckenbach. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Abends 8 Uhr Predigt: Pastor Tonn.

Kapelle des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt. Vormitt. ½10 Uhr Gottesdienst: Pastor Röhrold. (Vor der Predigt: „Herr, den ich mit im Herzen trage usw.", von Ferd. Hiller, Sopransolo.)

Betsaal des Luisenhauses, Vorstadt Löbtau, Prinzeß Luisen-Straße 13. Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Vogel.

Betsaal der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt. Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Kosell.

Kirche des Stadtkrankenhauses Johannstadt (Eingang Fetscherstraße 74). Vorm. 10 Uhr: Pastor Scheffel. (Attiole: „Vaterunser" von Th. Gesse.)

Diakonissen-Anstalt. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Lic. theol. Meusel.

Gottesdienste des Stadtvereins für innere Mission, Bernhardstr. Mitt. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Past. Lic. theol. Meusel.

Heilige Geist-Kirche in Blasewitz. Früh 8 Uhr: Pfarrer Leonhardt. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Leuschner. Abds. 6 Uhr Gottesdienst mit Vorträgen der Orgel und des Bläserchors des Jünglingsvereins und Ansprache: Past. Leuschner. — Mittwoch abends 8 Uhr im Konfirmandensaale des Pfarrhauses Bibelstunde über Jeremia 2: Pfarrer Leonhardt.

Himmelfahrtskirche in Leubnitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Wend. Vormittags 9 Uhr: Pastor Reinwarth. Nachm. ½2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Winkler. Wochenamt für Kirchentaufen und einfache Trauungen: Pastor Reinwarth.

Siechenhaus der Bezirks-Anstalt Leuben. Vorm. ½12 Uhr Gottesdienst: Pastor Schwarth.

Betsaal in Heidemarkt. Vorm. ½9 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Knoche.

Kapelle des Johanniter-Krankenhauses. Nachm. 4 Uhr Predigt: Pfarrer Knoche — Jungfrauen- und Jünglingsverein. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Bethaus in Kleinzschachwitz. Vormitt. 9 Uhr 2. Gottesdienst: Pfarrer Gallow aus Pirna.

Kirche in Leubnitz-Neuostra. Vorm. ½9 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier: Pastor Lamm. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Lamm.

Schule in Kaitz. Nachm. ½5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Past. Lamm. Danach Predigtgottesdienst: Derselbe.

Parochie Bannewitz. Kirchweihfest. Schulsaal in Kleinnaundorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rockel.

Kirche in Briesnitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte: Pfarrer Grahab. Vorm. 9 Uhr: Pastor Lobstein. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Fröhlich. Wochenamt: Pfarrer Fröhlich.

Kapelle in Cossebaude. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Wendler. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein.

Kapelle in Obergorbitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Kommunion: Pastor Dreßler. Vormitt. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Kirche in Nähnitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Bauer aus Wilschdorf. (Motette.) — Montag vorm. 9 Uhr Kirchweihfest. Predigt: Pfarrer Bauer aus Wilschdorf. (Motette: „Wie lieblich sind deine Wohnungen" von P. Glitzer.)

Kirchen in Klotzsche. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahl in der alten Kirche: Pfarrer Kohler. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst daselbst: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst in der neuen Kirche: Derselbe. — Montag Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der alten Kirche: Pfarrer Kohler.

Kirche in Weißer Hirsch. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarr. Dr. Höhne.

Erlöserkirche in Döhlau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer [illegible]

Kirche in Schönfeld bei Dresden. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Kreyssmar. Nachmit. 5 Uhr Kirchenkonzert. — Montag Kirchweihfest. Vormitt. ½9 Uhr Beichte: Pfarrer Kretzschmar. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Grundmann.

Kirche in Boschwitz. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Hellmann. Abends ½6 Uhr Beichte: Pfarrer Thonig. Abends 6 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier: Derselbe.

Kirche in Hosterwitz-Pillnitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahl in Hosterwitz. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst daselbst. Nachm. ½5 Uhr Christenlehre daselbst.

Missionsstunde: siehe Matthäuskirche und Andreaskirche.

B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

Reformierte Kirche. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Prediger Kaiser.

Deutsch-katholische Gemeinde. Die neuen Erbauungsstunden finden am 17. September statt.

Russische Kirche. Heute Sonnabend abds. 6 Uhr Gottesdienst. — Sonntag vormittags ½11 Uhr die Liturgie.

All Saints (English) Church. 8.0 a. m. Holy Communion. 11.0 a. m. Matins and sermon. 6.0 p. m. Evensong and Litany. — Monday: 10.0 a. m. Matins. Ladies' Work Society-Meeting, Strehlener 21. 10.30 to 1 o'clock. — Tuesday 10.0 a. m. Matins. — Wednesday: 11.0 a. m. Matins and Litany. — Thursday: 8.0 a. m. Holy Communion. — Friday: 11.0 a. m. Matins and Litany. 5.0 p. m. Choir Practice. — Saturday: 10.0 a. m. Matins.

The **American Church of St. John.** Holy Communion 8.0 a. m. Sunday School 10.0 a. m. Morning Service and Sermon 11. Afternoon Service and address 5.30. — Friday: Litany at 4.0 p. m. Womans Auxiliary Friday, Nov. 15 th., at 3.0 p. m.

Presbyterian Church. Services every Sunday at 11.0 a. m. Communion on the first Sunday of the month.

Kapelle der ref. evangelisch-lutherischen Gl. Trinitatisgemeinde, Kaitzerstraße 41: Beichte und Abendmahlsfeier.

Kirchsaal der separ. evangelisch-lutherischen St. Pauli-Gemeinde Ferdinandstraße 7. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Kindergottesdienst: Pastor Kunstmann.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde: Pastor Kunstmann.

Evangel. Gemeinschaft, Kunstkirche Neustadt. Morgen 9 Uhr Predigt. Nachmittags 4 Uhr Missionsfest. Dienstag abends ½9 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag abends ½9 Uhr Bibelstunde. Friedrichstadt Pohlmer Str. 40, II. Mittwoch abds. ½9 Uhr Predigt. Predigthaus in Vorstadt Cotta, Coßebaudner Straße 3, Hinterh. Abends ½9 Uhr Predigt. Dienstag abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Emmauskirche, Katharinenstraße 17. Vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr Predigt. Dienstag abends ½9 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends ¼8 Uhr Bibelstunde. Friedenskirche in Bühlau, König Alberts-Allee Nr. 3. Nachm. 4 Uhr Predigt. Dienstag abends ½9 Uhr Bibelstunde. Freitag abds. ½9 Uhr Gebetsversammlung.

Neuapostolische Gemeinde, Bautzner Str. 47. Vormitt. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmitt. 4 Uhr Gemeindegottesdienst. Mittwoch abends ½8 Uhr Gemeindegottesdienst.

Apostolische Gemeinde. Kirche Fröbelstraße 12. Abds. 8 Uhr Gottesdienst; vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindepredigt; nachm. 6 Uhr Abendmahl. Kapelle Görlitzer Str. 36. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindepredigt; nachm. 6 Uhr Abendmahl. Kapelle Striesener Straße 13. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindepredigt; nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten) Bodenbacherstr. Camelienstr. 16, Vorm. ½9 Uhr Bibelstunde; Prediger Fink. Sonntags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Predigt: Prediger Fink. Abends ½8 Uhr Familienabend. Mittwoch abends ½8 Uhr Gebetsstunde.

Methodistengemeinde, Predigtsaal Berthelsdorfer Straße 41. Vormitt. ½10 Uhr u. abends 7 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends ½8 Uhr Bibelstunde.

Adventgemeinde, Marien-Luther-Str. 1, II. Sonntag: Jeden Freitag und Sonntag abends ½8 Uhr religiöse Vorträge: Prediger M. Stückrath.

Israelitische Religionsgemeinde. Heute Sonnabend vorm. 9 Uhr. Nachmitt. 3 Uhr Jugendgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr. Abends ½6 Uhr. Wochentage: früh ½8 Uhr, abends ½5 Uhr.

Offene Stellen.

Stereotypie-Hülfsarbeiter
zum Ausstechen gesucht.
Dresdner Nachrichten
Marienstrasse 38, I.

Brezelträger
gesucht **Fichtenstraße 7, part.**

Metall-Kernmacher,
Metall-Former,
Metall-Schmelzer,
Metall-Putzer,
Giesserei-Arbeiter
sucht Werderstr. 41.

Einige
Schlosser
für Lohn- u. Akkordarbeit sucht sofort **C. Herrm. Hausmann, Großenhain.**

Tücht. Mechaniker-Gehilfe
in dauernde Stellung für sofort oder später **gesucht.** Zeugniskopien u. Gehaltsanspr. erb. an
Ernst Loewe,
feinmechanische Werkstätte, **Zittau i. Sa.**

Wagen-Lackierer
findet **dauernde Stellung** bei **Gustav Löhnig, Pulsnitz.**

Tüchtige Monteure
bei gutem Lohn **gesucht.**
Elektricitätswerk Liebenwerda.

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** suche ich für sofort einen jüngeren
flott. Verkäufer.
Off. unt. Zeugnis-Abschriften unt. **Nr. 157** postlag. **Bautzen.**

Zum sofortigen Antritt wird ein junger Mann **gesucht,** der in der Landwirtschaft tüchtig und selbst mit Hand anlegt, als
Volontär-Verwalter.
Offerten erbet. unt. **T. U. 100 postlagernd Löbau (Sa.).**

Offene Stellen.

Weissblech-Klempner,
auf Lackflaschen u. Kanister eingerichtet, werden gesucht.
Vereinigte Graba- und Schregerwerke, Blechemballagenfabriken, Meissen rechts.

Tüchtige Aussenbeamte
zur Bearbeitung des Platzes **Dresden** von größerer Vers.-Akt.-Gesellsch. für den **Feuer-, Einbruchsdiebstahl-** und **Wasser-**Zweig gegen Fixum und Provision gesucht. Off. u. **E. 20897** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** erbeten.

Zum 1. Januar 1908 ein verh.
Vogt
gesucht.
Selbiger muß mit sämtlichen landwirtschaftl. Maschinen vertraut sein u. hat die Frau mit zu helfen. Bewerber mit langjährigen Zeugnissen erhalten den Vorzug.
Gut Prinzenhof,
Stenn b. Zwickau i. Sa.

Sofort oder 1. Dezember
Stallschweizer
gesucht, nur zuverläss. Mann.
Mittelherwigsdorf 93 bei Zittau. n

Kutscher, Schirrmeister, Hausburschen, Knechte, Rittergutswächter, Mägde, Familien für Güter und **Hausmädchen** sucht **Otto Luther,** Stellenvermittler, Dresden-A., Wettinerstraße 24, 1.

Oberschweizer,
verh., 15. Nov., 1 Geh., b. Leipzig,
1. Dez., nur Frau, b. Meißen,
1. Dez., 1 Gehilf., b. Bautzen,
1. Dez., 2 Gehilf., b. Dresden,
1. Jan., 3 Gehilf., b. Glogau.
St.-Vermittlerin **A. Weißpflog,** Dresden, Gr. Plauensche Str. 35.

Schweizer 40 M.
30 Burschen,
16—18 J., für Landwirtschaft, kostenfrei, u. Schweizerburich., freie Reise, nach Insel Rügen (Ostsee) u. nach Thüringen zu Pferden gesucht.
Filve, Vermittler, **Dresden,** Rampischestr. 13.

Schreiberlehrling
mit schöner, flotter Handschrift, dem Gelegenheit zu guter Ausbildung geboten wird, p. **sofort** oder später gesucht. Offert. unt. **U. S. 882** erbeten in den **„Invalidendank" Dresden.**

Für sofort tüchtiger
junger Mann
der Kolonialwarenbranche f. Kontor u. Lager gesucht. Off. unter **M. D. 385** Exp. d. Bl. erbeten.

Für mein
Lotterie-Kontor
suche **per sofort** einen
jungen Mann
mit besten Zeugnissen. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Altersangabe u. Zeugnisabschriften an **Fr. Th. Jäger, Bautzen.**

Eine bekannte **erstklassige rheinische Weingroßhandlung** sucht tüchtigen, **beim Handel eingeführten**
Vertreter
für Dresden, event. das ganze Königreich Sachsen. Nur Bewerbungen mit la. Referenzen finden Berücksichtigung. Off. u. **P. 10633** Exp. d. Bl.

Hausmädchen
mögl. vom Lande, welches gut bürgerlich kocht, für später gesucht. Off. u. **M. K. 391** Exp. d. Bl.

Modes.
Flotte **Garniererin** sucht sof. **Max Dorn,** Schloßstraße 32.

Wirtschafterin,
in allen häuslichen Arbeiten firm, zur selbständ. Führung e. bürgerl. Haushalts pr. 1. Dezbr. gesucht. Mädchen ist vorhanden. Off. u. **J. 10666** in die Exp. dieses Bl.

Kurbelstickerin
gesucht Grunaer Str. 30, v. 1 Uhr.

Für **städtisch. Pfarrhaus**
Stütze
gesucht, welche **Weissnähen u. Schneidern** kann. Angebote mit Ansprüchen unter **E. H. 2** postl. **Freiberg, Sa.,** erbeten.

Suche zum 1. Januar 1908 angehende
Wirtschafterin,
welche viel Liebe zur Geflügelzucht hat u. sich in intensiv Milchbetrieb vervollkommnen will.
Gut Prinzenhof,
Stenn bei Zwickau i. Sa.

Hausmädchen zu einz. Dame, vorzügl. Stelle sucht **Müller,** Stellen-Vermittlerin, Jakobsg. 8

Für mein neues Modewaren-Geschäft größeren Stils per sofort oder später **gesucht** eine tüchtige, flotte
Verkäuferin
für d. Abt. Woll- und Weißwaren.
Eine tücht. selbständ.
Verkäuferin
für d. Abt. Kurzwaren und Posamenten. Off. mit Bild, Zeugnis-Abschriften u. Gehalts-Ansprüchen erbittet
Robert Baur,
Penig i. S. f

Bess. Kindermädchen
zu 2 Kindern f. Neujahr gesucht **Rittergut Troschenreuth** Post Bobenneukirchen.

Milchreiche Amme
zu 8 Monate a. Kind sof. **gesucht.** Kötzschenbroda, Alleestr. 18, part.

Suche event. für sofort eine **ehrliche,**
fleißige Frau
als Aufwartung für täglich drei Stunden vormittags. Vorzustellen Sonnabend u. Sonntag bis 11 Uhr Ostbahnstr. 28, 2. L.

Stellen-Gesuche.

Gastwirtsbureau Dresden,
Rampischestr. 3, T. 3307,
empf. Köche, Oberk., Kellner, Büfettiers, Zapfer, Hausd., Mamsells, Kellnerin. Hofmann. Vermittler.

Manufakturist, seit 15 Jahren Detailreisend., sucht Stellung als
Filialleiter.
Kaution kann gelegt werden. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter **U. 10647** Exp. d. Bl.

Verheir. Oberschweizer.
Suche Stelle z. 1. Jan. 08 m. 1 od. 2 Geh. Bin 25 J., von Jug. b. F., nücht., zuv., gut. Melk. u. Viehw. W. Offert. erbet. an **G. Bertelmann,** Schweizer, Görtitz b. Krögis, Gut Nr. 5.

Empfehle per 1. Dezbr.
Oberschweizer mit Frau u. **tüchtige Freischweizer.**
Erler, St.-Vermittler, Dresden, Falkenstraße 6.

Stenogr., Maschineschr.,
Buchh., Korresp. 2c. werden kostenl. nachgew. d. **Rackows** Unterr.-Anst. Altmarkt 15. Amt I, 8062

Suche f. m. Neffen, w. Ostern d. Schule verl., Lehrst. i. Kontor. Off. u. **E. A.** postl. **Ostrau** erb.

Eine kräftige **Amme** vom Lande weist nach Hebamme **Veit,** Langenau (Sachsen).

Mamsell, Küchen-, Hauspersonal off. überall hin (Stadt u. Land) Admstr. Mielenz, Stralau 1a. Meier.

Gebildetes Fräulein
sucht Stellung als **Stütze** mit Familienanschl. bei ält. Herrschaft oder einz. Dame, möglichst Nähe Dresdens, per 1. Jan. od. später. Offert. erbeten unt. **W.** postlag. **297 Oelsnitz** i. V.

Stellegesuch. Zwei anständige Kellnerinnen (Schweft.), schöne große schlanke Figur., **suchen** Stellung, nicht Annmierlokal. Off. unt. **T. W. 100** hauptpostl. Erfurt erb.

Empfehlen junge hübsche
Kellnerinnen.
Freudenberg & Hille, Bur. z. Adler. Tel. 3609, 7438. Frauenst. 3. Stellenvermittler.

Aeltere **Norddeutsche,** evang. Sprachexamen. Ausland gew., Musik, etw. italien., s. St. sof. od. sp., Schule od. Haus, event. Vertretung, auch Reise. Rothenkirchen, Vogtl., Postf. 10.

Tücht. Oek.-Wirtschafterin, 34 J. alt, mit guten Empfehl., sucht sof. od. spät. selbst. Stell. Off. u. **A. 38180** Exp. d. Bl. erb.

J. Kellnerin, Hausmädch. z. Gästebed. empf. **Glummler,** Stell.-Vermittlerin, Wilsdruffer Str. 12. Tel. 8685.

Landwirtstochter,
22 J. alt, bish. im elterl. Haushalt tätig, sucht zu welt. Ausbild. pr. 1. Jan. 08 auf einem Rttg. Stell. als angehende **Wirtschafterin** od. **Mamsell.** Werte Off. erb. u. **H. N. 89** postl. **Kayna.**

Aerztl. gepr. Pflegerin b. s. z. **Wochen- u. Krankenpflege,** a. u. auswärts, bestens empf. Prv. Zeugnisse. Adr. Frau **Sander, Nöthnitzer Straße 1, H. 1.**

Gebildetes jung. Mädchen,
welches gut englisch spricht (zwei Jahre in England gewesen) und auch im Häuslichen Erfahrung besitzt, sucht pass. Stellung als
Gesellschafterin
od. dgl. Gef. Angeb. u. **D. 10657** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Erstklassige
Kochmamsell,
28 J. alt, sucht bald od. später Stellung. 50—60 Mark Gehalt monatlich. Off. erb. Kochmamsell **Anna Kutsche** in **Ober-Heutritz,** Kreis Neitze, Schles.

Höchst reell!
Fleischermeister, 26 J. alt, evg., Inhaber einer Fleischerei m. Restauration, sucht eine passende Lebensgefährtin. Vermögen erwünscht. Fachkundige Dame bevorzugt. Gefl. Offerten unter **G. 10662** Exp. d. Bl.

Heirat.
Hübsches wirtsch. Fräulein mit Vermögen von **40 000 M.,** später mehr, wünscht sich glücklich zu verheiraten. Einf. sofort durch Frau **Elias,** Georgplatz 14, 2.

Ernstgemeint.
Jg. Mann, Anfangs 20er, Bes. eines feinen Rest. u. Grundstücks, guter Char., schöne gesunde Erscheinung, sucht Bekanntschaft mit jg. Dame bis zu 24 Jahren, zwecks baldiger Heirat. Fachkundige, etwas Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Off. mit Photographie u. **H. 10665** in die Exp. d. Bl. einsenden. Diskretion.

Gebild. Fräul. aus guter Fam., gesund. wirtschaftl. u. sparsam erzogen, von angenehmem Aeuß., einfach und natürlich, perfekt im Haushalt, 27 J., ev., außer schön. Ausstattung 8000 M. Vermögen, sucht die Bekanntsch. eines gebild. Herrn im Alter v. 28—40 J., von gutem Rufe, in sich Lebensst. beh.
Heirat.
Beamter bevorz. Off. mit genauer Ang. d. Verh. unt. **M. C. 384** Exp. d. Bl. erb. Strengste Diskr. wird zugesichert.

Neuheiten,
gute Ideen w. bearbeitet, ev. auch gekauft. Off. u. **V. F. 892 „Invalidendank" Dresden.**

Strumpfanstrickerei
jeder Stärke, **Wilhelm Seidel,** Seilergasse 12, **nur 12.**

Löwenbräu
aus der **Aktienbrauerei zum Löwenbräu** in **München**
ist das
von mir seit 20 Jahren vertretene köstliche Produkt und nach meiner Überzeugung das
beste Bier
für alle diejenigen, die ein gediegenes, gutes und magenstärkendes Malzprodukt
Münchens
anderen Braumethoden vorziehen.
Max Hecht
Generalvertreter
Dresden-A. 5.

Achtung! Ausschneiden!
Schuhwaren
zu unerreicht billigen Preisen!
Good jear Weltware.
Beste Rahmen-Arbeit.
Echt Chevreaux, echt Boxcalf
Damenstiefel 9,75 Mk., **Herrenstiefel** 11.— Mk.
bei **E. Schröter,**
Dresden-A., Schössergasse 9. Ecke Rosmaringasse.

Für **Zuckerkranke** (Auch Wiederkuren) Sanatorium **Dr. Kütz** Neuenahr Prospekte etc.

Unterrichts-Ankündigungen.

Kurse für Herren und Damen.
Eintritt jederzeit
Rackows
Unterr.-Anst. f. Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen,
Altmarkt 15 und Albertplatz 10.
Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt., Korrespond., Stenogr. Maschineschrb. 30 Schreibmaschinen. Fleißige u. befähigte Schüler wurden vom Institut plaziert. In 9 Rackowschen Anstalten 1906 1820 Stell. gemeld., davon 338 in Dresden. 1907 bis heute schon geg. 400 Vakanzen. Dir. **Rackow.**

Buchführung

Korrespondenz. Schönschreiben. Kaufm. Rechnen. Stenografie.
Maschinenschreiben
Einzel-Unterricht v. kl. Kurse.
Bücherrevisor **Gruner** Moritzstrasse 1 III. Fachmänn. Ausbildung u. Gar.

Klavierunterricht wird ert. Gambrinusstr. 6, 2. St. 75, ½ St. 40 ₰.

Auskünfte
über Familien-, Vermögens-, Privat- und Geschäfts-Verhältnisse erteilen gewissenhaft, ausführlich u. diskret auf alle Plätze
Hacker & Beneke
Berlin W. 8, Friedrichstr. 173 I.

Althistorischer
Gasthof Lausa
Sonntag d. 10. November u. Montag d. 11. November
Grosse Kirmesfeier.
An beiden Tagen **starkbesetzte Ballmusik.** Für gute Speisen u. Getränke, sowie ff. selbstgeback. Kuchen ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll **Emil Hennig.**

Goldene Weintraube,
Niederlößnitz.
Sonntag und **Montag**
Kirmesfeier.
An beiden Tagen
ff. Ball.

Hallo.
Kriegsmann kommt.
Kabarett Weißer Hahn.

Privat-Besprechungen

„Allemannia"
Verein ehemal. Einj.-Freiwilliger.
Sonnabend abend
Restaurant Kneist.

Gebirgsverein f. d. Sächs. Schweiz. Ortsgruppe Dresden
Sonntag, 10. Novbr.: Pirna, Herrenleithe, Hohburkersdorfer Linde, Rathen. Abf. 8 Uhr Hauptbhf. Fahrkarte Pirna.

Dresdner Goethe-Bund.
Montag, d. 11. November, abends **8** Uhr, in der **Aula der Technischen Hochschule**
Prof. Dr. Oskar Walzel:
„Die künstlerische Bedeutung der jüngsten deutschen Dichtung."
Freier Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1907.
Am **27. November,** abends **8** Uhr, im **„Palmengarten"**
Musikalischer Abend:
Dr. **Batka** u. **Alfred Boruttau** vom Deutschen Theater in Prag. Jährlich 3 bis 4 Vorträge.
Die Mitgliedschaft des Goethe-Bundes kann erworben werden durch Zahlung d. Jahresbeitrages von 2 M in der Geschäftsstelle Lüttichaustraße 21, 1.

Lichtbildervortrag
über das neue Brauer-Flugblatt u. die Alkoholfrage, musikalische u. deklam. Vorträge usw., **Sonntag, den 10. Novbr.,** abds. 7 Uhr, Alkoholfreies Gesellschaftshaus, Johann Georgen-Allee 16.
Eintritt frei!
Alkoholgegnerbund Dresden.

Nichte Käthe!
Brief u. **H. S. 107** hauptpostlagernd nicht erhalten. Bitte nochmals Brief u. **M. F. 387** in die Exp. d. Bl.

Nie werde ich aufhören, Deiner in L zu denken.

Trinken Sie
Kirmes-Kaffee
von
Max Thürmer.

Büstenwasser
z. **ideal. Entwickl.** der Brüste, **erfolgl.,** 4 Flac. von **1,50** an. Frau **Heusinger,** Am See 37, Ecke Dippoldiswaldaer Platz.

P. P.
Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes krankes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Pflaster, Salben usw., die ihr gemacht wurden, nutzlos angewandt, bis ich die Empfehlung der **Kino-Salbe** in einer Zeitung las. Nach Verbrauch einiger Dosen war das kranke Bein gründlich geheilt.
Hochachtungsvoll
Ad. Heinze.
Wi (Rhön.), 30./10. 1906.

Preisl. gratis. **Hygienische**
Gummiwaren
Wi. Heusinger, Am See 37 Ecke Dippoldiswaldaer Platz.

Dresdner
Christ-Stollen
versl. nach allen Ländern der Erde **Paul Hauswald,** Hoflieferant, **Feinbäckerei u. Konditorei, Dresden,** Pirnaische Str. 36 Tel. 3214.

Schutzmarke v. 12./10. 1907.
RENNERS SIPHONBIERE

Königl. Hoflieferant
Mühlner,
Dippoldiswaldaer Platz,
empfiehlt
frisch eingetroffen:
Hallesche Rotwurst,
Hallesche Jagdwurst,
Hallesche Leberwurst,
alles Spezialitäten in bester Qualität von
Paul Bauermann,
Ammendorf,
bei Kennern sehr beliebt!
Ferner:
ff. Braunschweiger, Gothaer, Lengefelder und Lausitzer Zervelatwurst, Lengefelder Mettwurst, Frankf. Brühwürstchen
in nur feinsten Qualitäten.

Billige Buckskinhosen, Malerkittel, Blusen u. Jacken in allen Größen, fertig und nach Maß, bietet das **Kleider-Magazin G. Lambart,** Gr. Kirchgasse 4, I.

5-600 Zöpfe
aus best. **farbecht. Naturhaar,** langjährigste Garantie, **immer nur Annenstr. 12** im Friseurgeschäft v. **Carl Gagedorn.**

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.
Margarethe.
Oper in vier Akten. Nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.
Faust — Hr. Burrian
Mephistopheles — Hr. Hammel
Valentin — Hr. Perron
Brander — Hr. Sippel
Margarethe — Frau Nast
Siebel — Frau Becker-Schöller
Marthe — Frl. v. Chavanne
Böser Geist — Hr. Puttlitz
Ende nach 10¼ Uhr.
Spielplan: So.: Hoffmanns Erzählungen; Mo.: Mignon (Frau Arnoldson als Gast).

Königl. Schauspielhaus.
40. Abonnements-Vorstellung.
Der Lebemann.
Schwank in drei Aufzügen von Wilhelm Wolters.
Dr. med. Paul Meizer — Hr. Wierth
Hedda, seine Frau — Frl. Berben
Dr. med. Hans Werbe — Hr. Tiller
Karl, Diener — Hr. Jordicke
Oberstaatsanwalt a. D. Schoarschmidt — Hr. Müller
Lore Schoarschmidt — Frl. Werner
Frau verw. Rabecke — Frl. Diacono
Fritzi, ihre Tochter — Frl. Weiser
Dr. phil. Wolf Kussow — Hr. Reeh
Immanuel Gnätsch — Hr. Fischer
Fürstin Olga Wolkowsky — Frl. Lissi
Lina, Studentenkädchen — Frl. Schendler
Ende ½10 Uhr.
Spielplan: So.: Die Braut von Messina; Mo.: Geographie und Liebe.

Residenz-Theater.
Fräulein Josette — meine Frau.
(Mademoiselle Josette — ma femme.)
Lustspiel in vier Akten von Paul Gavault und Robert Charvay. Deutsch von Max Schoenau.
André Terney — Carl Wirt
Théodore Panard — Carl Friese
Duvré — Ignaz Lande
Madame Duvré — Ernst Rünckheim
Josette, beider Tochter — Gertrud Riehl
Marianne — Helene Borchardt
Toinette — E. Rödlinger
Jolivert — Alexander Ulrich
Mathilde Valerkier — Reinhold Bauer
Saint-Alfiles — Emil Gabe
Madame Saint-Alfiles — Herta Hartmann
José Jakson — Robert Helwig
Pistolet — Carl Wilhelm
Urbain — Carl Knaak
Léontine — Malcha Kerkoff
Ende 10 Uhr.
So. nachm.: Die lustige Witwe, abends: Der Goldfisch; Mo.: Gebildete Menschen.

Konzerte u. Vergnügungen.
Zoologischer Garten (Herrmann) 8 Uhr.
Victoria Salon Anfang 8 Uhr.
Central-Theater Anfang 8 Uhr.
Albertshof (Strehlen) Anfang 8 Uhr.
Deutscher Kaiser (Gleichen) Anfang 8 Uhr.
Oberstheater Anfang 8 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.

Geschäfts-Eröffnung!

Am heutigen Tage eröffnen wir ein **Zweiggeschäft** unserer im Jahre 1878 gegründeten **Glaswaren-Handlung** im Hause **Waisenhausstrasse 18.**

Wir haben unsere Verkaufsräume der Neuzeit entsprechend in geschmackvoller und eleganter Weise ausgestattet und ermöglicht uns die Grösse derselben, im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss gelegen, eine übersichtliche, nach Abteilungen getrennte Aufstellung unserer Waren, welche wesentlich zur bequemen Auswahl bei Einkäufen beiträgt. Wir laden hierdurch höflichst zur Besichtigung unserer neuen Geschäftsräume ein und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Wilh. Rihl & Sohn,
Inh. **Richard Rihl,**
Königlich Sächsischer Hoflieferant.

Dresden, 9. November 1907

Kaiser-Palast.

Schönstes Restaurant I. Ranges Dresdens.

Berühmter vorteilhafter Mittagstisch.

Diners von 12—1¼4 Uhr zu 75 Pf., 1,25 M., im Abonnement 1 M., 1,75 M., im Abonnement 1,50 M., zu 2 u. 3 M.
Beste Einkaufsquellen! **Prima Qualitäten!**

Pilsner Genossenschaftsbrauerei. Münchner Kindlkeller, Zuchers u. Reichelbräu

Vorzügliches Abend-Restaurant.
Täglich im Marmorsaal I. Etage, von abends 7—12 Uhr nachts
Das Stendebach-Orchester.
Feines Unterhaltungs-Konzert bei freiem Eintritt!
Große und kleine Säle für Festlichkeiten. **Otto Scharfe.**

Heute Sonnabend grosser Elite-Bier-Abend.
Von 7 Uhr ab: Spezialität Berliner Eisbein mit Sauerkraut.

Café de Paris

anerkannt vornehmstes und exklusivstes Etablissement der Residenz.

Künstler-Streich-Konzert
bis nachts 2 Uhr.

Hofbräu-Cabaret, Waisenhausstrasse 18.

(Telephon 198.)

Direktion: Karl Wolf.

Georg Wolff, Liane Leischner, Otto Fritzsche,
Else Müller, Lena Serra, Rolf Reimer, Betty Eisner, Milda Breiten, Otto Erich Lindner.

Sonntag nachmittags von 5 bis 7 Uhr:
Heiterer Nachmittag.

Billetts im Vorverkauf bei **L. Wolf,** Prager Straße, Seestraße, König Johann-Straße, Postplatz, und im **Bureau des Hofbräu-Cabarets.**

Gasthof Ullersdorf.

Sonntag den 10. Nov. **Kleine Kirmes.**
Von nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik.**
Es ladet freundlichst ein **Ernst Hennig.**

Meissen!
Weinhandl. u. Weinstuben
„Alter Ritter"
Webergasse 1, links d. Stadtkirche hält sich bestens empfohlen.
Gute Küche, kleine Preise.
Fernspr. 460. **Friedr. Vieweg.**

Gasthof Reitzendorf.
Sonntag und Montag
Kirmesfest und Ball.
August Müller.

Café Sachse, Wettiner Str. 14.

Vornehme
Herren-Kleidung:

Glocken-Paletot
„Boston"
M 24, 33, 42, 54 etc.

Glocken-Ulster
„London"
M 29, 39, 45, 57 etc.

Winter-Anzug
„Paris"
M 25, 30, 39, 45 etc.

R. Eger & Sohn

nur Frauenstrasse **3 u. 5.**

Gasthof Schänkhübel Klotzsche

Kirmesfeier.

Feiner Ball Anf. 5 Uhr Sonntag d. 10. Nov. Anf. 6 Uhr **Montag** d. 11. Nov. **feiner Ball.**
Achtungsvoll **Richard Weigand.**

Zum Hirsch am Rauchhaus.

Sonnabend und **Sonntag**
Großes Konzert
bei freiem Eintritt.
Direktion Sinde, die Original-Sachsen.
Probe-Anstich des
vorzügl. Bockbieres
vom **Hofbrauhaus Dresden.**
Reichhaltige **Abendkarte**
zu kleinen Preisen
in ganzen und halben Portionen.
Jeden Abend Stamm
in 4facher Auswahl.
Es ladet ergebenst ein i. V.: **Georg Reinhard.**

Pa. englische und Holländer
Austern.
Tiedemann & Grahl,
9 Seestrasse 9.

Hallo!
Nächsten Sonntag
Bauernschänke?
Hallo!

Der neue, originelle
Klosterkeller

zum Weinrestaurant **Rebstock,** Schössergasse 6.

Hurra! Fünf Kometen!

Man sagt, das Jahr bringt edlen Wein,
Wenn ein **Komet** vorübertänzelt,
Wir können **sehr zufrieden** sein;
Schon kommt der **fünfte** angeschwänzelt!
Die **Ursach'** ist mir dunkel zwar,
Die **Wirkung** leuchtet desto heller,
Gewissermaassen sonnenklar,
Hervor aus **Pilzen's Klosterkeller.**

Kaiser-Garten
Weinrestaurant.
Angenehmster Aufenthalt.
Erste Weine.
Vorzügliche Küche.
Fernsprecher 1808.
Marien-Str. 26

Königliches Belvedere

Intern. heitere Künstlerabende
Direction: Schwarz.

Täglich abends 8 Uhr
Salome-Parodie
Grösster Lacherfolg.
Lucie Berber, **Georg Kaiser,** Claire Cola, Jean Moreau, Else Saldern, Leo Peilinger, Eddy Beuth, Paul Pallos.
! Vollständig neues Repertoire! !
Logenplatz 3 M., Saalplatz 2 M., Dutzendb. 12 M.
Vorverkauf und Vorbestellungen auf reserv. Tische beim Portier Hotel Europäischer Hof. Tel. 1662.

Konzert-Direktion **F. Ries.**

Heute Sonnabend, 9. November, 7 Uhr, Palmengarten:

Klavier-Abend
Josef Weiss.

Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)** von 9–1, 3–6 Uhr und an der Abendkasse.

Konzert-Direktion **F. Ries.**

Heute Sonnabend, 9. November, 7 Uhr, Gewerbehaus:

Konzert mit Orchester
Pablo de Sarasate,
Berthe Marx-Goldschmidt.

Orchester: Gewerbehaus-Kapelle (Dir.: Willy Olsen).

Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)** von 9–1, 3–6 Uhr und an der Abendkasse.

Gewerbehaus.
Heute kein Sinfonie-Konzert.
(Extra-Konzert Sarasate.)

---

oologischer Garten.

Heute Sonnabend den 9. u. morgen Sonntag den 10. Nov.
von nachm. 5 Uhr ab:

Grosses Konzert

von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. (Leib-)Grenad.-Regts. Nr. 100.
Direktion: Kgl. Musikdirektor **O. Herrmann.**
Heute Eintrittspreis von abends 5 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.
Die Direktion.

Victoria-Salon.

Grete Gallus, die drollige Soubrette.
8 Germanias, das exquisite Dam.-Ensemble
5 Peres, die phänom. Leiter-Equilibristen.
Miss Lulu Russel, die schöne Kalifornierin.
Max Marzelli, der grotesque Musik-Imitat.
Heddi Milly, die jugendl. Barfuss-Tänzerin.
Kinematograph: Lebensretter, flüss. Elektrizität.
Zum Schluß:
Der ulkige Komiker
Jean Blatzheim
als Säugling
in der **urkomischen Posse**
„Ein kräftiger Junge".
Anfang **8** Uhr. Vorverk. v. 9 Uhr an im Vestibül.
Sonntags Anfang 4 und 8 Uhr.
Im Tunnel-Kabarett:
Alex. Tyrkowski, Conférencier, Fräul. **Gerda Arnhoff,** Vortrags-Künstlerin, Fräul. **Emmy Detschyn,** Diseuse, Fräul. **L. Doré,** Sängerin, **Pepi Scheuerl,** Sänger, **Hugo Schubert,** ehemal. Hofschauspieler, **Artur Schönborn,** am Flügel.
Anfang **8** Uhr. Sonntags **5** Uhr. **Eintritt frei.**

Hallo! Hallo!

„Bauern-Schänke",
Gerichtsstraße, Nähe Marschallstraße.
Von heute ab:
Gut bürgerlichen Mittagstisch.
Spezialität: **Tägl. Gemüse mit Fleisch, wie bei Muttern, 40 Pfg.**
Um gütige Unterstützung bittet
Telephon 9514. **Paul Condé,** Bauernwirt.

Central-Theater.

Otto Reutter
Humorist

Nydia
die mysteriöse Traumspielerin.

Das p. t. Publikum wird gebeten, für die Produktionen von Mlle. Nydia Klaviernoten, besonders auf Manuskripte erwünscht, mitzubringen.

The 5 Olracs
komische Akrobaten.

Les 4 Cadets de Gascogne
französisches Gesangs-Quartett

Frobel & Ruge
komischer Luftakt

und die übrigen Attraktionen des glänzenden November-Programms.
Einlass ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag d. 10., Mittwoch d. 13. und Sonnabend den 16. November 1907 nachmittags ½4 Uhr (ermässigte Preise).
Zum 1., 2. und 3. Mal! **Christbaums Wanderschaft.** Zum 1., 2. und 3. Mal!
Original-Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von F. A. Geissler, Musik von Georg Pittrich.
Vorverkauf: Wochentags von 10–2 Uhr, Sonntags von 11–2 Uhr an der Theaterkasse.

Central-Theater.

Sonntag den 10. November nachmittags ½4 Uhr
ermässigte Preise

Zum 1. Mal! **Christbaums Wanderschaft.** Zum 1. Mal!

Original-Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von **F. A. Geissler,** Musik von **G. Pittrich.**
Einlass 3 Uhr. Anfang ½4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Variété Königshof.
Täglich abends 8 Uhr
kurze Gastspiele der Amerikanischen Detectiv-Company
Nick-Carter,
Direktion: Felix Renker.
Sensations-Detektiv-Komödien.
U. a. Willy Brackmann vom deutsch-amerikan. Theater in Berlin als Gast.

Variété-Theater
Deutscher Kaiser,
Dresden-N., Leipziger Strasse 112.
Täglich
Otto Endlein
mit seinem **Original Cölner Burlesken-Ensemble** (14 Personen).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntags **2 Vorstellungen.**
Nachm. 4 u. abends 8 Uhr.
Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Eden-Theater,
Dresden-N., Görlitzer Str. 6.
Täglich große
Spezialitäten-Vorstellung,
größte, schönste und interessanteste
Liliputaner-Truppe
der Jetztzeit.
5 Damen — 7 Herren.
Die grösste u. allerneueste Sehenswürdigkeit, die bis dato Dresden gezeigt hat.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntags **2 Vorstellungen,** nachm. 4 u. abds. 8 Uhr.
Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Die **Phonola**
und
Künstler-Notenrollen.
Vorführung täglich.
Phonola-Haus der Ludwig Hupfeld A.-G. Leipzig.
Dresden, Prager Strasse 9 (H. Bock).

Gasthof Klipphausen
bei Wilsdruff.
Sonntag den 10. und Montag den 11. November
Große Kirmesfeier,
wozu freundlichst einladet **Otto Schöne.**

△ **Heute Sonnabend den 9. Novbr. 1907**
abends 7 Uhr B. B.
8 Uhr A. B.
Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. R.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule",
Verband Dresden-Plauen.

Um die ausgeworfenen Preise auf der **feststehenden Geldbahn** voll zur Auszahlung bringen zu können, findet auf beiden Bahnen der **„Parkschänke",** Bernhardstraße, das

Geld-Preiskegeln

noch am
Sonntag den 10. und Sonntag den 17. November 1907
statt.

Zur Ausspielung kommen 400 Geldpreise und zwar:

1 Preis zu	300 ℳ	2 Preise zu je	30 ℳ	25 Preise zu je	5 ℳ
1 „ „	200 „	2 „ „ „	25 „	52 „ „ „	4 „
1 „ „	100 „	4 „ „ „	20 „	70 „ „ „	3 „
1 „ „	75 „	6 „ „ „	15 „	86 „ „ „	2 „
1 „ „	60 „	10 „ „ „	10 „	100 „ „ „	1 „
1 „ „	50 „	15 „ „ „	8 „		
2 Preise zu je	40 „	20 „ „ „	6 „		

Schubkarten 1 ℳ — 3 Kugeln.

Als Regel für beide Bahnen gilt: Ergibt der Kartenverkauf nicht den angenommenen Betrag, so werden die Preise in der Betragshöhe und Zahl verhältnismäßig gekürzt bezw. vermindert.

Das Punktkegeln wird an obengenannten beiden Tagen nur in der „Saxonia", Zwickauer Straße, fortgesetzt.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt am 25. November 1907 bei Herrn Drogist **Curt Lehmann, Dresden-Plauen,** Coschützer Straße 4.

Der Gesamtvorstand: Bruno Anders, Vorsitzender.

Hilfsverein in Dresden.

Der unter dem Protektorat **Ihrer Majestät der Königin-Witwe** stehende

Hilfsverein

hält in diesem Jahre wiederum seinen

Wäsche-Verkauf

in den durch allerhöchste Vergünstigung überlassenen Räumen des

Palais am Taschenberg

ab und zwar am
Mittwoch den 13. Nov. von 12 bis 6 Uhr
und **Donnerstag den 14. Nov.** von 10 bis 6 Uhr.

Der Zugang zu diesen Räumen ist über die Haupttreppe des Hinterpalais zu nehmen.

Das Direktorium des Hilfsvereins.

Gasthof Nickern.
Zur Kirmes

Sonntag den 10. November **feine Ballmusik.** Montag **Konzert der Olympia-Sänger. Erstklassige Humoristen.** Anfang 8 Uhr. Nach dem **Ball.**

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: ½5—6 Uhr). Verleger u. Drucker: **Liepsch u. Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 22 Seiten mit der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die Humoristische Beilage.

Rönisch Pianos K.K. Hof-Pianofabrik in Dresden.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Fortsetzung des Berichts aus dem Abendblatte.

Abg. Dr. Spieß-Pirna (kons.) wendet sich in scharfer Weise gegen die Ausführungen Langhammers über die Nebenregierung. Dieser sei so weit gegangen, den Dank, den wir dem Finanzminister durch seine Hebung der Finanzlage schulden, bis auf ein Minimum abzuschwächen. Es wäre geradezu undankbar gewesen, wenn aus der Mitte des Hauses dem Finanzminister dieser Ausdruck des Dankes nicht dargebracht worden wäre. Daraus aber zu folgern, daß der konservativen Partei, die früher unter einem „Uebelwollen der Regierung" zu leiden gehabt hätte, jetzt mit Wohlwollen begegnet werde, sei ganz ungerechtfertigt. Daß der Finanzminister auf die Angelegenheit der Nebenregierung zukam, sei ganz erklärlich gewesen, denn in dem Vorwurfe, daß eine Nebenregierung bestanden habe, liege zugleich ein Vorwurf gegen die Regierung, daß sie einen unzulässigen Einfluß auf ihre Geschäftsführung geduldet habe. Die konservative Tätigkeit mit der Nebenregierung des Zentrums im Reichstage zu vergleichen, sei ganz unangebracht. Beweise für das Vorhandensein einer solchen Nebenregierung seien bis jetzt noch nicht erbracht worden, auch nicht von Herrn Langhammer. Letzterer habe sich nur auf Aeußerungen des Herrn v. Nostitz und des Kreishauptmanns Dr. Rumpelt bezogen. Letzterer habe aber ausdrücklich erklärt, daß ihm als Personaldezernenten des Ministeriums kein Fall bekannt geworden sei, in dem die behauptete unstatthafte Einwirkung geschehen sei. Der Kreishauptmann habe nur vom abgekürzten Verfahren gesprochen; und da behaupte Herr Langhammer, daß das dasselbe sei wie Nebenregierung. (Zurufe links: Jawohl!) Dann dürfte überhaupt niemand mehr an den Regierungstisch gehen. Auch Sie (zu den Nationalliberalen gewendet) haben schon wiederholt mit den Regierungskommissaren gesprochen. Darin erblicke ich bloß ein Einvernehmen mit den betreffenden Herren zu dem Zwecke, um eine Angelegenheit in den Deputationen und im Plenum rascher zur Erledigung zu bringen. (Sehr richtig!) Von einer Nebenregierung kann man da unmöglich sprechen. Die Wahrheit war bereits aufgedeckt worden, nachdem der Finanzminister gestern gesprochen hatte. Ich erkenne in dem, was Kollege Langhammer vorgebracht hat, lediglich eine Angelegenheit, die ihm persönlich am Herzen gelegen hat, eine Angelegenheit, hinsichtlich deren es ihm höchst unerwünscht gewesen ist, daß sie ihm der Finanzminister gestern vorweg genommen hat. Wenn diese Angelegenheit gar nicht zur Sprache gebracht worden wäre, so hätte das sicher viel dazu beigetragen, den Frieden im Hause zu wahren. Langhammer spreche von einem Bestehen des Blocks und verlange dabei vom Sozius des Blocks, daß er sich von einem Märchen, dem der Nebenregierung, rein wasche. Es lägen Arbeiten genug vor, die es nötig machten, derartige Zwistigkeiten beiseite zu lassen und nicht in dieses Haus hinein zu ziehen, was sich außerhalb desselben zugetragen habe. (Sehr richtig!) Langhammer habe behauptet, bisher sei nur agrarisch-konservativ regiert worden. (Abg. Bär ruft: Sehr richtig!) Das werden Sie, Herr Bär, auch nicht beweisen können. (Abg. Bär: Jawohl! Zurufe: Na los!) Stets habe die rechte Seite dieses Hauses bewiesen, daß sie die Interessen der Industrie ebenso wahre wie die der Landwirtschaft. Langhammer habe den Konservativen den Vorwurf gemacht, daß sie zu viel unrentable Bahnen gebaut hätten; die Landtagsakten wiesen aber aus, daß, mit Ausnahme der Chemnitztalbahn und der Bahn Wilsdruff—Gadewitz, die Nationalliberalen für sämtliche Bahnbauten mit den Konservativen gestimmt hätten. Auch die Konservativen wünschten die Verabschiedung des Wahlgesetzes noch in dieser Session. Bei Bewilligung des 25prozentigen Zuschlags zum Einkommensteuertarif sei man der Ansicht gewesen, daß das nur eine vorübergehende Maßnahme sein könne. Darum wünsche der größte Teil der Bevölkerung, daß diese Erhöhung bald fallen gelassen werde. Freilich, die großen Kulturaufgaben und die Erhöhung der Beamtengehälter, dürften darüber nicht vernachlässigt werden. Seiner Meinung nach komme nicht viel darauf an, ob die Schuldentilgung noch ein paar Jahre länger daure; sie brauche also nicht in der bisherigen Höhe fortgeführt werden. Mit der Aufbesserung der Beamtengehälter und der Verdoppelung der Wohnungsgelder sei er einverstanden, nur genüge das, was die Regierung den Beamten zuwenden wolle, nicht. Mehr als durch eine Teuerungszulage sei den Beamten gedient, wenn die Regelung ihrer Besoldungen schon jetzt in durchgreifender Weise vorgenommen werde, vielleicht ließe sich das unter Zuhilfenahme der 8 Millionen, die für die Durchführung des Dienstaltersystems bestimmt seien, bewerkstelligen. Auch die Lehrer bedürften dringend der Aufbesserung. Der Vorschlag Schiecks, durch Dezentralisation der Verwaltung Ersparnisse zu erzielen, gefalle ihm. Dem „Dresdner Journal" könnten vielleicht, damit es besser rentiere, die amtlichen Nachrichten der Stadt Dresden und der umliegenden Ortschaften zugewiesen werden. Bei allen Bemühungen, Ordnung in unseren Haushalt zu bringen, störe das unerquickliche Verhältnis zum Reiche. Die sogenannte Reichsfinanzreform sei ein Schlag ins Wasser gewesen. Eine Wehrsteuer sei erwägenswert. Ich und mein Nachbar (Abg. Rudelt) haben wegen körperlicher Schwäche nicht beim Militär dienen brauchen. Ich meine, solche Herren können ganz gut etwas dafür bezahlen. (Heiterkeit.) Ein Fehler sei vielleicht gemacht worden, indem man bei der Erbschaftssteuer die Deszendenten großer Vermögen freigelassen habe. Redner verwendet sich dann für die Petitionen der Stationsassistenten, Bureaubeamten und Nadelarbeitslehrerinnen. Seminare dürften nicht in allzu kleine Orte verlegt werden. (Abg. Wittig: Wo alles ist, muß alles hin?!) Ich habe keinen Seminarwunsch für Pirna. Die Einstellung der 4. Wagenklasse an Sonntagen gönne er den Arbeitern; der Mittelstand werde ja von dieser Einrichtung keinen Gebrauch machen. (Rufe: Oho!) Er freue sich, daß die Regierung die Summen zur Förderung des Gewerbes erhöht habe. Die Konservativen seien die wärmsten Freunde des Mittelstandes. (Rufe links: Wir auch!) Ja, aber uns wird immer der Vorwurf der Agrarfreundlichkeit gemacht. Er befürworte die Bildung eines Landgewerbeamtes und eines gewerblichen Beirats. Auch die Lage der Privatbeamten bedürfe dringend der Aufbesserung, und er und seine Freunde würden voll und ganz den Maßregeln zustimmen, die von Reichswegen für die Privatbeamten getroffen werden sollen. Ein neuer Antrag auf Einführung der Umsatzsteuer sei bereits wieder unterwegs. Wenn die Konservativen die Umsatzsteuer befürworteten, seien sie nicht industriefeindlich, ihre Maßnahmen wendeten sich nicht gegen das Großkapital, sondern gegen seine Auswüchse. Redner bringt dann verschiedene Wünsche zum Justizetat zum Ausdruck. Trotz der Versicherung des Finanzministers, er habe bei Aufstellung des Etats von § des Komptabilitätsgesetzes, der ihm das Recht des Einwandes gegen eine Ateteinstellung gibt, keine Anwendung machen brauchen, glaube er doch, daß nach einer konsilianten Unterredung des Justizministers mit dem Finanzminister dem ersteren dieser Paragraph 4 gewinkt habe. (Heiterkeit.) Die Zahl der ordentlichen Richter müsse vermehrt werden. In Dresden und Leipzig sei die Errichtung weiterer Zivilkammern notwendig, ebenso ein neuer Senat beim Oberlandesgericht. Der Proletarisierung des Anwaltsstandes könnte vorgebeugt werden durch Warnung vor dem juristischen Studium und vielleicht dadurch, daß man den jungen Referendaren vorübergehend keine Remuneration gebe; die Anwaltsgebühren seien einer Erhöhung sehr bedürftig. Zum Schluß bittet Redner nochmals, nichts in die Debatte zu ziehen, was sich außerhalb des Hauses ereignet habe; es gebe Arbeit genug. (Bravo!)

Abg. Dr. Vogel (nat.-lib.) spricht vor sehr geleertem Hause. Es sind mehr Regierungsvertreter anwesend als Abgeordnete, von letzteren vorübergehend nur 16 und 18, darunter 4 auf der rechten Seite. Redner tritt mit großer Wärme für seinen Antrag ein betreffend Gewährung von außerordentlichen Beihilfen an die Staatsbeamten, Pensionäre usw., sowie einheitliche Regelung der Besoldungs-, Aufrückungs- und Pensionsverhältnisse der Staatsbeamten. Leider habe der Finanzminister zu diesem Antrage eine Stellung eingenommen, die einem glatten Nein gleichkomme. In keinem anderen Lande sei die Fürsorge für die Beamten so zurückgeblieben wie bei uns. Eine Schuldentilgung von 1½ Prozent sei ihm ganz recht, er bezweifle nur, ob dies augenblicklich angesichts der Notwendigkeit der Erfüllung weit wichtigerer Aufgaben möglich sei. Die Regierung möge diese Fragen nicht bloß vom fiskalischen Standpunkte, sondern von dem staatsmännischer Weisheit aus betrachten. Redner geht dann ausführlich auf die Einzelheiten seines Antrages ein. Es sei vielleicht gar nicht so schwer, schon jetzt eine durchgreifende Neuregelung der Beamtengehälter vorzunehmen, denn die Regierung scheine ihre Vorbereitungen hierzu schon getroffen zu haben. Eine Ermäßigung der Einkommensteuer könne er nicht anraten. Es sei traurig, daß unsere Beamten erst sehr spät in die Lage kämen, an die Gründung einer Familie denken zu können. Wie schlimm es in einzelnen Beamtenfamilien aussehe, beweise der Fall eines hohen Beamten an einem hiesigen höchsten Gerichtshofe. Der Mann sei gestorben und habe Frau und Kinder hinterlassen. Jetzt sammelten seine Kollegen, um die Familie des Verstorbenen vor dem bittersten Elend zu bewahren. (Hört! hört!) Wenn das in solchen Kreisen vorkomme, könne man sich wohl ein Bild davon machen, wie es in den Kreisen der mittleren und kleineren Beamten, die immer nur von der Hand in den Mund leben, aussehen möge. Das Königswort in der Thronrede von 1901, das von der Fürsorge für die Beamten spreche, sei heute noch nicht eingelöst. Heute wende er sich an die Regierung und an das Herz des Finanzministers, daß dem Wunsche nach Abhilfe der größten Not Rechnung getragen werde. (Bravo!)

Gegen 3 Uhr beschließt die Kammer einstimmig, auf Anregung des Vizepräsidenten Dr. Schill, die Beratungen abzubrechen. — Montag mittag 12 Uhr: Fortsetzung der Etatberatungen.

Oertliches und Sächsisches.

— Luthers Geburtstag begeht der Evangelische Bund heute abend 8 Uhr durch einen Familienabend in Hammers Hotel, Augsburger Straße. Herr Pastor Lic. Dr. Warnuth wird über Konrad Ferd. Meyers Dichtung: „Huttens letzte Tage" sprechen; der Sängerchor des Evangelischen Bundes unter Herrn Kapellmeister Naumanns Leitung wird Lieder vortragen. Morgen, Sonntag, abend 6 Uhr findet in der Trinitatiskirche eine kirchliche Feier statt. Hier wird das bekannte Tonwerk „Luther" von Max Bruch und Müller-Hartung durch den Trinitatiskirchenchor unter Leitung des Herrn Kantors Techritz zur Aufführung gelangen. Der Eintritt ist frei.

— Ein Familienabend der Dreikönigsgemeinde fand nach zweijähriger Pause vergangenen Montag im Neustädter Casino statt. Den zahlreich erschienenen Gemeindemitgliedern wurde ein vorzügliches Unterhaltungsprogramm geboten, welches nicht unerheblich dazu beigetragen haben dürfte, den Geist der Gemeinschaft unter den Zugehörigen der Parochie aufs neue zu stärken. Alle die ansprechenden Darbietungen, die der Abend brachte, wurden mit lebhaftem Dank entgegengenommen. Das Thema, das sich der nach langer, schwerer Krankheit der Gemeinde wiedergeschenkte Herr Pfarrer Dr. Schmidt zu seiner Ansprache erkoren hatte, behandelte „Protestantismus und Kultur". In seiner formvollendeten geistsprühenden Diktion entwickelte Redner den Gedanken, daß zwar eine hoch entwickelte Kultur schon lange vor Luther im klassischen Altertum zu finden war, daß allerdings auch eine ganze Reihe der vornehmsten Geister von der Religion nichts haben wissen wollen, daß aber ein harmonischer Einklang zwischen der durch den Protestantismus geläuterten Weltanschauung und der äußeren menschlichen Kultur jedem modernen Menschen nur zum Vorteile gereichen könne, für einen wahren Protestanten aber eine Durchdringung der Kulturaufgaben mit dem Protestantismus unerläßlich sei. Unter den künstlerischen Darbietungen seien vor allem die warm empfundenen Rezitationen der Königl. Hofschauspielerin Frau Bleibtreu und des Herrn Johannes Schmidt, die Klaviervorträge des jugendlichen Frl. Lochr in Gemeinschaft mit Herrn Pastor Unger und auf gesanglichem Gebiete die Solovorträge des Frl. Jenny Brandenburg sowie die Chorgesänge des unter der bewährten Leitung Kantor Borrmanns stehenden freiwilligen Kirchenchores erwähnt. Ein Schlußwort des Herrn Pastors Heinemann leitete zum geselligen Teil des Abends über.

— Kürzlich hielt die Schornsteinfeger-Kreis-(Zwangs-)Innung zu Dresden unter Vorsitz des Obermeisters Stadtverordneten O. Müller ihre 2. ordentliche Innungsversammlung im Restaurant „Kronprinz Rudolf" ab. Anwesend waren 47 Mitglieder. Als neue Innungsmitglieder wurden Männel-Klotzsche b. Dresden und Ermerich-Liebstadt vorgestellt. Den Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für das Gesellen- und Herbergswesen, sowie über die Gesellenprüfungen erstattete der stellvertretende Obermeister J. Höfner, den Bericht über das Lehrlings- und Schulwesen und über allgemeine Innungsangelegenheiten der Obermeister O. Müller. 2 Lehrlinge wurden frei- und zu Gesellen gesprochen. Der Haushaltplan für 1908 wurde einstimmig genehmigt. Ferner erstattete der Obermeister O. Müller Bericht über den Verband der Schornsteinfeger-Innungen für Sachsen und den Verbandstag der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches in Nürnberg.

— Die hiesige Schneider-Innung hielt am 28. Oktober im Innungshause, Webergasse 28, ihre diesjährige 4. gut besuchte Quartalsversammlung unter Vorsitz ihres Obermeisters, Julius Arnold, ab. Aufgenommen wurden 8 Meister und 2 Lehrlinge, 4 Ausgelernte, von denen einer prämiert ist, wurden zu Gesellen gesprochen. Vom Kassierer, Paul Schultze, wurde der Kassenbericht auf das 3. Vierteljahr 1907 vorgetragen, sowie vom Mitgliede Raude über den am 28. und 29. Juli in Eibenstock stattgefundenen Verbandstag der Schneider-Innungen Sachsens, der sächsischen Herzogtümer und Thüringens ausführlich Bericht erstattet. Die vom Rat zu Dresden geplante Ausdehnung des Krankenversicherungsgesetzes auf Hausgewerbetreibende wurde von der Versammlung eingehend besprochen und gutgeheißen. Jedoch wurde der Vorstand beauftragt, in Gemeinschaft mit anderen Interessenten gegen die geplante Belastung der versicherungspflichtigen Hilfskräfte bei den Hausgewerbetreibenden Stellung zu nehmen. Weiter berichtete der Vorsitzende über die bevorstehenden Gewerbekammer- und Stadtverordnetenwahlen und empfahl den Mitgliedern, soweit es noch nicht geschehen, das Bürgerrecht zu erwerben. Beiträge zum schwarzen Buch gaben zur längeren Aussprache Gelegenheit.

— Schuhmacher-Innung zu Dresden. An dem am Montag stattgefundenen 3. Vortragsabend sprach Herr Bibliotheksbeamter A. Lingke über „Streifzüge in der Heimat". Er schilderte in anregender Weise drei Wanderungen in der Umgebung Dresdens, worin er die Zuhörer vom Elbtal in den Plauenschen Grund, durch das Spaargebirge und in die Stolpener Gegend führte. Die von einem frischen Humor durchwehten Naturschilderungen lösten unter den Zuhörern lebhaften Beifall aus.

— Der Stenographenverein „Gabelsberger" zu Dresden-Cotta beging am Donnerstag im Saale der „Constantia" sein 10. Stiftungsfest. Die Feier hatte sich eines lebhaften Zuspruchs zu erfreuen. An der Ehrentafel bemerkte man Herrn Pfarrer Schmidt-Dresden-Cotta, Vorstandsmitglieder des Elbgauverbandes und des Dresdner Ortsverbandes der Gabelsbergerschen Stenographenvereine. Auch eine Anzahl Dresdner Brudervereine hatten Vertreter entsandt. Schriftliche Begrüßungen waren u. a. eingegangen vom Vorsitzenden des Deutschen Stenographenbundes „Gabelsberger", Herrn Professor Pfaff-Darmstadt, von den Mitgliedern des Königl. Stenographischen Landesamtes und vom Vereinsgründer, Herrn Gemeindevorstand Rudelt-Weinböhla. Der von Frl. Schuster eindrucksvoll gesprochene, die Kunst Meister Gabelsbergers verherrlichende Prolog und die verschiedenen Begrüßungsansprachen, von denen nur die des Herrn Lehrers Röthig als Vorsitzendem des Elbgauverbandes und des Herrn Vogel für den Dresdner Ortsverband genannt seien, wurden von trefflichen musikalischen Darbietungen der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Röpenack umrahmt. Der verdiente Vorsitzende des Vereins Dresden-Cotta, Herr Kirchenbuchführer Herrmann, entrollte in seinem Festvortrage ein Bild von der Wirksamkeit seines Vereins, der sich aus kleinen Anfängen heraus auf eine stattliche Mitgliederzahl gehoben und dabei jederzeit bestrebt gewesen sei, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die sich gesteckten Ziele zu erreichen. Der Redner richtete zum Schluß einen warmen Appell an die Erschienenen um fernere wohlwollende Unterstützung und ließ seine Worte ausklingen in ein von der Festversammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf den Protektor des Sächs. Landesverbandes Gabelsberger, König Friedrich August, und auf Kaiser Wilhelm. Ein frohbelebter Ball beendete die Feier.

— Die Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Kommandeur Ollphant und Frau, werden Dienstag, den 12. November, nach Dresden kommen. An diesem Tage soll das 7. Mädchen-Rettungsheim der Heilsarmee in Deutschland, das hier in der Ludwig-Hartmann-Straße eingerichtet worden ist, eröffnet werden. Die Heilsarmee-Kommandeure leiten die Eröffnungsfeier am Dienstag, den 12. November, abends 8¼ Uhr, im Ausstellungspalast. Eintrittskarten sind von den Dresdner Heilsarmee-Stationen, Josephinenstraße 2 und Jordanstraße 19, zu beziehen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

— **Vereinsnachrichten.** Der Chorgesangverein „Luscinia" veranstaltet am 10. d. M., abends 7 Uhr, im Gewerbehause eine Gesangsaufführung. — Der Männergesangverein „Frohe Sänger" hält am 10. d. M., nachmittags 6 Uhr, im „Palmengarten" (Musenhaus) einen Vortragsabend mit darauffolgendem Ball ab. — Der Verein der Handlungsgehilfinnen für Dresden und Umgegend, E. V., feiert am 10. d. M. sein 9. Stiftungsfest in den Sälen von „Stadt Amsterdam" in Laubegast. — Einen öffentlichen Lichtbilder-Vortrag, umrahmt von musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, veranstaltet der hiesige Alkoholgegnerbund am 10. d. M., abends 7 Uhr, im Saale des Alkoholfreien Gesellschaftshauses, Johann-Georgen-Allee 16. — Zu dem Empfangsabend für Beamte, der am 10. d. M., abends 6 Uhr, im Christlichen Verein junger Männer, Neumarkt 9, 3., stattfinden soll, spricht Herr Oberamtsrichter Dr. jur. Weitz über „Die innere Bedeutung des Beamtenberufs". Hieran schließt sich um halb 9 Uhr eine religiöse Ansprache des Herrn Vereinssekretärs Herzog.

— Im Kaiser-Palast findet heute wieder Elite-Bierabend statt, verbunden mit Instrumental-Konzert, ausgeführt von der Steudebach-Kapelle.

— In dem Ecke Grunaer- und Zirkusstraße belegenen Restaurant „Globus" findet Sonnabend, Sonntag und Montag zum 25. Male die alljährliche große Kirmesfeier statt.

— In Merschwitz, Bezirk Dresden, ist ein Ortsfernsprechnetz in Betrieb genommen worden.

— Gestern früh ½2 Uhr brannte in Buchholz infolge Brandstiftung eine Feldscheune nieder, bald darauf ging die auf Schlettauer Flur stehende Meixnersche Scheune in Flammen auf. Auch hier liegt Brandstiftung vor. Reiche Erntevorräte, Acker- und Wagengerät sind mit verbrannt.

— Tuchmacherobermeister Wagner in Heinrichen beging gestern sein 60jähriges, Tuchmachermeister Bernhardt und Funke das 50jährige Meister-Jubiläum.

— **Landgericht.** Gegen den am 2. September vom Schöffengericht Pirna wegen Körperverletzung in drei Fällen zu 5 Wochen Gefängnis verurteilten Bauarbeiter Max Bruno Naumann aus Dohna verhandelt die 4. Strafkammer als Berufungsinstanz nochmals, nachdem N. gegen seine Verurteilung, die Staatsanwaltschaft aber deshalb Berufung eingelegt hatte, weil die ausgeworfene Strafe zu gering und der Angeklagte nicht wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt worden sei. Am 25. Juli hatte N. nach einem vorangegangenen Kindergezänk im Hause Kaiser Wilhelm-Straße 14 in Dohna eine Auseinandersetzung mit dem Kaufmann Fichtner. Dieser erhielt von seinem Gegner einige Faustschläge gegen Kopf und Brust. Dann wandte sich N. gegen die Frau Fichtner, stauchte sie zu Boden und setzte der damals in gesegneten Umständen befindlichen Frau mit Schlägen und Püffen derartig zu, daß sie ohnmächtig liegen blieb. Als die Ohnmächtige von ihrem Manne und der Zeugin Tielitz fortgetragen wurde, ging Naumann auch gegen die ihm völlig fremde T. vor, die ebenfalls Faustschläge erlitt und einige Beulen davontrug. Die 4. Strafkammer verwirft die eingelegten Berufungen und bestätigt die ausgeworfene Strafe.

— Offene Stellen für Militäranwärter (Inhaber des Zivilversorgungsscheins.) Beim Amtsgericht Sayda sofort Schreiber, 1½ bis 4 M. täglich; — beim Stadtrat zu Löbau sofort Expedient, 1050 M. Anfangsgehalt; — bei der Oberpostdirektion Dresden 26. Januar Landbriefträger, 800 M. Gehalt und 102 M. Wohnungsgeldzuschuß; — beim Landgericht Dresden 1. Halbjahr 1908 Schreiber, 2 bis 3½ M. Tagelohn; — beim Bekleidungsamt 12. Armeekorps Nachtwächter, 800 M. Anfangsgehalt, freie Dienstwohnung; — beim Rat der Stadt Geyer sofort Stadtwachtmeister, Anfangsgehalt 1200 M., freie Wohnung, 100 M. Entschädigung für Heizung und die Hälfte von den Vollstreckungsgebühren.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Erledigte Hospitalstellen wurden verliehen: beim Bürgerhospitale eine Ehepaar-Freistelle der Tischer-Stiftung dem Tischlermeister Zimmer mit Ehefrau, beim Maternihospitale der Mechanikerswitwe Sparle, der Steingutthändlerswitwe Friebel, der Schuhmachermeisterswitwe Berger, der Bürgerhospitalpfründnerswitwe Müller, der Tapeziererswitwe Mättig, der Sattlermeisterswitwe Dix, der Rentenempfängerin Schneider, der Baugewerkenswitwe Schulze, der Packerswitwe Schreiber und der Zimmermannswitwe Ziegenbalg, beim Günthaufe der Musikerswitwe Falz, beim Hohenthalhause der Eisenbahnbiätarswitwe Härtel und der Maschinenbauerswitwe Bernstein.

Handelsregister. Eingetragen wurde: die offene Handelsgesellschaft Dresdner Industrie-Bauten-Unternehmung Heinrich & Co. in Dresden und als Gesellschafter der Architekt und Baumeister Max Georg Heinrich, der Ingenieur Willy Edmund Manger und der Architekt und Baumeister Emil Fedor Heinrich, sämtlich in Dresden; — betreffend die durch Konkurseröffnung aufgelöste offene Handelsgesellschaft Gebrüder Wolters in Dresden, daß die Gesellschafter die Fortsetzung der Gesellschaft beschlossen haben; — die Firma Hans Gabler in Dresden und als Inhaber der Fabrikant Hans Reinhold Gabler in Dresden; — die Gesellschaft Anatolische Baumwoll-Dampfpresse-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden, daß das Stammkapital zweihundertfünfundsiebzigtausend Mark beträgt, daß zum Geschäftsführer bestellt ist der Kaufmann Direktor Franz Johann Günther in Dresden, sowie daß Prokura erteilt ist dem Generalsekretär Dr. Kurt Kunze in Blasewitz.

Vereinskalender für heute:

Evang. Bund. Familienabend „Hammers Hotel" 8 Uhr.
Militär-Verein I. Unterhaltungsabend „Keglerh." ½9 U.
Militär-Verein Artillerie, Pioniere und Train. Versammlung „Stadt Petersburg" ½9 Uhr.
Militär-Verein 7. Inf.-Reg. „König Georg" Nr. 106. Versammlung „Basteischl." 9 Uhr.

— **Aus der Geschäftswelt.** Die Firma Vatersche Maccaroni- und Eierteigwarenfabrik, G. m. b. H., Lockwitz bei Dresden ist neuerdings, nachdem sie bereits bei der diesjährigen Bäckereiausstellung zu Dresden die goldene Medaille erhalten hat, bei der in Berlin stattgefundenen III. Ausstellung für deutsche Kochkunst und verwandte Gewerbe mit einer goldenen Medaille und einem Ehrenpreis prämiiert worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 8. November. (Priv.-Tel.) Der **Privatdiskont** zog heute um ⅛ % an und stieg auf 6⅝ %, obwohl das Wechselangebot nur wenig umfangreich war. Tägliches Geld bedang 6 % und darüber. Die Seehandlung war nicht am Markte, was darauf zurückgeführt wurde, daß sie einen größeren Betrag Reichsschatzscheine aus dem Bestand der Reichsbank übernommen habe.

München, 8. November. Die **bayrische Notenbank** hat den Wechseldiskont auf 7½ % und den Lombardzinsfuß auf 8½ % erhöht.

Kopenhagen, 8. November. Die **Nationalbank** erhöht von morgen ab den Diskont um 1 %.

Stockholm, 8. November. Die **Reichsbank** erhöhte den Diskont von 6 auf 6½ %.

Christiania, 8. November. Die **Bank von Norwegen** erhöht ab morgen den Diskont von 5 auf 6 %.

Petersburg, 8. November. Die **russische Staatsbahn** hat den Diskont für Wechsel bis 9 Monate auf 7½ % erhöht.

Neue 4-proz. Chemnitzer Stadtanleihe. Die Ministerien der Finanzen und des Innern haben zu der von der Stadtgemeinde Chemnitz beschlossenen Ausgabe einer mit vier vom Hundert jährlich zu verzinsenden Anleihe im Betrage von 12 000 000 M. nach Maßgabe des vorgelegten Anleihe- und Tilgungsplanes die erforderliche Genehmigung erteilt.

* **Aktienbierbrauerei zum Meißner Felsenkeller.** Der Aufsichtsrat schlägt für 1906/07 wieder 6 % Dividende vor.

* **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde seitens des Vorstandes über das Ergebnis des Geschäftsjahres vom 1. Juli 1906 bis zum 30. Juni 1907 Bericht erstattet. Nach Abzug von Unkosten, Steuern, Obligationszinsen und Abschreibungen stehen 14 868 175 M. (i. V. 12 888 952 M.) zur Verfügung, ein Resultat, das ausschließlich im Fabrikations- und Verkaufsgeschäft erzielt worden ist. Der auf den 10. Dezember d. J. einzuberufenden Generalversammlung wird die Verteilung einer **Dividende** von 12 % auf das Grundkapital von 100 Millionen Mark (i. V. 11 % auf 86 Millionen und 5½ % auf 14 Millionen Mark) vorgeschlagen werden. Außer den nach bisherigen Gepflogenheiten bemessenen Abschreibungen wird beantragt, dem Rückstellungskonto 1 Mill. M. zuzuführen. Die Umsätze in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres zuzüglich der vorliegenden Aufträge belaufen sich auf 240 Millionen M. gegen 188 Millionen Mark im Vorjahre.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die hiesige Schuhfabrik Sally Stein ist insolvent. Es werden 50 % im Vergleichswege geboten. Die Passiven betragen 113 800 M., die Aktiven 37 800 M.

Berlin, 8. November. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Norddeutschen **Spritwerke Hamburg** schlägt 14 % Dividende vor gegen 10 % im Vorjahre.

Die Insolvenzen in Hamburg haben sich in der letzten Zeit derartig vermehrt, daß Bedenken hinsichtlich der dortigen Verhältnisse im Warenhandel gerechtfertigt erscheinen. Ueber die insolvente Firma Walther Delbanco & Co. wird der Frankf. Zeitung gemeldet: Die Herren Walther und Delbanco und Ernst Salomonson unterhielten zwei Geschäfte unter der Firma Walther, Delbanco & Co., ein großes Caoutchouc-Importgeschäft und seit dem Jahre 1904 unter der Firma J. Becker & Co. ein Eier-Importgeschäft. Beide Firmen sind natürlich in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Ursache der Insolvenz wird auf Verluste an dem großen Warenlager in Caoutchouc und Gummi und in dem starken Preisrückgang am Gummimarkt erblickt. Dazu kam ferner die ungünstige Konjunktur im Eier-Importgeschäft, das die Firma Becker in großem Umfange betrieb. Wie jetzt feststeht, belaufen sich die Aktiva auf etwa 3 Mill. M. Eine genaue Uebersicht ist noch nicht möglich, weil von den beiden Inhabern der eine sich das Leben genommen hat und der andere verschwunden ist. An der Insolvenz sind fast alle Hamburger Banken beteiligt, die Warenvorschüsse gegeben haben. Die Kommerz- und Diskontobank hat Waren in Höhe von 62 000 M. mit 42 000 M. beliehen. Die Wechslerbank in Hamburg hat eine Forderung von 110 000 M., ist aber mit 70 000 M. gedeckt. Die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Hamburger Filiale der Dresdner Bank besitzen Sicherheiten und Bürgschaften. Am stärksten beteiligt ist eine Privatfirma, die ebenfalls Deckung bis auf 100 000 M. besitzt. Die Verwandten des einen Inhabers haben etwa 600 000 M. bis 800 000 M. zu fordern, sind aber eventuell bereit, auf ihre Forderung zu verzichten und noch weitere Opfer zu bringen.

Hamburg, 8. November. (Priv.-Tel.) Des weiter verschlechterten Wasserstandes wegen wird wahrscheinlich der **Elbeschiffahrtsbetrieb** morgen **eingestellt** werden. Die Frachtsätze sind nominelle.

* Die **Brauerei zur Eiche in Kiel** erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre bei 8280 Hektoliter Minderabsatz einen Reingewinn von 470 592 M. (im Vorjahre 521 205 M.) und verteilt wieder 12½ % Dividende.

Letmathe, 8. November. In der Generalversammlung des **Märkisch-westfälischen Bergwerkvereins** entstand eine längere Debatte über das ungünstige Jahresergebnis, das einen Dividendenrückschlag von 17 auf 0 % brachte. Die Verwaltung erklärte, daß das Unternehmen unter den größten Arbeiterschwierigkeiten litt. Alle Versuche, durch Lohnerhöhungen Arbeiter zu halten, wären vergeblich gewesen. Der Schluß des Geschäftsjahres habe dann den bedeutenden Rückgang in den Zinkpreisen gebracht, und damit sei die Hoffnung auch auf einen nur bescheidenen Dividendenvorschlag vollständig beseitigt. Bezüglich des neuen Werkes bei Rheine und zur Einführung der jungen Aktien an der Berliner Börse wolle man die bessere Gestaltung des Geldmarktes abwarten.

Nürnberg, 8. November. (Priv.-Tel.) Die Metallwarenfirma **Heinrich Zentner** ist insolvent. Die Passiven sind beträchtlich.

Deutscher Porzellan-Export. Zu der kürzlichen Notiz, daß die Monate Juli, August und September einen Rückgang des Porzellan-Exports aufwiesen, wird geschrieben: „Der September- und August-Versand blieb zwar gegenüber dem Juli um 8789 bezw. 2617 D.-Z. zurück, der Gesamtexport dieser drei Monate ist aber immer noch um 7613 D.-Z. größer als in der gleichen Vorjahrszeit; seit März ist die Ausfuhr um 45 409 D.-Z. höher gewesen als zur gleichen Zeit 1906."

* **London**, 8. November. (Priv.-Tel.) Der „Iron Monger" schreibt über die Situation am **amerikanischen Roheisenmarkt**, daß Roheisenkäufer keinerlei Neigung, neue Abschlüsse einzugehen, zeigen. Südliches Roheisen gab um ½ Dollar nach, nördliches war nominell unverändert, zeigte aber weitere Schwäche. Das Vertrauen für die Zukunft fehlt gänzlich, trotz der etwas gebesserten Finanzaussichten.

London, 8. November. (Priv.-Tel.) Infolge der Insolvenz des Bankhauses Keßler u. Co. in Newyork stellte auch die Kommissionsfirma **Keßler u. Co., Limited, in Manchester** und **Bradford** ihre Zahlungen ein.

Abschluß des deutschen Leimkartells. Die Verhandlungen wegen Abschlusses des deutschen Leimkartells haben zur Unterzeichnung eines Uebereinkommens geführt. Die Organisation wird eine ähnliche sein wie beim österreichischen Leimkartell, indem zwei Gesellschaften mit beschränkter Haftung ins Leben gerufen werden sollen, von denen die eine für den Einkauf, die andere für den Verkauf bestimmt ist. An dem deutschen Leimkartell sind auch einzelne österreichische Firmen, insbesondere die Aktiengesellschaft für chemische Industrie, die einen Export nach Deutschland unterhält, interessiert, während umgekehrt manche österreichische Fabriken aus Deutschland Knochen beziehen.

* **Rückgang der amerikanischen Fleischproduktion.** Auch in Amerika steigen, ganz abgesehen von den Machenschaften des Fleischtrustes, die Fleischpreise. Die Viehzucht steigt nicht der Zunahme der Bevölkerung und des Exports entsprechend. Die Ausfuhr von Fleischwaren hat 1907 2 249 000 000 Pfund betragen, 40 000 000 Pfund mehr als fünf Jahre vorher. Wenngleich die Fleischkost immer noch 33 % der Gesamtnahrung der Bevölkerung ausmacht, so ist sie doch seit etwa 70 Jahren um 17 % gesunken. Nicht der Amerikaner ist mehr am meisten Fleisch, sondern der Australier, der jährlich 263 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung braucht, während der Nordamerikaner sich mit 185 Pfund begnügen muß. (Der Deutsche übrigens mit 66 Pfund.) Im Jahre 1906 haben die amerikanischen Konsumenten etwa 2½ Milliarden Dollars für Fleisch bezahlt. Jede Preiserhöhung stellt

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Bartels,
praktischer Arzt,
Dresden-N., Leipziger Strasse 152.
Sprechst.: Vorm. 8—9½, nachm. 2—3 Uhr. 8
Sprechst. für Zahn- u. Mundkranke: Vorm. 9½—11, nachm. 3—4 U.

¼ Pfd. ff. Milch-Chocoladen-Bonbons zu 30 Pfg.
umsonst
erhält jedermann bei Einkauf eines Pfundes
Kaffee-Mocca-Mischung à 120 Pfg.
gegen Abgabe
dieser
Annonce
beim
Chocoladen-Hering. 8

Im vollen Glanze ihrer Kunst
zeigen Hupfelds
Phonola
und die
Künstler-Notenrollen
unsere Meister. Wie z. B. d'Albert Beethovens Werke gestaltet, Friedheim Liszt interpretiert oder wie Grünfeld seine eigenen Kompositionen vorträgt, das lernt jeder Musikfreund, mittels beider Erfindungen selbst Klavier spielend, kennen. Ihm erschliesst sich die gesamte Musikliteratur, deren einzelne Werke er in der Individualität eines Künstlers oder seiner eigenen Auffassung entsprechend vortragen kann.
Prospekt und Vorspiel bereitwilligt im
Phonolahaus,
Dresden, Prager Strasse 9, der
Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig.
Man beachte den Namen Phonola. 8

Infolge Kleinwassers **regelmäßiger Schiffahrtsbetrieb eingestellt.**
Sammelladungsverkehr Hamburg-Dresden
eröffnet.
Uebernahmesätze und Auskünfte erteilen
Dresdner Transport- u. Lagerhaus-Aktiengesellsch.
vorm. **G. Thamm, Dresden.**
Telephon: Nr. 590, 2377, 2571, 3987.
Biothner & Grafe,
Hamburg 8.
Telephon: Amt I Nr. 8501, 8502, 8503, 8504.

Sächsische Bank zu Dresden.
Wir haben für uns und unsere Filialen den Zinsfuß, zu welchem wir Wechsel auf unsere eigenen Bankplätze und unsere Pari-Plätze, sowie auf sämtliche Reichsbankplätze und bayerischen Bankplätze diskontieren, auf 7½ % und den Lombardzinsfuß auf 8½ % festgestellt.
Dresden, den 8. November 1907. 8
Sächsische Bank zu Dresden.
Die Direktion.

Schuhwarenhaus
W. Müller,
Wilsdruffer Strasse 16,
ist unübertroffen in seinen 8
Spezialpreislagen
von Mark **10,50** bis Mark **16,—.**

Kneipp-Pfarrer-Pillen
Zu haben in allen Apotheken
Ein Hausschatz
Blutreinigendes Magenstärkendes Stuhlgangregulierendes Abführmittel.
Bestandteile: Rhabarber u. Aloeextrakt je 40, Rhabarberextrakt 5, Soldanell, Wacholderbeeröl, Fenchelöl, gereinigtes Aloeharz, Anis, Fenchel je 10 Tropfen 60 Pillen.

Land-Häuser
bezugsfertig, je nach Größe von **6400 ℳ** an erbaut in jeder Gegend
Johannes Lehnert,
Architekt und Baumeister,
Dresden, Terrassenufer 23.
Bureauz. 8—4. Beste Referenz.

Eine menschliche Null
ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk von Spezialarzt Dr. Rumler, oder all, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unschätzbarem Nutzen! Der Gesundheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 188 (Schweiz).

Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgeschaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenpunktes bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urschätzbarem gesundheitsunde lernt, sich vor schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. marken franko zu beziehen

Das Großartigste für den Christbaum!
Alles ist entzückt von dem wunderbaren Reiz und überwältigenden Effekt. Uebertrifft alles bisher Dagewesene!
Vollständig neu! Nicht zu verwechseln mit den bisherigen Christbaumgeläuten! Gesetzlich geschützt. Nach achttägiger Probe zahlen noch Betrag retour.

Ganze Höhe ca. 31 cm.

Selbsttätig sich dreh. Sternen-Christbaum-Engelgeläut mit vollständiger Weihnachtskrippe mit einer sich im Kreise drehenden, fliegenden, läutenden Posaunen-Engelschar. Wie im Stalle zu Bethlehem finden wir in hochfeiner künstlerischer Ausführung Maria mit d. Christkindlein, umgeben von Josef, Hirte mit Schafen, Rind u. Esel, sowie 6 Engel u. 7 Sterne. Nach Anzünden der Kerzen drehen sich 4 fliegende Posaunen-Engel im Kreise u. lassen gleichzeitig ein liebliches Weihnachtsglockenspiel erschallen; versetzt jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man, ein aus weiter Ferne herübertönendes Geläute zu vernehmen. 3 große goldleuchtende Sterne drehen sich in rotier. Bewegung, ihre goldflimmernd. Strahlen nach allen Seiten werfend, als deren Bekrönung 2 in einem Wolkengebilde schwebende, sich drehende Engel aus Himmelshöhen der Menschheit die Geburt des lieben Christkindleins verkünden. Als Tischdekoration oder als Christbaumspitze von märchenhafter Wirkung.

Per Stück M. 1,45 und 20 Pfg. für Porto bei Vorhereinsendung durch 10 Pfg.-Postanweisung oder Briefmarken. Bei 2—10 Stück sind für Porto nur 50 Pfg. mit einzusenden. **Weihnachts-Pracht-Katalog,** tausende Zeichnungen von Spielwaren, Puppen, Christbaumschmuck, Stahlwaren, Gold-, Silber-, Leder-, optischen Musik- und Pfeifenwaren **gratis und franko.**
Alleinige Lieferanten: n
Kirberg & Co. in Fache bei Solingen. Stahlwarenfabrikation.
Aeltestes Versandhaus des Solinger Industriebezirks.

also gleich eine enorme Summe dar, die im allgemeinen die Taschen einiger weniger Großschlächter füllt, die über 10 Milliarden in ihrer Industrie investiert haben.

Newyork, 8. November. (Priv.-Tel.) Die Baumwollspinner im Süden reduzieren die Produktion um 33 %. Die Baumwollzeugfabrik North Pownall in Burlington-Vermont ist insolvent, desgleichen die Gorman-Company, ein großes Warenhaus auf Rhode Island.

Straßburg i. E. (Priv.-Tel.) Die elsässischen Baumwollgarnspinner erhöhten diese Woche die Preise für Makogarne um 2 % pro Kilogramm.

Zwickauer Börsenbericht (von der Filiale der Dresdner Bank in Zwickau), 8. November. Industrie-Aktien. Bockwaer Eisenbahn 440 G., Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohleneisenbahn 1300 bz. 1295 G., Pölbitzer Aktien-Bierbrauerei Zwickau vormals Pölbitz —, do. do. 1250 B., Vereinsbrauerei Zwickau —, Portland-Cementfabrik Göknitz 400 G., do. do. —, Zwickauer Bank abgest. 4,25 G., do do. 4,25 G., Vereinsbank 172 G., Schlemaer Holzstoff- und Papierfabrik vom Jahre 1907 230 G., do. do. Lit. B 230 G — Braunkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien. Grube Ernst zus. Prioritäts-Aktien A 1260 G., Predlitzer Braunkohlen-Gesellschaft Stamm-Aktien 540 G., do. Prior. Aktien 1100 G., do. do. Lit. B 6100 G., Union Friedrich Prioritäts Aktien 320 G., do. do. —,—. — Steinkohlen-Kuxe. Deutschland Gewerkschaft 3725 G., Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft 1400, 1390 bz. 1390 G. — Steinkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien. Bockwa-Hohndorf Vereinigtfeld zus. gel. Aktien —,—, Concordia 321 G., do. Prioritäts-Akt. 542 G., Erzgebirg. Steinkohlen-Aktien-Verein 1400 bz. 1390 G., Gersdorf 405 G., do. Prior.-Akt. Serie I 885 bz. 880 G., do. Serie II —,—, 785 G., Gottes Segen Lugau 2020, 2025 bz., 2021 G., do. do. Prior.-Aktien 2200 G., do. do. III. Em. 7805 G., Hohndorf b. Lichtenstein 331, 330 bz., 325 G., do. Prior.-Aktien 530, 525 bz., 520 G., Kaisergrube Stamm-Aktien 340 G., do. Prior.-Aktien Serie I 550 G., do. do. Serie II 865 bz. u. G., Lugauer Steinkohlenbau-Verein 798, 797 bz., 793 G., do. Prioritäts-Akt. 1100 G., Oberhohndorf-Forst i. Liquid. 11 G., do. Schacht 38 G., Zwickauer Bürger-Gewerkschaft 1628 G., Zwickauer Brückenberg 720, 718 bz., 714 G., do. do. Zehnt-nsch. 2185 G., Zwickau-Oberhohndorf 3725 B., 3600 G., Zwickauer Steinkohlenb.-Verein (Vereinsglück) 1925 bz., 1920 G. — Kohlenwerks-Anleihen. 4% Concordia —,—, 4% Gewerkschaft Deutschland —,—, 4 % Erzgebirg. Verein —,—, 4% Hohndorf b. Lichtenstein 98,50 B., 4% Lugauer Steinkohlenbau-Verein v. J. 1873 98,50 G., 4 % do. v. J. 1875 —, 4 % do. v. Jahre 1885 —, 4 % Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft v. Jahre 1862 —,—, 4% do. v. Jahre 1894 98,50 G., 4% Oelsnitzer Vereinsglück —, 4% Zwickauer Bürger-Gewerkschaft 99 25 G. 4% Zwickauer Brückenberg-Verein 98,50 B., 4% Zwickau-Oberhohndorf v. Jahre 1895 —, 4 % do. vom Jahre 1902 99 B.

Hamburg, 8. Novbr. Gold in Barren p. Kilogr 2790 Br. 2784 G. Silber in Barren pr. Kilogr. 81,50 Br. 81,00 G.

Bremen, 8. November Baumwolle 57.75, matt.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Zigarrenfabrikant und Händler Karl Jahn, Chemnitz. — Aufgehoben: Schuhfabrikant Otto Gustav Walther, Zwönitz (Stollberg). Firma Ed. Bernhard Paul, Reichenbach i. V.

Außersächsische: Kaufmann Felix Rosenberg, Schöneberg (Berlin-Schöneberg). Reinhold Seibt †, Bergingenieur, Limmer (Afeld a. L.). Firma Hermann Triller, Bremen. Kaufmann Sally Michaelis, Eberswalde. Kaufmann Emil Shaw, Reutlingen. Albert Strüdel, Techniker, Straßburg-Königshofen (Straßburg). Firma Johann Bruch, Trier.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Klare Fleischbrühe mit Eierstand. Karpfen blau mit Meerrettich und frischer Butter. Gänsebraten mit Apfelgemüse und Rotkraut. Schillerlocken. — Für einfachere: Blumenkohlsuppe. Gänsebraten mit Apfelgemüse und Rotkraut.

Weinessig bester Qualität, mehrfach prämiiert, empfehlen **Roessler & Cie.**, Weinessigfabrik, Hoflief., **Meißen.**

Dresden, 8. November. Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonsplatz zu Dresden. Fleisch und Fleischwaren (½ kg) Rindfleisch, Brust 70, Bauch 60—65, dergl. Bratenfleisch 80—100, dergl. Keule 80—100, dergl. Schoß 80—110, Lende unausgesch. 85—90, dergl. ausgesch. 110—160, Kalbfleisch, Schnitzelfleisch 120—140, dergl. Keule 80—90, dergl. übrige Teile 70—80, Schweinefleisch, Keule 70—80, dergleichen Karree 90—100, dergl. Bauch 60—70, Knöchel 30—50, dergleichen Bäckel 80—100, Schöpsenfleisch, Keule 75—100, dergleichen Kotelette 75—100, dergleichen Kochfleisch 68—90, Rauchfleisch 80—120, Schinken, im Stück 100—160, Schinken im Aufschnitt 160—180, Speck, geräuchert 80—100, Speck roh 65—75, Schweineschmalz 90—100, Schmer 70, Rindschmalz 50—60, Zervelatwurst 160—180, Salamiwurst 160—180, Mettwurst 70—100, Blutwurst 60—100, Leberwurst 60—120, Ziegen, junge, (1 Stück) —. Wildbret: Rot- und Damwild, Kochfleisch (½ kg) 30—50, dergl. Rücken (1 Stck.) 1500—2500, dergl. Keule 1200—2500, Rehwild, Rücken, 700—1400, dergl. Blatt 150—250, dergl. Keule 600—800, Reunetter, Rücken —, dergleichen Keule —, Hasen im Fell 350—450, dergl. gespickt 350—450, Kaninchen 80—120 Wildgeflügel: Fasanenhähne 200—250, Fasanenhennen 200—300, Wildenten 150—250, Birkhähne 250—300, Birkhühner 200—250, Rebhühner alte 80—100, dergleichen junge 130—170. Zahmes Geflügel: a. lebendes: —, b. geschlachtetes: Gänse junge (½ kg) 70—75, Enten (Stück) 250—350, Kapaunen —, Truthähne 500—700, Truthühner 500—700, Perlhühner 250—300, Hühner, alte 200 bis 360, dergleichen junge 100—220, Tauben 50—75. Lebende Fische und Schaltiere (½ kg): Karpfen 90, Schleien 180—200, Hechte 120—130, Zander 120—150, Barsche 60—70, Bunte Fische, Backfische 40—70, Welse 120, Aale 170—180, Forellen —, Krebse —. Fischwaren: a. frische (½ kg): Elblachs —, Silberlachs 180—200, Steinbutt 100—150, Seezungen 180—250, Schleien 80—100, Zander 80—120, Hechte 80—90, Schollen 40—60, Kabeliau 40—45, Schellfische 40—50, Rotzungen 70—80, Heringe, grüne 30, Elbfische 40—60. b. gesalzene, geräucherte, eingemachte: Bücklinge, Kappler (1 Stück) 7—8, dergleichen Kieler 7—9, dergleichen pommersche —, dergleichen schwedische 5—7, Sprotten, Kieler (½ kg) —, Sprotten, Norwegische 50—60, Aale 160—180, Vollheringe (1 Stück) 4—12, Matjesheringe —, Bratheringe (½ Dose) 160—180, Brieslinge (½ kg) 15, Kräuter-Anchovis 30, Christiania-Anchovis 60, Sardellen 180—200, Russische Sardinen 40—50, Oelsardinen 115—150, Kaviar, amerikanischer —. Obst, Süd- und Gartenfrüchte (½ kg): Aepfel —, Mostäpfel 8—15, Borsdorfer 15—20, Rote Stettiner 20—25, Gr. Stettin 15—20, Rote Renetten —, Graue Renetten 15—25, Eiserenetten —, Marschansker —, Grawensteiner 20—30, Tiroler 25—30, Amerikanische 30—35, Kochbirnen, große 10—15, dergl. kleine 8—10, Tafelbirnen 15—20, Kirschen süße —, saure —, Pflaumen —, Holunderbeeren 25, Stachelbeeren —, Johannisbeeren —, Himbeeren —, Brombeeren —, Heidelbeeren —, Preißelbeeren 40—45, Aprikosen —, Pfirsichen (Stück) —, Weintrauben, inländ. 35—60, dergl. ausländ. 30—35, Walnüsse, grüne (60 Stück) —, dergl. trockne (½ kg) 35—40, Nüsse, ausländische 60—70, Haselnüsse 45—80, Apfelsinen 35—40, Mandarinen —, Zitronen (1 Stück) 5—8, Datteln (½ kg) —, Feigen 30—35, Melonen (1 Stück) —, Johannisbrot (½ kg) 25, Kastanien, edle 20—40. Grünwaren (½ kg): Rosenkohl 30—50, Grünkohl 5—6, Kohlsetzlinge —, Teltower Rüben 20, Weiße Rüben 4—5, Petersilie 15—20, Spargel —, Spinat 4—5, Rapunzchen 30, Kerbel 20—25, Möhren 4—7, Zwiebeln 7—8, Knoblauch 35—40, Bohnen, grüne 35—40, Schoten 30—35, Paradiesäpfel 20—40, Karotten (15 Bsch.) 40—120, Blumenkohl (1 St.) 20—45, Rotkraut 10—25, Weißkraut 5—20, Welschkraut 5—20, Kohlrüben 8—15, Kohlrabi, neuer 3—8, dergl. alter —, Meerrettich 20—30, Rettiche 4—8, Sellerie 5—15, Kopfsalat, hiesiger 3—5, dergleichen fremder —, Endivien, hiesige 5—8, dergleichen fremde —, Gurken, Salat- 25—100, Gurken, Einlege- (15 Stück) —, Rote Rüben (15 Stück) 30—50, Radieschen (1 Bündchen) 3—4, Schwarzwurzel (1 Bündchen) 10, Petersilienwurzel 6—10, Porree 3—15, Rhabarber (Gebund) — Kartoffeln (50 kg): 250—300, dergleichen (½ kg) 4, Malte —. Sauerkraut (½ kg): 7—8. Margarine (½ kg): 60—90. Eier: Landeier (15 Stück) 140—150, dergleichen verbraucht frische (1 Stück) 12, Böhmische (15 St.) 110, Galizische —, Russische 95—100, Kalkeier 90. Pilze: Champignons (½ kg) 180—200, Gelblinge —, Steinpilze, frische 60—70, dergl. getrocknete 300, Morcheln, frische —, dergleichen getrocknete 300. Brot (½ kg): Dresdner Brotfabrik Nr. 1 —, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Niederfeldner Tafelbrot Nr. 1 —, Nr. 2 —, Plauensches Nr. 1 16—16,5, Nr. 2 15—15,5, Nr. 3 14—14,5, Landbrot 11,5—13,5.

Vermischtes.

Die Kesselexplosion auf dem Kasernenschiff „Blücher".

Die Katastrophe auf dem Hulk „Blücher" hat im ganzen fünfzehn Menschenleben gefordert. Von den bei der Katastrophe Verletzten erlagen bisher noch fünf ihren furchtbaren Verletzungen: Oberheizer Weber, Heizer Peters, Klein, Rogacki und Oberbottelliersgast Schrader. Der vermißte Heizer Kellner wurde tot aufgefunden. Der Matrose Leu wird noch vermißt, doch ist er ohne Zweifel ertrunken. Die Gerichtskommission der 1. Marineinspektion besuchte den „Blücher". Das Torpedoversuchsschiff „München" überführte 16 Schwerverletzte und 3 Leichtverletzte der „Blücher"-Besatzung nach Kiel und landete sie um 3 Uhr beim Marinelazarett Wik. Die Zahl der Toten ist damit auf 15 gestiegen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß noch einige der Verletzten ihren Wunden erliegen werden. Aus Flensburg wird dem „B. T." noch zu der Katastrophe auf dem „Blücher" geschrieben: „Die seit einigen Jahren eingerichtete Marinestation liegt ungefähr eine halbe Stunde von Flensburg entfernt, an der südlichen Seite der Förde. Die neuerrichteten, hochgelegenen Gebäude, von den Flensburgern

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Bei Abmagerung müssen dem Körper vor allem reichlich Nährstoffe zugeführt werden.

Nur echt mit dieser Marke — dem Bilder — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion

ist dies in hervorragender Weise, weil sie aus reinstem, feinem Norwegischen Medizinaltran bereitet wird, dem besten Lebertran der Welt.

Scotts Emulsion

ist leicht verdaulich und regt Appetit und Verdauung an.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Korsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 5,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 199,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Unentbehrlich für Touristen, Reisende, Automobilisten, Radfahrer, Wassersport, Militärs, Luftschiffer, Forstbeamte, Jäger, Büro- u. Fabrik-Angestellte, alle Arbeiter, zur Kinderpflege, zu Brunnenkuren

Zu haben in allen Geschäften für Reise, Jagd und Sport; für Ausrüstung von Automobilisten und Radfahrern, zur Krankenpflege u. s. w. in Gummiwaren-Geschäften. Wo nicht, gibt Adressen auf

Thermos-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Markgrafenstrasse 52a

Seelachs, ohne Kopf, nur Fleisch, in Fischen . . . . . **Pfd. 22 ₰**

Goldbarsch, ohne Kopf, fett wie Tafelkarpfen . . . . . **Pfd. 22 ₰**

für auswärts bei mindestens 50 Pfd.

Seelachs 17 ₰, Goldbarsch 16 ₰, Postkolli 225 ₰

Schellfisch, „Helgol.", etwa pfündige . . . . . **Pfd. 20 ₰**
f. ausw. bei mind. 50 Pfd. à 15 ₰, Postkolli 200 ₰

Schellfisch, „Helgol.", etwa 1½ Pfünder . . . . . **5 Pfd. 90 ₰**
f. ausw. bei mind. 50 Pfd. à 14 ₰, Postk. 175 ₰

Schellfisch, ff. groß, etwa 1½ Pfd.-Fische . . . . . **Pfd. 30 ₰**

Schellfisch, ohne Kopf, ff. groß, nur Fleisch, in Fischen . . . . . **Pfd. 30 ₰**
f. ausw. bei mind. 40 Pfd à 23 ₰, Postk. 300 ₰

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Ia. Kieler Spickaal, prachtvolle große, blanke, fette, ½ Pfund **40 ₰**

ff. ger. Seelachs, ½ Pfund **20 ₰**

ff. ger. Schellfisch, ½ Pfund **15 ₰**

ff. grosse Gewürzheringe, 2 Stück **10 ₰**, 4 Ltr.-Dose 150 ₰, 5 Dosen à 145 ₰, 10 Dosen à 140 ₰

ff. Berliner Rollmöpse, 4 Stück **10 ₰**, 4 Ltr.-Dose 150 ₰, 5 Dosen à 145 ₰, 10 Dosen à 140 ₰

ff. Delikatessheringe ohne Gräten, 4 Ltr.-Dose 170 ₰, 5 Dosen à 165 ₰, 10 Dosen à 160 ₰

Versand prompt gegen Nachnahme. n

Musikalien-Handlung
Heinr. Posselt (Telephon 6310),
Dresden-A., Moritzstraße 3, nächst König-Johann-Straße.
Lager der Editionen: **Peters, Breitkopf & Härtel, Litolff, Steingräber** rc., sowie bestassortiertes Lager der gangbarsten Werke. **Humoristika — Kabarettvorträge. Tägl. Eingang von Neuheiten. Saiten, Notenpapiere.** Kataloge gratis.

Sächsischer Kunstverein,
Brühlsche Terrasse.
Grosse Ausstellung
moderner Kunstwerke
aus Privatbesitz.
Geöffnet 10—4 Uhr, Sonntags 11—3 Uhr. Eintritt 1 Mark, Mittwochs und Sonntags 50 Pf.
Schluss Sonntag den 10. November.

Montag den 11. November 1907, 10 Uhr vorm., findet in der Trainkaserne — Dresden-Albertstadt — die Versteigerung eines überzähligen Dienstpferdes statt. 1. Train-Bataillon Nr. 12.

Die Lieferung von 7 gußeisernen, innen emaillierten Badewannen soll unter den im Geschäftszimmer 41 des Garnisonlazaretts ausliegenden Bedingungen **Sonnabend den 16. November 1907 vorm. 10 Uhr** öffentlich verdungen werden.
K. Garnisonlazarett Dresden.

Wetter-
Pelerinen
von wetterfesten **imprägnierten** Stoffen, mit abnehmbarer Kapuze.
Praktische handfreie Form.
Bewährteste Fabrikate.
Für Herren jeder Grösse und Stärke.
Für Knaben u. junge Leute jed. Alters.
Für Damen u. jge. Mädchen jed. Figur.
Siegfried Schlesinger,
No. 6 König Johann-Strasse No. 6.

Der **Pelz-Katalog** ist soeben erschienen und wird **gratis und franko** zugesendet.

Umarbeitungen recht bald erbeten.

Wetterhorn.

Pelzkolliers und Muffe
in allen Preisen von **5** bis **50** M. usw.
„Zum Pfau" **Robert Galdeczka,** Kürschner, **Prager Strasse 46, Frauenstrasse 2.**
Herren- und Damen-Pelze.

Millionen-Artik., Pat. angem.,
aus Nickelblech, Messing, Gußeisen, Porzell., Glas, Aluminium, Celluk., Holzstoff od. Pappe. Zu bess. Verwertg. w. Fabrik. od. Kapitalist ges. Off. bef. u. **L. G. 1010 Daube & Co., Leipzig.**

kurzweg „die Mürwicker Marinekasernen" genannt, ragen aus der waldumkränzten Flensburger Förde weit empor. An der Landungsbrücke liegt der alte „Blücher", das frühere Schulschiff, das vor einem Jahr in Kiel zum Kasernenschiff umgebaut wurde, und nun hier bei Mürwick, fest verankert, die letzten Jahre seines „Lebens" zu verbringen bestimmt war. Die Hauptmaschine ist seit langem unbrauchbar, und das Schiff ist daher vollständig unfähig, mit eigener Dampfkraft sich fortzubewegen. Der Backbordhinterkessel galt jedoch noch für gebrauchsfähig und wurde dazu benutzt, um die Maschinen zur Erzeugung der elektrischen Beleuchtung anzutreiben und die Kraft zum Heben der anfahrenden Barkassen zu gewinnen. Das Deck des „Blücher" ist durch die Gewalt der Explosion furchtbar zerrissen. Ueber die Ursache des Unglücks war bisher nichts Bestimmtes festzustellen, da der Einzige, der vielleicht eine nähere Auskunft hätte erteilen können, sich unter den Toten befindet. Es ist der Obermaschinist Becker. Kurz vor der Explosion schickte er einen Mann fort, um eine Laterne holen zu lassen, da ihm etwas am Kessel nicht ganz in Ordnung zu sein schien. Ehe der Mann wieder zurückkehrte, erfolgte die Explosion. Die Zahl der Opfer wäre noch viel größer gewesen, wenn nicht das Schulschiff „Württemberg", Ersatz „Blücher" und S. M. S. „München" kurz vorher mit der größten Zahl der Mannschaften zu einer Schießübung hinausgefahren wären." Aus Marinekreisen wird ferner noch geschrieben: In der kaiserlichen Marine bestehen über die Behandlung der Kessel gerade sehr eingehende Bestimmungen, da von dieser Anlage die Aktionsfähigkeit jedes Kriegsschiffes mit in erster Linie abhängig ist. Diese Bestimmungen schreiben genau dem Maschinenpersonal vor, wie die Kessel zu behandeln und zu konservieren sind, in welchen Zeitabschnitten sie gereinigt werden müssen, und wann sie besonderen Untersuchungen zu unterziehen sind. Ueber alle diese Arbeiten sind Maschinenjournale zu führen, die der Prüfung der vorgesetzten Behörden unterliegen. Eine Umgehung dieser Bestimmungen ist mithin ausgeschlossen, da der erste Ingenieur eines jeden Schiffes für die pünktliche Befolgung verantwortlich ist. Infolgedessen sind auch in der deutschen Flotte Kesselexplosionen — wenn nicht äußere Umstände hinzutreten, wie bei dem Zusammenstoß mit anderen Schiffen (cfr. Kreuzer „Undine" und Torpedoboot „S 126") — eine Erscheinung, die kaum zu verzeichnen ist. Das letzte große Unglück in einem Maschinenraum an Bord eines deutschen Kriegsfahrzeuges ereignete sich denn auch auf der „Brandenburg" im Februar 1894; diese Katastrophe aber war auf das Reißen der Hauptdampfrohrleitung zurückzuführen, die nach den damaligen Untersuchungen nicht fehlerfrei konstruiert worden war. Die Bruchstellen des jetzt explodierten „Blücher"-Kessels werden sorgfältig gesammelt werden, um aus ihnen nach Möglichkeit die Ursachen der Katastrophe feststellen zu können. Da die Inspektion des Torpedowesens kaum auf den Dienst des „Blücher" wird verzichten können, wird das Schiff nach Kiel gebracht werden, um auf der dortigen Werft die Beschädigungen ausbessern zu lassen.

** **Zu der Englandreise des Kaisers.** Aus London schreibt man der „Information". Beim Empfange des Deutschen Kaisers ist der Galawagen, in dem der Kaiser mit König Eduard zum Königlichen Schlosse fährt, nach der englischen Etikette einer der wichtigsten Gegenstände. Die Benutzung von Staatskutschen datiert kaum drei Jahrhunderte zurück; während sie aber in anderen Ländern sehr selten ist und fast nur bei Krönungen, Hochzeitsfeierlichkeiten und dergleichen in Betracht kommt, begibt sich König Eduard seit seiner Thronbesteigung in Begleitung seiner Gemahlin regelmäßig bei der Eröffnung einer neuen parlamentarischen Session nach Westminster in einem Galawagen, der Zeuge denkwürdiger geschichtlicher Ereignisse seit der Regierungszeit Karls II. gewesen ist. König Eduard ist ja bekanntlich nicht nur ein großer Pferdeliebhaber, sondern auch ein passionierter Sportsman, der wie alle echten Sportsmen Wagen und Gespann bis in die kleinsten Einzelheiten mit größter Sachkenntnis und Gediegenheit ausgerüstet liebt. Die Aufzäumung der Pferde, die den Galawagen ziehen, ist aus feinstem Material hergestellt, und das Metall, das hier verwendet ist, besteht nur aus reinem Gold oder Silber. Die Riemen, sowie das Geschirr sind aus feinstem gelben Leder. Der Wagen selbst hat natürlich bei seinem ehrwürdigen Alter die antike Form, ohne daß dadurch die Ausstattung des Wagens infolge der langen Zeitdauer gelitten hätte. Von Zeit zu Zeit wird er restauriert, und mit welcher Gründlichkeit das geschieht, läßt sich daraus ersehen, daß die letzten Kosten einer Reparatur, die vor wenigen Jahren vorgenommen wurde, nicht weniger als 11 000 Pfund Sterling, also nach deutscher Währung ungefähr 220 000 Mk., betrugen. Für die Reparatur eines Wagens jedenfalls ein ganz anständiger Betrag. Er wird aber verständlich, wenn man bedenkt, daß bei dem Wagen nur die edelsten Metalle verwendet sind. Die Leisten sind ebenso aus Gold, wie die Türen und der Belag der Wände. Desgleichen ist der ganze Schmuck, der an dem Wagen angebracht ist und auf die Geschichte der englischen Könige Bezug nimmt, wie man sich denken kann, aus getriebener Arbeit in Gold und Platina. Die Sitze sind aus alter Seide von unschätzbarem Werte angefertigt und überreich versehen mit echten Spitzen. Es ist interessant, daß in England die Kutschen überhaupt erst um 1600 aufkamen, und daß noch die Königin Elisabeth sich ihrer sehr ungern bediente, sondern mit Vorliebe sich zu allen Staatsaktionen zu Pferde begab. Ihr Leibkutscher, Willem Boonen, setzte mit der ersten Equipage noch alles in Erstaunen.

* **Eine Unterredung mit Dernburg** veröffentlicht die „Bresl. Morgenztg." Ein Leser des Blattes, der zurzeit in Afrika weilt und den geschäftliche Reisen rund um den Viktoria Nyanza führten, hatte Gelegenheit, dem deutschen Staatssekretär des Kolonialamtes zu begegnen und mit ihm anläßlich einer tagelangen gemeinsamen Dampferfahrt eine längere, allgemein interessierende Unterhaltung zu pflegen. Es sei daraus folgendes wiedergegeben: Das nächste, womit Dernburg dem Reichstage kommen wird, dürfte wohl eine Forderung von 100 Millionen für eine Bahn von der Küste nach Tabora und von dort an den Tanganica-See sein. Vielleicht wird er die Summe in zwei oder drei Raten fordern, aber fordern wird er sie auf alle Fälle, denn er erklärt mit Recht, daß ohne Bahnen ein Emporblühen und eine Sanierung der Kolonie ausgeschlossen ist. Er möchte später nach Fertigstellung der Bahn die Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas nach Tabora verlegen, ein Ort, der bedeutend gesünder als Dar-es-Salaam ist. Sein Steckenpferd scheint die Baumwollpflanzung zu sein. Diese in einem großen Maßstabe zu treiben, halte ich für ausgeschlossen. Die sogenannten Baumwollexperten und Finanzgrößen haben sich aus dem Staube gemacht und erklärten, daß weder das Klima, noch das Land zum Baumwollbau geeignet sei. Aber Dernburgs Idee ist, dem Eingeborenen langsam durch europäische Wanderlehrer beizubringen, wie man Baumwollbau rationell betreibt, und daß der Eingeborene dann seine Erzeugnisse und seine Ernte an die Europäer verkaufen soll. In ähnlicher Weise wird in Uganda und ganz besonders in der Umgegend von Kampala der Baumwollbau getrieben; dort haben die Missionare eine solche Unterweisung der Eingeborenen begonnen. Dernburg äußerte wiederholt als sein Programm, man müsse vor allem darauf bedacht sein, daß der Eingeborene eine Verbesserung seines Loses unter kaiserlicher Herrschaft sehe, auf daß er ein treuer, deutscher Untertan werde. Ganz human, und das klingt sicherlich auch sehr schön, aber bloß dazu gibt der Deutsche nicht sein gutes Geld her. Vom kaufmännischen Standpunkte soll eine Kolonie ein Absatzgebiet sein und gleichzeitig eine Bezugsquelle für Produkte, die man sonst im Auslande kaufen müßte. Vom nationalökonomischen und sozialen Standpunkte aus soll eine Kolonie ein Aufnahmegebiet für überschüssige Arbeitskraft und überschüssige Kapitalien sein."

** **Wie der nahezu 87jährige Prinz-Regent Luitpold von Bayern** der Jagd obliegt, wird der „Frankf. Ztg." wie folgt geschildert: Der Jagd hat sich heuer der Prinz-Regent wieder mit besonderem Fleiße hingegeben, obwohl er die Augen mit dreifachen Gläsern bewaffnen muß und obwohl er nicht selten auf dem Standplatz einschlummert, wenn er des nahenden

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Reform-Beinkleider

für **Frauen jeder Figur**, für **Backfisch-Figuren** und für **Mädchen** jeden Alters, auch für **Turn-Beinkleider** verwendbar.

Von **Loden-Stoffen**, Stück 3.50, 5, 6 ℳ
Trikot-Stoffen, Stück 3.25, 3.75, 5, 6, 7—10 ℳ
Cheviot-Stoffen, Stück 4.75, 6, 6.50, 7 ℳ

Von **Seiden-Satin**, gefüttert, Stück 6.75 ℳ
Seiden-Gloriastoff, Stück 10, 11—12 ℳ
Kameelhaar-Stoff, Stück 6.50, 8, 9, 10 ℳ

Reform Beinkeider von Crêpede santé in Baumwolle, Wolle u. Seide **Reform Beinkleider**
Stück 9,75, 11, 13, 15, 16, 17 Mk.

Sämtliche Reform-Beinkleider haben hygienisch vorgeschriebene Formen, sind weit und bequem geschnitten u. von besten Stoffen musterhaft schön ausgeführt.

König Johann-Strasse Nr. 6. **Siegfried Schlesinger,** König Johann-Strasse Nr. 6.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Kl. Einf.-Villa, Dresden, Schützenhoffstr. 4, ruhige, bevorzugte Lage, Berglehne, nahe Wald, 2 Min. von Straßenbahn, 900 □m Garten, große Räume, Zentralheiz., Gas, Elektr., Bad, W.-K., Pr. 28 500 M., verkäuflich.

Zu verkaufen ein der Neuzeit entsprechendes **Mühlengrundstück** mit einer tägl. Leitung von 50—60 Ztr. in Vorort einer Stadt von ca. 90 000 Einwohnern. Off. unter **R. G. 1299** an **Rudolf Mosse, Görlitz.**

Kunden-Wassermühle. Meine in Sachs. schön geleg. Wassermühle, m. ausk. Wasserkr., gut. fest. Kundsch., 1 Walzenstuhl, 1 Mahlgang, 1 Schrotg., 1 Spitzgang, 1 Sichtmaschine u. a. m., 15 Morg. best. Acker u. Wiesen, voll. Ernte, ist sofort m. sämtl. leb. u. tot. Inv. f. 24 000 M. zu verk. Anz. nach Uebereinkunft. Off. erbeten unt. **A. K. 26 „Invalidendank" Nossen.**

Verk. mein Gut, nahe Bahnstat., mit 80 Ack. gut. Boden u. Gebäuden, f. 25 000 ℳ. Erteile nur Selbstkäufern Näher auf Offerten unter **D. A. 4359** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Gut verzinsliches 3Etagen-Wohnhaus mit 4 gut vermiet. Wohnungen, an parkartig. Platz vornehmster Lage v. Görlitz gelegen, ist für 56 000 M. bei ca. 3000 M. Anz. zu verk. Ernstl. Off. u. **H. R. 94 „Invalidendank" Dresden.**

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Theater- und Masken-Garderobe mittleren Umfanges krankheitsh. zu verkaufen. Offerten unter **M. P. 396** Exp. d. Bl.

Im Entstehen befindliche, bestgelegene **Drogen-, Chem.- und Parfümerie-Handlung** in großer Provinzstadt wegen Konkurrenz-Verbot (frich. Seifengesch. betr.) billig bei bill. Miete (mit Wohnraum) übernehmbar. Off. u. **H. R. 306** Exp. d. Bl.

Restaurant. Uni. in Rodewisch i. V. geleg., gut bes. Rest. m. voll. Gastbetrieb., beabs. wir unt. sehr günstig. Bed. sof. zu verk. Anz. 6-7000 Mk. Desgl. verk. wir vollst. einger. Uhrmacherwerkstatt nebst Lager. Rest. wollen sich gefl. wend. an **Edm. Glitzner, Fährbrücke.**

Herren-Schneider-Geschäft in **Leipzig** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anwachsender Umsatz 19 000 Mark. Ladenmiete 800 Mk. Für Zuschneider od. Kaufm. sich. Existenz. Off. u. **E. 10658** Exp. d. Bl.

Vermittlungs-Bureau, hauptsächl. **landw. Arbeiter u. Schweizer** sof. **bill.** zu verk. Off. unter **T. G. 851** an den **„Invalidendank" Dresden.**

Kisten-Fabrik mit guter **Wasserkraft** (bei Bedarf a. **Dampfkraft**), in der **Grossstadt gelegen,** in flottem Betriebe, mit feinster Kundschaft, ist sofort **zu verpachten.** Benötigtes **Kapital zur Uebernahme ca. 8—9000 Mk.** Für intelligenten Geschäftsmann **sichere,** feine Existenz ohne Risiko. Geschäft kann auch vergrößert werden. Näh. durch **W. Heinze, Dresden-Altst.,** Werderstraße 8, 1.

Wer sein Geschäft (gleichviel welcher Branche) schnell und ohne Provisionszahlung **verkaufen will** oder kapitalkräftigen **Teilhaber** sucht, sende sofort seine Adresse mit näheren Angaben unter **M. G. 388** an die Exp. d. Bl. Diskretion zugesichert.

Die zum Konkurse über das Vermögen des Destillateurs **Karl Blenek** in **Dresden,** Königsbrücker Str. 58, gehörige **Destillation** soll mit den vorhandenen Warenvorräten, dem Inventar und den Außenständen im ganzen meistbietend **verkauft** werden. Der Käufer kann eventuell in den Mietvertrag über das Geschäftslokal eintreten. Reflektanten wollen sich wegen des Kaufs an den unterzeichneten Konkursverwalter wenden.
Rechtsanwalt Dr. Knoll Dresden, Johann Georgen-Allee 1, 2.

Fuhr-Geschäft. Verkaufe sofort mein sehr gutes, in vollem Betriebe in **Grossstadt** befindliches, rentables **Fuhr- und Speditions-Geschäft** zu günstigsten Bedingungen. Dazu gehören ca. **35 schwere** und **leichtere Pferde,** ca. 60 allerhand **Wagen** 2c. 2c. Für strebsamen Geschäftsmann, auch für **Gef.-Inspektor** sichere Existenz. Näheres d. d. Beauftr. **W. Heinze,** Dresden-Altst., Werderstraße 8, 1.

Weinstuben, hochvornehm u. elegant, neu eingericht., in verkehrsreichst. Lage großer Hafenstadt (250 000 Einwohner) werden an tüchtigen Koch oder Restaurateur, der die Weine selbständig bezieht, **verpachtet.** Mobiliar, Dekorationen, Kronen usw. vorhanden. Kaution 3000 M. und Gebrauchsinventar sind zu stell. Reflektanten wollen Offert. einl. unter **W. S. 300** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wegen Krankheit ist ein seit 30 Jahren bestehendes und gut rentierendes **grösseres Putzgeschäft** **zu verkaufen.** Reflektanten erfahren Weiteres u. **L. P. 373** durch die Exped. d. Blattes.

Goldgrube. Restaurant (700—750 Tonnen Bierumsatz) im Zentralpunkt gr. Prov.-Hauptstadt geleg., soll weg. Zurruhesetzung des Besitzers günstig **verkauft** werden. Uebergabe m. Mobiliar u. Inv. Vermittlg. ausgeschl. Bewerber m. ein. Mindestvermögen v. 10 000 M. woll. sich wenden an **Rudolf Mosse, Berlin SW., u. „Restaurant 500".**

Für Fleischer! Gute Gelegenheit ist einem j. Mann geboten, sich selbständig zu machen. Grundstück innerhalb 8 Tagen ohne Kaufkosten zu kaufen. 4000 M. Anz. Gerichtlich geschätzt auf 25 430 M. Näh. durch **Spediteur Stoll** in **Döbeln.**

Geldverkehr.

Architekt sucht zum Ankauf u. Verwertung v. Grundbesitz kapitalkräftigen **Teilhaber.** Off. u. **L. Z. 381** Exp. d. Bl.

Konkursverhütung! Gläubiger-Arrangement führe ich mit größtem Erfolge durch, besorge auch das Kapital dazu, ohne **gewissenhaft Bücher.** Komme außerhalb. Bücherrevisor **S. Modern, Prager Str. 6, 1. Et.** Telephon 2513.

Zur Vergrößerung des Betriebskapitals suche **10- bis 20000 M.** Darlehn für flottgeh. Geschäft. Sicherstellg. erfolgt auf Wunsch durch Eintragung einer Hypoth. hinter Sparkassengeld, ev. kann auch Bürge gestellt werden. Gef. Off. vom Selbstgeber erb. unter **W. 10649** Exp. d. Bl.

2500-3000 M. sof. gef., auf. Besitz., auf ½ Jahr, **10 % Vergü.** Sicherstellung. Gegenobjekt. Selbstd.-Off. unt. **D. M. 4348** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

21000 Mark 1. Hypothek auf Hausgrundstück w. per 1. Jan. 08 zu leihen gef. Off. erb. unt. **L. D. 256** an **Rudolf Mosse, Döbeln.**

Suche einen Herrn mit 3—5000 M., still od. tätig, welcher sich beteilig. will. 50% Reingewinn. Risiko ausgeschloss. Bäckerbranche. Offert. erb. unt. **F. 10659** Exped. d. Bl.

Mündelsicher! 22 000 M. I. Hyp. auf Villengrdst. in Radebeul gef. Brdk. ca. **29 000 M.,** Taxe ca. **45000 M.** kostenfr. d. **Mauckisch,** Marschallstr. **10.**

Bankgeschäft Kloss **Dresden, Pirnaischer Platz** (Motelterrasse). Handelsgerichtl. eingetr. seit 1903. **Auerk. streng reell, schnell und verschwiegen.**

100 000 Mark zu 5.9% jährl. Verzinsung. **Darlehen auszuleih.** gegen **Lebensversicherungsauin.!** Außerdem **Geld an jedermann** auf **Effekten** wie **Lebensvers.-Polic.** u. auf **Wertpap., Wechsel, Bürgsch.,** oder **Personalkredit.** Sep. Sprechzimm. Tel. 2254 Not. beal. **Tankschreib.**

18000 Mark sof. **gef. gegl.** 2. Hyp. 5% hint. 26 000 M. 1., **Landgut Bez. Dresden,** 15 Scheff., Kursverlust getrag. Selbstd.-Off. unt **D. F. 4364** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Institutsgeld, 4¼ %, per 1. April auszul. Spez. Angebote erbet. unt. **V. A. 888 „Invalidendank" Dresden.**

Zu verkaufen 2 Aktien Zoolog. Garten wegen Wegzuges. Reflekt. wollen Off. unt **M. E. 386** in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Dauerndes, hohes Einkommen. Zur Begründ. eines vorzüglichen Fabrikat.- u. Versandgesch. (Kaffeartikel) wird von ält., sehr erfahr. Fachmann für sofort Teilhaber m. 2000 M. Bareinlage gesucht. Verlust ausgeschl. Off. u. **U. R. 881 „Invalidendank" Dresden.**

16500 Mark **1. Hyp.** auf Zinsh. zu zedieren gef. Miete 1500 M. Off. u. **W. 275 Haasenstein & Vogler,** Dresden.

Auf Fabrikgrundstück **erste Hypothek** von **20—25 000 Mk.,** weit unter der Brandkasse, vom Selbstdarleiher gesucht. Vermittler verbeten. Gefl. Off. u. **C. 10656** in die Exp. d. Bl. erb.

Kiesgrube, Vorort, 14 000 qm groß, sofort günstig zu verkaufen, event. suche Beteiligung. Offert. unt. **„Kiesgrube"** postlagernd Radebeul.

Miet-Angebote.

Wohnungen mit **Hausmannsposten** hat zu vergeben Rechtsanwalt **Dr. Keyler,** Waisenhausstraße 35.

Pensionen.

Damen f. Beist. u. diskr. freundl. Aufn. bei Wdm. **Ehart. Schillinger** dipl. Heb., **Prag II.,** Ecke Wyslehg. Nr. 171. (A. Wunsch reise ausw.).

Hypothekengelder per sofort. Anträge an **H. Köber, Dresden, Struvestrasse 23.**

Wildes harrt. So rege ist sein Eifer, daß er bei ungünstigem Wetter selbst ein paar Stunden Regenpause zur Jagd benutzt.

** Ein **schwerer Unglücksfall** ereignete sich vorgestern abend zwischen 7 und 8 Uhr **im Altenbekener Tunnel.** Bei der regelmäßigen Revision des Tunnels, die mittels des Profilwagens vorgenommen wurde, gerieten die dabei beteiligten Beamten an die Drähte einer außer Betrieb gesetzten elektrischen Leitung und erlitten dabei durch Absturz schwere Verletzungen. Der Geheime Regierungs- und Baurat Eskowski aus Kassel wurde am Kopfe erheblich verwundet. Bahnmeister Ohms und Diätar Frandel aus Altenbeken trugen gleichfalls schwere Verletzungen davon. Alle drei wurden noch vorgestern abend nach Paderborn ins Krankenhaus gebracht.

** Die bei Boizenburg **auf der Elbe** eingetretene **Schiffahrtsstockung** ist noch nicht behoben. Der Strom liegt von Boizenburg bis Lauenburg voller Fahrzeuge. Infolge des eingetretenen Frostes dürfte die völlige Einstellung der Schiffahrt auf der Elbe unmittelbar bevorstehen.

** Ein mit vier Personen besetztes **Automobil** aus Arnheim in Holland überfuhr auf der Chaussee von Köln nach Bonn einen städtischen Arbeiter, der so schwer verletzt wurde, daß er abends im Krankenhause starb.

** Der Bautechniker Karpus in Teplitz-Schönau **erschoß** seine Geliebte **und ertränkte** sich dann.

** Der Antiquar Dufau wurde in Clermont-Ferrand verhaftet, da er nach Aussage des wegen zahlreicher Kirchendiebstähle verhafteten Thomas an den von diesem ausgeführten **Diebstählen** teilgenommen hat.

** Nach einem Bericht der Kommission für den zwischenstaatlichen Handel in Washington hat die Zahl der bei **Eisenbahnzusammenstößen** und Entgleisungen **getöteten** und verletzten Passagiere in beunruhigendem Grade zugenommen. In dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Jahre fanden 5000 Personen den Tod und 76 285 wurden verletzt. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt 775 bezw. 9577 Personen.

* **Zum Prozeß gegen Minister Nasi** in Rom wird berichtet: Für die römische Bevölkerung war die Trennung des Hauptangeklagten von seiner Familie und seine Ueberführung in den Senatspalast ein mit Spannung erwartetes Schauspiel. Die Fenster und Balkone gegenüber dem Wohnhause Nasis waren schon seit langem vermietet worden und von Neugierigen besetzt. Doch war nicht viel zu sehen. Der frühere Minister verabschiedete sich von seinen Angehörigen im Innern des Hauses und bestieg dann rasch, in Begleitung zweier Polizisten, einen geschlossenen Wagen, der ihn zum Senatspalast brachte. Um 2 Uhr betraten die Senatoren, 164 an der Zahl, den großen Sitzungssaal, in dem die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes vor sich gehen, und gleich darauf wurden auch die beiden Angeklagten hereingeführt. Nunzio Nasi ist 55 Jahre alt, Advokat, gebürtig aus Trapani. Er war dreimal Minister, zuletzt des öffentlichen Unterrichts im Ministerium Zanardelli (1902 bis 1904). Seine außergewöhnliche Begabung, Arbeitskraft und rednerische Gewandtheit hatten ihm im öffentlichen Leben Italiens eine hervorragende Stellung gegeben. Nach dem Tode Zanardellis ward er von zahlreichen entschieden liberalen Abgeordneten als Führer anerkannt, und hatte Aussichten, in absehbarer Zeit an die Spitze der Staatsgeschäfte berufen zu werden. Da ward das Gerücht laut, er habe als Unterrichtsminister öffentliche Gelder zu seinem Besten verwandt; mit Regierungsgeldern kostspielige Einkäufe für sich und seine Familie gemacht; Staatseigentum (Bücher, Schreibmaschinen usw.) sich angeeignet; Unterstützungen, die für Volksschullehrer bestimmt waren, seinen Günstlingen und Wählern auszahlen und die Unterschriften fälschen lassen; für seine Amtsreisen etwa 60 000 Lire mehr berechnet und einkassiert zu haben als die nachweislichen Ausgaben betrugen. Die Kammer ernannte einen Untersuchungsausschuß, der die Anklagen bestätigte. Nun erließ der Staatsanwalt einen Haftbefehl, und Nasi floh ins Ausland, mit der Begründung, daß seine Sache nicht vor die gewöhnlichen Gerichte gehöre, sondern vor den Senat als Staatsgerichtshof. In diesem Punkte blieb er auch siegreich. Nasi machte durchaus nicht den Eindruck eines gebrochenen Mannes. Er erhielt vom Präsidenten die Erlaubnis, vor dem Verhör eine zusammenfassende Darlegung seiner Verteidigungsmittel zu geben, und kritisierte nun in dreistündiger, wirkungsvoller Rede die gegen ihn erhobenen Anklagen. Er gab von vornherein zu, daß die Rechnungsführung für seine persönlichen Dienstaufwendungen nicht mustergültig und zuverlässig sei, versprach aber, zu beweisen, daß seine Vorgänger und alle seine Kollegen in diesem Punkte nicht anders gehandelt hätten als er. Daß gerade er für die alteingewurzelten, schlechten Gewohnheiten büßen solle, sei im höchsten Grade ungerecht. Im zweiten Teil seiner Rede suchte Nasi nachzuweisen, daß er die zu viel liquidierten Reisegelder wirklich ausgegeben habe, zwar nicht als eigentliche Reisekosten, sondern zu politischen Zwecken. Wenn in Italien ein Minister reist, so treten eine Unzahl von Bittgesuchen an ihn heran. Politische Vereine, Musikbanden, geheime patriotische (lies: irredentistische) Gesellschaften verlangen Geld, und Nasi kargte nicht damit. Alle diese Ausgaben verrechnete er dann als Reisespesen. Was die Einkäufe in Geschäftshäusern betrifft, so handelte es sich auch hierbei um Gegenstände, um die Nasi in seiner Eigenschaft als Minister gebeten worden sei. Für sich oder seine Familie seien diese Gegenstände — es handelt sich um Tafelservice und kostbare Nippsachen — nicht bestimmt gewesen. Diese Darlegungen des Angeklagten machten auf den Senat sichtlichen Eindruck. Freilich fehlt ja vorläufig noch jeder Entlastungsbeweis, doch macht sich nach der Verteidigungsrede Nasis schon schüchtern die Meinung geltend, daß der Mann am Ende doch unschuldig sei — ein Opfer schlechter Verwaltungsgewohnheiten, übertriebener Freigebigkeit und des Hasses politischer Gegner.

* **Ein treibendes Wrack im Atlantischen Ozean.** Der deutsche Dampfer „Phoebus", der am Dienstag aus Newyork im Tyne eintraf, berichtete über einen merkwürdigen Fund im Atlantischen Ozean. An einem stürmischen Tage im Oktober kam zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags ein Schiff mit Notsignalen in Sicht. Der „Phoebus" setzte ein Boot aus, um die Mannschaft zu retten. Als dieses Boot unter Führung des Zweiten Offiziers an das Schiff herankam, stellte es sich heraus, daß außer zwei Hunden von einer in Labrador vorkommenden Rasse kein lebendes Wesen an Bord war. Die Tiere winselten kläglich und sprangen, als das Boot herankam, hinein. Der Dampfer „Phoebus" nahm sie mit sich. Das verlassene Schiff war der Schoner „Anna von Groningen". Das Schiff hatte getrockneten Fisch geladen und war vollständig wasserdicht. Der einzige Grund für die Mannschaft, das Schiff zu verlassen, scheint der gewesen zu sein, daß das Steuerruder zerbrochen war. Weil das verlassene Schiff eine Gefahr für die Schiffahrt bildete, befahl der Kapitän des „Phoebus", es in Brand zu setzen.

Sport-Nachrichten.

Fußballsport. Morgen nachmittag 2¼ Uhr stehen sich im Sportpark an der Rossener Brücke der S. V. „Gutsmuts" und der Dresdner Sportklub gegenüber. Letzterer wird seine beste Mannschaft stellen, insbesondere wird außer dem Schotten Morrier auch Aßmann wieder spielen. Früh 10 Uhr spielt D. S.-C. V gegen Bewegungsspieler III.

Markert & Petzold
Telephon 3066
Dresden-A., Seestrasse 3.
Hausschlachtene Wurst-Spezialitäten.
Pommersche Delikatess-Leberwurst
mit Speckflocken,
Feinschmeckern besonders empfohlen, mit herzhaftem, kräftigem Lebergeschmack.
Vorzügliche Blutwurst,
hochfein gewürzt,
mit Herz- und Nieren-Einlage.
Jeden Mittwoch u. Sonnabend frisch:
kleine Blut-, Leber- und Rosinen-Leberwürstchen,
warm und kalt zu essen.
Westfälische Koch-Mettwurst,
in Grünkohl oder Erbsensuppe zu kochen. n

Mühlberg

Mühlbergs
Kinder-Garderobe
bietet die reichste Auswahl
und besitzt jeden Vorzug
grösster Haltbarkeit, vorzüglichen Sitzes und Preiswürdigkeit.
Herm. Mühlberg,
Hoflieferant, Webergasse, Wallstr., Schefflelstr.

Mühlberg

Linoleum
Inlaid (durchgehend).
Besondere Gelegenheit!
Ohne Brüche und Löcher!
Statt ℳ 11.— ℳ **7.90.**
Statt ℳ 8,— ℳ **5,50.**
J. & P. Schöne,
Dippoldiswaldaer Platz.

Gelegenheitskauf.
100 Fl. dir. import. Malaga u. Sherry in ½ Fl. M. 1,10 abzug. Offerten unter **D. G. 4365** an **Rudolf Mosse Dresden.**

200 bis 300 Liter Vollmilch
à 14 Pfg., auch in klein. Posten sofort od. später gesucht. Offerten unter **J. C. 315** Exped. d. Bl.

6armiger Gaskronleuchter,
auch für elektr. Licht, i. 45 Mk. zu verk. b. Juwelier **William Hager,** Schloßstraße.

Brennholz.
Ein Wagg. schwache kieferne Rollen, geschält u. trocken, frei Bahnhof Klix b. Bautzen abzugeben. Anfr. bef. u. **L. 10670** die Exp. d. Bl.

Einige Zentner verbürgt reine
Van.-Bruch-Chocolade,
etwas unansehnlich
nur soweit Vorrat
Pfd. 85 ₰ ab 10% = netto 76½ ₰
Karl Bahmann, Waisenhausstr. 8.

Gebr. Rippenheizrohre,
Radiatoren ꝛc.
zu kaufen gesucht. **Werner & Co.,** Tharandter Straße 45.

Sehr fester, gut erh.
Geldschrank
(Ostertag) mit Doppelstahlpanzer-Box-Kasse, doppelt verschließb. Bügelverzahnung und Stahlunterlatz, äuß. Maße 160:72:59, Ankaufspr. 720 M., für 400 M. zu verkaufen. Besichtigung nur vormittags Fürstenstr. 71, part. rechts.

Wagen!
Ein neues elegantes Landaulett mit Ein- u. Zweisitz-Einrichtung, vorn rund u. bequemen Rücksitz, sowie 1 sehr gut erh. Kutschierwagen, von hinten z. Einsteigen, vorn 2, hinten 4 Personen Platz, mit Ein- u. Zweisitz-Einrichtung empfehle zu mögl. billig. Preisen. Neue, sowie Vorrichtungen von Wagen werden in kürzester Zeit bei möglichst billiger Berechnung auf das Sorgfältigste hergestellt.
Ernst Damm,
Wagenbauer, Rähnitzgasse 17, Ecke Heinrichstraße.

Wagen.
1 eleg., leichtes Coupé, 1 herrsch. Halbchaise, 1- u. 2p. zu fahr., 1 eleg. Parkwagen mit abnehmbar Bock, 1 Hinterlader sind zu verkaufen. **Bruno Heyne,** Bautzner Str. 24.

Jagdwagen,
6sitz., sehr leicht, 1- u. 2-spänn., so gut wie neu, bill. zu verkauf. Dr.-Trachau, Leipziger Str. 173.

Motor-Rad,
5 PS., 2 Zyl., Wanderer, mit Seitenwagen, Doppelubereiz. u. Leerlauf, zu verkaufen Bünaustraße 26, Hintergeb.

Pferde.
Mehrere mittelstarke Pferde zu verkaufen Röthnitzer Str. 24.

Pferde.
2 gute starke Arbeitspferde, unter vieren die Wahl, sind zu verk. Rohproduktenmarkt. **Dresd.-Löbtau,** Bünaustraße Nr. 14.

Ueberzähl. mittelstarkes Pferd, guter Zieher, billig abzugeben **Ziegelwerk Blochwitz,** Gostritz b. Leubnitz-Neuostra.

1 Paar 6jähr. 170 gr. **rotbr.**
Holsteiner,
1 Paar 158 große, 7jährige, ganz schnelle
Litauer,
stadtsicher gefahren, sowie 10 verschiedene leichte u. schwere Pferde zum Verkauf. **Flosthofstr. 2,** nahe Wettiner Bahnh. Tel. 1612.

Pferde.
20 St. Arbeits-, Geschäfts- u. Wagenpferde, darunter 2 Paar 5j. braune Oldenb., schöne Fig. mit gut. Gängen stehen u. Gar. billigst zum Verkauf.
Karl Kriegsmann, Dresden-N., Böhmische Str. 30 Tel. 2735.

3 kleine sehr leistungsfähige, edle
Wagenpferde
verkauft oder vertauscht gegen großes Wagen- oder Reitpferd Gestütsoberroßarzt **Köter, Moritzburg.**

Reitpferd
dunkelbrauner Halbblutwallach, groß, kräft., trittsicher, 5½jährig, aus Privathand preisw. verkäufl. Offerten unter **G. V. 90** erb. **„Invalidendank" Dresden.**

Pferde-Verkauf.
Verkaufe meine 2 Fohlen, 3- u. 4jährig, welche jetzt noch auf Weide sind. Abstammung hannov. Vollblutstute und vom hannov. Halbblut-Hengst Findling u. Anwalt. m. ersten Preisen prämiiert. **B. Nagel, Tolnau,** Königstr 54.

Mehrere **tragende junge Kühe** zu verkaufen Dresden-Cotta, Hebbelstraße 34.

Fourage-Abschluss
in Hafer, Heu, Häcksel von gr. Fuhrgeschäft gesucht. Offert. erb. unt. **Z. 38209** in d. Exped. d. Bl.

Pferdedünger
regelm. abzug. Hofgartenstr. 10, Hg.

Heirat.
Anst. Mädch., wirtschaftl., dien. Standes, 23 J., aus achtb. Fam., nicht ganz unvermög., wünscht die Bekanntsch. eines sol. Herrn in sich. Stellung. Werte Offert. bis 15. d. unt. **G. K.** an die Ann.-Exped. **Kötzschenbroda,** Bahnhofstraße 1.

Gutsit. Kaufmann,
anfangs 35er, Besitzer ein. Sägewerks und einer Holzstoff-Fabrik in herrl. industriereichen Tale des Erzgebirges, wünscht, da ohne pass. Damenbekanntsch., hübsche häuslich erzogene Dame, nicht über 26 Jahre, zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Ernstgem. Antr. (nicht anonym od. durch Berufsvermittler) mit Angabe der Vermögensverhältnisse erbeten unter **K. 10667** a. d. Exp. d. Bl.

Reiche Heirat find. jed. sol. durch d. „Offertenblatt **Mariage**" Leipzig. Neueste Nummer geg. 30 ₰. Für Dam. kostenl.

Aufrichtiges Gesuch.
Ich suche für meinen Freund, sehr ordentlichen Mann, Mitte Dreißig, Besitzer eines schönen Gutes, eine gemütvolle Gattin aus den besseren Kreisen mit etwas Vermögen. Werte Anfragen mit dem Motto „Junger strebsamer schlesischer Landwirt" unter Zusicherung strengster Diskretion erb. u. **H. G. 98** an d. **„Invalidendank" Dresden.**

Wittig, Schefflelstr. **15,** für **geheime Krankheiten,** 9—5.

Gosenisky, Marschallstr. 17, für **geheime Leiden,** 9-4.

Ein **Hustenmittel,** das durch **5245** not. begl. Zeugnisse als hilfebringend anerkannt ist, heißt **Kaiser's Brust-Caramellen.** Aerztlich erprobt gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten. Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.** **Kaiser's Brust-Extrakt, Flasche 90 Pf.,** beides zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. bess. Kolonialwaren-Handlungen. (Best. feinschmeckend. Malz-Extrakt.) Vertreter: **Hugo Quaas, Dresden,** Lauenstein. Straße 18.

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Für die Frauenwelt.

Merkspruch:
Soll ich ein großes Glück dir nennen?
Vergessen können!
Und willst ein großes Leid du wissen?
Vergessen müssen!

R. F.

Das Sich-Kümmern um fremde Angelegenheiten

ist eine Untugend, von der viele Menschen nicht freizusprechen sind. Da bilden sie sich ein, alles besser oder doch mindestens ebenso gut zu verstehen als der liebe Nächste und drängen ihm die unerbetenen Ratschläge förmlich auf, gleichviel ob sie ein Recht dazu haben oder nicht. Das Wort des alten Fritz: „Jeder soll nach seiner Façon selig werden" gilt auch im gewöhnlichen Leben, d. h. ein jeder muß wissen, auf welche Art er sich sein Glück sucht, sein Werk sich einrichtet. Macht er dabei auch ab und zu einen Fehler, so schadet das gar nichts und die selbsterrungene Erfahrung bilder in der Zukunft einen wirksamen Schutz gegen das Zurückfallen in frühere Irrtümer. Auch sind die Menschen verschieden geartet und dürfen nicht nach der Schablone behandelt werden. Was für den einen gut ist, hat für den andern oft nicht den geringsten Nutzen und mancher darf sich infolge seines starken festen Charakters auch mehr vornehmen als ein anderer, dem diese Willenskraft, dieser Unternehmungsmut fehlt. Nichts aber ist unangenehmer, als wenn gute Freunde oder solche, die es zu sein glauben, und getreue Nachbarn uns bei jedem Schritt, den wir ins Leben hineintun, mit ihrer sogenannten „Weisheit" Verhaltungsmaßregeln geben! — Da ist z. B. ein jung verheiratetes Ehepaar, das seinen Haushalt mit dem freudigen Gefühl, endlich im eigenen Heim ganz nach Wunsch schalten und walten zu dürfen, angefangen hat. Aber schon nach wenigen Tagen kommen die Verwandten aus nah und fern, um zu sehen, ob bei Karl und Anna alles so geht, wie sie es sich dachten. Da meint eine alte Tante, mit der Aufwartung allein ließe sich das Hauswesen auch ganz gut besorgen, das Dienstmädchen sei überflüssig; ein Onkel aber ist der Ansicht, nicht nur eine Köchin, sondern auch ein Stubenmädchen wären erst das Rechte bei solchen wohlhabenden Leuten, und eine entfernte Cousine versteigt sich zu der Ansicht, eine Wirtschafterin müsse ins Haus, um alles richtig zu übersehen, denn ein Pärchen in den Flitterwochen pflege gewöhnlich alles „drunter und drüber" gehen zu lassen. Die Wohnungseinrichtung, so hübsch und geschmackvoll sie auch ist, findet natürlich ebensowenig Anerkennung und wenn Karl und Anna es allen ihren Besuchern recht machen wollten, müßten sie Tag für Tag das ganze Mobiliar umstellen. Jedoch das junge Paar lacht ob des Redens aller übrigen Leute und lebt unbekümmert um Beifall oder Tadel der Welt glücklich weiter nach eigenem Gutdünken. Noch viel schlimmer aber ist das Sich-Kümmern um fremde Angelegenheiten, wenn es sich um Meinungen, Lebensanschauungen oder Grundsätze handelt. Hierin sind die Menschen nach Charakteranlage, Erziehung und Stellung so verschieden, daß man eine allgemein giltige Norm nicht aufstellen kann. Wie oft stehen sich Alter und Jugend schroff gegenüber! Das Konservative, das Hängenbleiben an ererbten Ansichten und Sitten, ist der alten Generation so in Fleisch und Blut übergegangen, daß man von ihr ein Verständnis für die Forderungen der Neuzeit nicht erwarten darf. Die Kinder der Gegenwart aber mit ihren verfeinerten Lebensbedürfnissen, ihren modernen Verkehrs- und Gebrauchsmitteln müssen natürlich ein Leben nach ganz anderem Schnitt führen, als ihre Großeltern es taten, dürfen aber auch nicht erwarten, daß diese alles gutheißen werden, was sie tun. Unrecht aber ist es, wenn z. B. der bedächtige Kaufmann, der vor Jahrzehnten den Glanz seiner Firma begründete, dem Enkel Vorschriften machen will. Weiß doch dieser, der Mann des modernen Geschäftswesens, in der heutigen Zeit mit den veränderten Anforderungen ungleich besser Bescheid, als der ihr jetzt Fernstehende. Und verlangt ein solcher alter Herr dann noch etwa gar, daß das Geschäft in seinem Sinne weitergeführt werde, so wird er es bald zum Stillstand und dann zum Rückschritt bringen. Die Zeit schreitet weiter, niemand wird sie aufhalten, denn sie kann nicht stillstehen, ebenso wenig wie die Anschauungen der Menschen. Darin besteht der Fortschritt, daß immer neue Gesetze, neue Werte auftauchen und verschwinden und daß das Recht des freien Sich-Auslebens der Persönlichkeit mehr und mehr gefordert wird. Lasse man darum einen jeden so leben, wie er es selbst für richtig hält und mag man auch fest davon überzeugt sein, auf andere Weise käme er besser oder rascher zum Ziele, tut nichts; nur Rat erteilen, wenn man gefragt wird und selbst dann mit weiser Einschränkung: „Ich an Deiner Stelle würde das lieber so und so machen" aber nicht mit rechthaberischem Unfehlbarkeitsdünkel, als ob niemand anderes etwas davon verstände als das eigene „kluge" Ich. Viel notwendiger ist es für jeden einzelnen, „erst vor seiner Tür zu kehren", wie das Sprichwort sagt und das Einmischen in die Angelegenheiten anderer zu vermeiden. Friede und Einigkeit herrscht auf die Dauer nur dort, wo jeder dem anderen dasselbe freie Handeln gestattet, was er für sich beansprucht.

K. v. Tümpling.

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Erscheint täglich
Gegründet 1856
No. 262 Sonnabend, den 9. November. 1907

Auf Marschland und Meer.

Roman von Friedrich Meister.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Ich soll ihn retten helfen!" stieß er heiser hervor. „Das ist viel verlangt, mehr, als Sie glauben. All Ihr Mitleid, all Ihre Liebe gilt nur ihm; für mich haben Sie nichts übrig, nichts — und doch verlor ich alles, alles — und er gewann, was ich verlor! Und jetzt soll ich ihm wieder das Glück verschaffen, das mir durch ihn für immer geraubt wurde — das Glück, dessen er so unwürdig ist — das geht gegen die Natur!" „O Radbod, reden Sie nicht so, ich beschwöre Sie! Er war getäuscht worden durch falsche Zungen und geblendet durch seine Leidenschaftlichkeit. Vergessen Sie das, denken Sie nur daran, daß er schuldlos im Gefängnis schmachtet, daß der Tod durch Henkershand ihm droht, und helfen Sie mir ihn retten! Ich weiß, daß es Ihnen hart ankommt; ich fühle für Sie, wie für ihn. Ich hätte mich auch nicht an Sie gewandt — aber ich habe ja niemand, der mir soviel Beistand gewähren kann, wie Sie, wenn Sie nur wollen!"

Er war tief bewegt. „Vergeben Sie mir," sagte er, sich gewaltsam beherrschend. „Ich kam, um zu hören, was Sie von mir verlangten, und um Ihnen zu dienen, soweit meine Kräfte reichen. Dabei soll's bleiben. Sie werden aus meinem Munde kein Wort mehr über das vernehmen, was vorgegangen ist und hinter uns liegt. Das Mädchen, das einst mein Leben mit Hoffnung und Sonnenschein erfüllte, ist für mich tot; um ihretwillen aber will ich Ihnen beistehen, mag es nun Cornelius Brumund gelten oder nicht." Der bebende, fast gebrochene Ton seiner Stimme schnitt ihr tief ins Herz, und doch hatte der brave junge Mann alles aufgeboten, um einige Festigkeit zu erringen. Sie führte ihr Tuch an die Augen. Dann blickte sie ihn frei und offen an.

„Ich danke Ihnen, Herr Falk," sagte sie. Mit dieser Anrede war der letzte Faden, der den Mann und die Frau, die hier in diesem Gemach beieinander standen, mit dem Jüngling und dem Mädchen, die sich vor der Tür der Fischerhütte Treue gelobt, noch verknüpft hatte, — welch eine Zeit war seitdem vergangen! — ein für allemal zerrissen. Er schreckte zusammen, als wäre ein Schuß vor seinem Ohr abgefeuert worden.

Jetzt erst war die Trennung vollständig, jetzt erst war die Vergangenheit wirklich tot, und ruhiger konnten sie nun an die Arbeit und die Pflichten herangehen, die ihrer warteten. Von dieser Stunde an gab es keine Tränen, kein Bedauern mehr, auch kein eitles Beklagen dessen, was hätte sein können, wenn das Geschick es anders gefügt hätte. Jene Tränen aber und jene Seufzer, von denen nur ihre innersten Herzen etwas wußten, glichen den verschwiegenen Opfern, die man den Abgeschiedenen weiht; die kalt und still in ihren Gräbern ruhen. „Wollen Sie nun in meine Schreibstube eintreten?" sagte der Advokat, der jetzt in der Tür erschien. „Ich habe Sorge getroffen, daß wir nicht gestört werden, außerdem muß ich mir auch Notizen machen von dem, was Freund Radbod uns mitzuteilen hat."

Bertha und Radbod folgten seiner Aufforderung. Sie nahm auf einem Stuhle Platz, er aber blieb neben dem Pulte stehen, vor dem der Advokat sich niederließ. Der Steuermann Wittmarsch saß in der Nähe des Fensters auf einer Tischecke. „Zunächst liegt uns daran," begann der Advokat, „zu erfahren, auf welche Weise der arme junge Mensch, der Gertje Pophusen — denn ich nehme an, daß an der Identität der Leiche nun nicht mehr zu zweifeln ist — wie?" „Nach dem, was ich gehört habe, nein," antwortete Falk. „Nun also, wir möchten nunmehr erfahren, wie es gekommen ist, daß Gertje in den Kleidern aufgefunden werden konnte, die Sie wenige Tage zuvor getragen haben sollten." „Wenn Sie gestatten, erzähle ich den Hergang im Zusammenhang," versetzte Falk. „Am Montag ließ der Reeder mir sagen, daß er mich beim zweiten Meilenstein auf der Landstraße nach Altensiel erwarte. Es war noch früh am Morgen, ich machte mich aber sogleich auf und mußte selber noch fast eine Stunde warten, ehe er in seinem Wagen anlangte. Er sagte mir, er fahre nach Altensiel, wo er wahrscheinlich Karrach treffen würde. Ich hatte mich nur aus dem Grunde auf dem Huderhofe aufgehalten, weil ich auf Karrach warten und von ihm erfahren wollte, in welchem Schiffe Wittmarsch von Emden ausgesegelt war. Der Reeder sollte ihn darum befragen, so hatte er es mit mir verabredet, auch sollte ich mich vorläufig noch nicht an Sie wenden, damit Karrach meine Absicht gegen ihn nicht merkte und dann mich beschuldigte,

Sächs. Porzellan-u. Steingut-Niederlage. Kunkel & Co Webergasse 25
Beste u. billigste Bezugsquelle für Porzellan · Glas · Steingut
Radeberger Glasniederlage. Zahnsgasse 14 Kunkel & Co

Günstiger Kauf!
Prachtvolles
Salon-Pianino,
herrlich im Ton, Hoflieferant Irmler, Leipzig, sehr billig zu verkauf. Liedermstr. J. Förster, Lockwitz, Musikhaus (Lockwitztalbahn).

Steirische
Tafeläpfel,
per Kilo 40 Pfennige.
Versand in Postkolli zu 5 Kilo und in Kisten als Bahngut.
Simon Jank,
Graz (Steiermark).

Besten preiswerten
TEE
kaufen Feinschmecker bei
J. OLIVIER
Pragerstr. 5.

Bürsten, Pinsel
und Kammwaren
für gewerbl. Zwecke und Hausbedarf
bei
J. Käppel,
Obergraben 3
und Kamenzer Str. 22.

Hygienische Schutzlöper **Tarogen.**
Kein Fett. Aerztlich empfohlen. Ausführl. Prospekte gratis. Wo kein Depot versenden direkt: Fr. Vitek & Co., Dresden-A. 203. In Dresden zu hab. b. Schmidt & Groß, Drogerie, Neust. Hauptstraße, und Rich. Freiseleben, Postplatz 1, Promenade. n

Knaben- und Mädchen-Garderobe
bis für das Alter von 12 Jahren, von einfachster bis hochelegantester Ausführung.
König Johann-Strasse Nr. 6. **Siegfried Schlesinger,** König Johann-Strasse Nr. 6.

Größte Auswahl in modernen
Livréen.

Diener-Anzüge, Kutscher-Mäntel, Kutsch.-Rockanzüge, Servier-Anzüge, Regen-Mäntel, gestr. Jacken rc.
Kataloge franko.
Samter,
2 Frauenstr. 2.

Die ganze Stadt!
weiß, daß man allerf. Erbelt-Feigen à Pfd. 65 ₰, echte Calville-Aepfel Stück 25—40 ₰, Madeira-Ananas ca. 3 ℳ, ganz mild gesalz. Ship-Kaviar à Pfd. 12 ℳ, Rügenwalder Gänsebrüste Stück ca. 3 ℳ, prachtvollen westf. Kern-Schinken Pfd. 1,75 ℳ, Obst- und Frühstückskörbchen von 5 ℳ an, sowie alle anderen Delikatessen am besten u. billigsten kauft bei **Müller & Groeschke,** König Johann-Straße Nr. 11.

Versandhaus
Dresdner Christstollen
mit Mandeln und Sultaninrosinen,
feinste Qualität von 3 ℳ an, Dresdner Hausmarke v. 2 ℳ an.
Feinbäckerei und Konditorei
Otto Schumann.
Inh. Franz Schmid,
Tel. 6277. DRESDEN, Scheffelstraße 25. Tel. 6277.
Elektr. Tag- und Nachtbetrieb.

Schönes, hohes 7 Oktav.
! Pianino !
mit Verlust f. 280 M. z. verk. 49 Rosentr. 49, 1. Etage r.

! Pianino !
berühmt. Fabrik, mod. Stils, herrl. Ton, sof. z. käuf. billigst zu verk., event. zu vermieten Grunaer Strasse 10, I.

Sympathie
(Versprechen), altbewährt gegen Rose, Zahn- u. Kopfschmerz, Haarausfall, Mundgeruch, Drüs., Kropf, Husten, Flechten, Wadenkrampf, Wassersucht, Bettnässen, Blutarmut, Rheumatismus, Verstopf., Nerv.- u. Frauenkrankheiten rc., übt aus Uhlmann, Wettiner Str. 35, 2. Et. Viele Dankschreiben.

den „Graf Peter" in Brand gesteckt zu haben. Dafür fürchtete ich mich zwar nicht, um den Schiffer aber nicht scheu zu machen, ging ich auf Quenses Plan ein."

Der Advokat hielt mit Schreiben inne, runzelte die Brauen und biß mißvergnügt in die Feder. „Ich fuhr mit ihm nach Altenstel. Wir blieben den ganzen Tag dort. Quense verließ mich auf einige Stunden, um ein Geschäft mit der Schiffswerft Ketelsen & Söhne abzuschließen. Es handelte sich um den Ankauf des Schoners „Friesland", wie ich seitdem erfahren habe. Ich suchte das Gasthaus auf, wo ich schon früher eingekehrt und ein Bündel mit einem Anzug zurückgelassen hatte." „Hatten Sie denn nichts von Karrach gehört?" „Nein. Der Reeder meinte, wir müßten uns noch einige Tage gedulden. Wir fuhren wieder zurück. Heute glaube ich, daß er Karrach in Altenstel gar nicht erwartete, und daß er mich nur vom Huderhof weggelockt hatte, damit ich nicht mit Brumund zusammentraf, der in meiner Abwesenheit vorsprach."

Wieder biß der Advokat in das Ende seines Federkiels und ließ dabei ein kurzes „Hm!" hören. „Am nächsten Morgen — am Dienstag also — zog ich den aus Altenstel mitgebrachten Anzug an. Gegen zehn Uhr kam Gertje aus der Stadt herauf. Der arme Junge hatte eine Zuneigung zu mir gefaßt und besuchte mich täglich. Wir machten, wie immer, einen weiten Spaziergang über die Felder, trotz des Regens. Ich bemerkte das schlechte Wetter gar nicht, und Gertje klagte nicht. Als wir zurückkehrten, zitterte er vor Nässe und Kälte. Da holte ich ihm den Anzug, den ich am Tage zuvor getragen hatte, und ließ ihn den anlegen, damit er sich wieder erwärmte. Auch ich war bis auf die Haut durchnäßt, aber in meiner Stimmung achtete ich nicht darauf. Er gehorchte mir nur zögernd, dann aber hängte er sein nasses Zeug draußen im Schuppen zum Trocknen auf. Ich ging mit ihm hinaus; der Schuppen war halb mit Heu angefüllt, wir wühlten uns hinein und lagen dort weich und warm, und nun mußte ich ihm, wie immer, allerlei von meinen Erlebnissen erzählen. Nach dem Mittagessen krochen wir wieder ins Heu. Robert Spanhake schwatzte mir zuviel, deshalb ging ich ihm gern aus dem Wege. Das Unwetter nahm zu, der Regen wurde immer heftiger, und wir konnten das angeschwollene Wasser im Flusse rauschen hören. Als das Gewitter begann, wurde Gertje ängstlich; wir kehrten daher ins Haus zurück. Hier fand ich Frau Brumund."

Er schwieg, im Zweifel darüber, wie weit er die zwischen ihnen stattgefundene Szene in Gegenwart Fremder erwähnen durfte. Sie aber kam ihm zu Hilfe. „Ich beschuldigte Sie, Unfrieden zwischen meinem Manne und mir gestiftet zu haben," sagte Bertha. „Seither habe ich meinen Irrtum eingesehen. Was sich von da ab ereignet hat, ist Herrn Fortkamp bekannt. Es wäre aber gut, wenn Sie es noch einmal wiederholten, damit Cornelius später aus der Niederschrift die unzweifelhafte Wahrheit erkennen kann."

Falk entsprach ihrem Wunsche. „Von dem Moment an, wo ich das Haus verließ, habe ich Gertje nicht wiedergesehen," schloß er. „Ich hörte ihn noch rufen, der Sturm aber brauste so laut, daß ich nichts verstand. Am nächsten Morgen entdeckte ich, daß ich in der Hast seinen Hut, anstatt den meinigen, ergriffen hatte."

Ich danke Ihnen. Jetzt ist es völlig erklärlich, daß man den umgekommenen Gertje für Sie halten konnte," sagte der Advokat. „Noch eine Frage," warf Bertha ein. „Wie kamen Sie an Bord des „Friesland" und weswegen legten Sie sich den Namen Backhaus bei?" „Oho!" rief Fortkamp, „haben wir nicht nur unseren Freund Falk, sondern auch den braven Backhaus gefunden?" „So ist's," versetzte Radbod. „Vom Hunderhof lief ich, ohne auch nur anzuhalten, und trotz Sturm und Regen, bis nach Altenstel. Hier waren noch alle Wirtshäuser geschlossen, und ich mußte einige Stunden umherwandern, ehe ich erfahren konnte, was ich wollte. Das Schiff, auf das ich gerechnet hatte, war am Tage zuvor in See gegangen, und das nächste sollte erst am Ende der Woche auslaufen. Schon wollte ich zu Fuß nach Emden wandern, da traf ich zufällig den Steuermann Wittmarsch am Hafen."

Der auf der Tischkante Sitzende nickte und baumelte außerdem noch zu vermehrter Bekräftigung mit den Beinen. „Wir suchten mit einander mein altes Wirtshaus auf, und hier erzählte mir Wittmarsch, wie man jene Aussage über den Untergang des „Graf Peter" aus ihm herausgekriegt hatte." „O," fiel der Steuermann ein, „viel Arbeit hat's nicht gekostet. Karrach sagte mir, er wolle mit mir nichts mehr zu tun haben, und ich brauche nicht erst mit ihm zurückzureisen. Ich wußte, meine Aussage würde gegen die der andern nicht aufkommen, und da er mir auch sogleich ein gutes Schiff verschaffte, so unterschrieb ich den Zettel, den so ein schnüffelnder Landhai, so ein Rechtsverdreher, aufgesetzt hatte, und ging an Bord. — Das sollte keine Beleidigung für Sie sein, Herr Fortkamp, aber Sie wissen ja auch, was es für Kerle unter den Advokatenschreibern gibt."

„Bitte, bitte. Was Sie übrigens da anführen, habe ich von Ihnen heute morgen bereits erfahren," sagte der würdige Herr lächelnd. „Dann brauche ich nicht weiter darauf einzugehen," fuhr Radbod fort. „Als Wittmarsch wußte, daß ich auf Karrach wartete, teilte er mir mit, daß er auch den Hovers, einen der Matrosen des „Graf Peter", schon an Land gesehen habe, den besonderen Freund des Schiffers. Auch der

wartete auf Karrach, der, wie er erzählte, die Führung des „Friesland" übernehmen sollte, den der Reeder angekauft hatte. Bis dahin war ich nur darauf bedacht gewesen, so schnell als möglich weit fort zu gehen; der Gedanke, Karrach zur Rechenschaft zu ziehen, war mir ganz aus dem Sinn gekommen. Jetzt aber fiel mir ein, daß die Vorsehung sich vielleicht doch meiner Hand bedienen wollte, den Verbrecher der Gerechtigkeit zu überliefern. Ich zog Wittmarsch ins Vertrauen, und der sagte mir bereitwilligst Hilfe zu.

Gestern früh entdeckten wir Karrach und seinen Freund Hovers in der Hafenbörse. Ich machte mich, von beiden ungesehen, herzu und hörte, daß sie mit dem Schoner nach Abbehausersieth gehen und in der Nacht vor den Dünen zu Anker sein wollten, wo der Reeder Quense sich ebenfalls einfinden und ihnen signalisieren sollte. Die Sache war geheim, deshalb beabsichtigte der Schiffer, vor der Hand nur die notdürftigste Mannschaft anzumustern. Jetzt wurde mir manches klar; Quense hatte mich nur hingehalten, um dem Schiffer davonzuhelfen, ehe ich ihm über den Hals kam. Ich lieh mir von Wittmarsch diesen Anzug hier und ließ mir von einem Barbier einen falschen Bart ansetzen; so gelang es mir, mich von Hovers unerkannt anwerben zu lassen. Stellenlose Matrosen gab's nur spärlich am Orte, und so war ich tatsächlich nur der einzige, der zunächst angemustert werden konnte

Am nächsten Tage wollte man sich nach mehr Leuten umtun, bis dahin aber hoffte ich, alles erfahren zu haben, was mir nötig schien. Ich gab Wittmarsch die Aufträge, die er auch ausgeführt hat, und ging an Bord des „Friesland". Weder Karrach noch Hovers ahnten, wer hinter dem struppigen Barte, der mir fast bis an die Augen reichte, steckte. Außerdem stellte ich mich mürrisch und redefaul, damit mich meine Stimme nicht verriet. Vor den Dünen angekommen, hieß Karrach mich zur Koje gehen, um frisch und munter zu sein, wenn ich hernach Hovers abzulösen hatte. Ich ging ins Logis, schlich mich aber bald darauf wieder an Deck. Karrach und Hovers brachten die Jolle zu Wasser, und etwa eine Stunde später, auf ein Laternensignal vom Lande, fuhr der Schiffer nach dem Strande. Als er wiederkam, brachte er Frau Brumund mit. Ich erschrak, sowohl ihretwegen, als auch um meinetwillen. Ich fürchtete, daß sie mich erkennen und durch einen Ausruf alles vereiteln könnte. Ich merkte bald genug, daß Karrach sie gewaltsam entführt hatte, wunderte mich nun aber über ihre anscheinende Ruhe. Um ihr zu zeigen, daß wenigstens einer an Bord nicht ganz unter des Banditen Botmäßigkeit stand, murrte ich laut und geflissentlich gegen ihn; ich meinte, daß sie dadurch ermutigt werden würde."

„Und diesen Zweck erreichten Sie," sagte Bertha dankbar. „Zugleich aber war mir darum zu tun, auch Frau Brumund über meine Persönlichkeit zu täuschen, weil ich versprochen hatte, ihr nie wieder in den Weg zu kommen. Als Sie" — hier wendete er sich direkt an Bertha — „zu mir ans Ruder traten und mich anredeten, da wurde mir klar, weswegen Sie so ruhig erschienen, auch gewahrte ich Ihren Schreck, als Sie die Jolle nicht mehr erblickten. Sie glaubten, ich wäre widerwillig und abgeneigt, Ihnen beizustehen, aber ich tat nur so, weil — doch das gehört nicht hierher."

Er schwieg. Sie blickte ihm fest in die Augen, und das dankbare, unbedingte Vertrauen, welches aus ihrem Blicke sprach, verlieh ihm neuen Mut. „Mit dem Augenblick Ihres Erscheinens an Bord des „Friesland" änderte sich meine Aufgabe. Ich hatte mich unerkannt anmustern lassen, um Beweise für die Verbrechergenossenschaft des Reeders mit dem Schiffer aufzuspüren. Jetzt aber dachte ich nur daran, Sie zu befreien. Ich würde Karrach niedergeschlagen haben, wenn er Sie gegen Ihren Willen angerührt hätte; einmal war ich nahe daran, wie Sie sich erinnern werden. Wie ich später Hovers im Logis und Karrach im Raum einsperrte, ist Ihnen bekannt. Sie selber aber ließ ich nur deshalb so lange in der Kajüte, um so lange als möglich unerkannt zu bleiben; aus demselben Grunde ging ich auch so eilig an Land."

Bertha stand auf. „Herr Fortkamp," sagte sie, „haben Sie Ihre Ansicht, die Sie mir vorhin während der Fahrt zu erkennen gaben, nunmehr vielleicht etwas geändert?" Der Advokat kratzte sich hinterm Ohr und kaute an der Feder. „Ansichten — sind eben nur Ansichten, Frau Brumund," antwortete er hüstelnd; wir aber brauchen Tatsachen. Nach dem, was wir soeben hörten, lassen sich ja Ansichten genug bilden, allein ich habe noch kein Körnchen von positiven Beweisen dafür entdeckt, daß der Reeder mit einem der vorliegenden Verbrechen in direkter Verbindung steht. Da ist ja allerdings die Zahlung der 500 Taler, für die aber hat er uns eine ganz glaubwürdige Erklärung gegeben."

Sie zog ruhig den Mantel um ihre Schultern und wendete sich zu Radbod. „Jetzt beginnt unsere Arbeit," sagte sie. „Während Ihrer Erzählung ist mir ein Gedanke gekommen." Der junge Mann schaute sie fragend an. „Wir müssen den Menschen auffinden, der mich in des Reeders Fuhrwerk nach dem Huderhofe gebracht hat." „Den haben wir, das Gericht und ich, bereits zwei Tage lang gesucht, sind ihm aber nicht auf die Spur gekommen," bemerkte der Advokat in etwas gereiztem Tone, da die kühle Art, mit der sie ihm die Sache aus den Händen nahm, ihn beleidigte.

(Fortsetzung folgt.)

Mein System

2 deutlich m. Zahlen sichtbare Preise und zwar 1 Kassa-Preis und 1 Teilzahlungs-Preis hat einen

Riesen-Erfolg.

Auf Kredit

empf. in gr. Auswahl:
Möbel — Spiegel
Polsterwaren, Garderoben
für Damen, Herren, Kinder.
Betten, Wäsche, Uhren, Teppiche, Gardinen, Palewaren usw.
Kleinste An- u. Abzahlung. Kredit nach auswärts. Neue Kunden erhalten sofort gratis ein reizendes Geschenk.

Otto Fietze
vormals S. Gottlieb,
DRESDEN - A.,
2 Grunaerstr. 2
a. Firm. Platz.

Aus echten Champagnerweinen

Aelteste Rheinische Champagner Fabrik.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Kellerräume 18154 □ Mtr.

Gürtel!
und
Gürtelbänder!

Reizende Neuheiten!
Grosse Auswahl!

Carl Schneider,
Altmarkt 8.

seit 1885
Internationales Patent-Bureau
Ingenieur Carl Fr. Reichelt
DRESDEN-A.
Hauptstr. 3 Haltestelle Fürstenplatz
NEWARK N. J.
V. St. Amerika
Ueber 5000 Patent- und ca. 3000 Gebrauchsm.- und Warenz.-Anmeld. erlad.

Pianinos,
vorzügl. Qual., neu u. gebr., empfiehlt billigst **B. Marx,** Pianofabr., **Kurfürstenstr. 15.**

Nickel-Emaille-Aluminium-Kochgeschirre
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Abbruchs-
Türen, Fenster, Winterfenster
Dauerbrandöfen,
Windfang-Türen u. versch. m. am billigsten bei **B. Müller,** Rosenstraße 13. Fernspr. 9344.

Abbruchs-
Türen, Fenster, Winterfenster, 40 St. Türschließer,
Dauerbrandöfen
aller Art u. v. a. m. am billigsten.
Kleine Plauensche Gasse 33
bei **W. Hänel.** Fernspr. 6743.

Waschtische
Waschservices
Frisiriampen
Lockenzangen
Frisirkämme
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Gelegenheit! 2 prachtv. Teppiche u. 10 Bettvorlagen sind bill. **zu verkaufen**
Amalienstraße 17, 1. links.

Besonders preiswerte
Weine!
infolge **früheren Einkaufs:**

Marca Italia	1/1 Fl.	0.65
Brindisi	„	0.75
Barletta	„	0.80
St Julien, echt Bord.	„	1,—
Kinheimer Mosel	„	0.80
Rüdesheimer Rhein	„	1.10
Samos Muskat	„	0.80
Tarragona, süß	„	0.95
Vino Vermouth	„	1,—
Portwein 1.80, 1.50, 1.25	„	1,—
Madeira, S. Cruz	1/1 Fl.	0.95

ab 10% Rab. **in bar,** überdies 13 Flaschen statt 12!
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8, nb Centr.-Th.

Flügel
von Schiedmayer & Söhne, Stuttgart, klein, dunkel Mahagoni, herrl. Tonfülle, desgl. kl. Flügel von Ibach, schwarz, prachtv. Instrumente, preisw. verk. Desgl. besond. Gelegenheitskauf, ganz wenig gespielt: Mignonflügel, nur 1.45 m l. **E. Hoffmann,** Amalienstraße 9.

Ia. Holländer
Blumen-Zwiebeln,
sowie viele **seltene**
Lilien und **Staudengewächse**
empfiehlt **Arthur Bernhard,** Samen-Handlung,
Dresden-N., Am Markt 5.

◆ Pianino ◆
Nußb., ×saitig, stummer Zug, prachtvoll. Ton, unter Garantie selten günstig per Kasse für
400 Mark
zu verk. od. für 8 M. pro Monat zu vermiet. **E. Hoffmann,** Amalienstraße 9. Vorzügl. Piano mit Platte 100 Mk.

Ein Pianino,
gut erh., f. 270 M. zu verkaufen. Strehlenstraße 4, 3. **1 Harmonium** in Eiche für 70 M.

Kanarienhähne,
Stamm Seifert, preisw. zu verk. Kleiststraße 14, 3. r.

! Ganz vorzügliche! Weihnachtsgelegenheit!
Pianinos,
neu u. gebr., in all Preisen, reell garantiert, **255 M., 300 M., 350 M., 375 M., 400 M.** bis zu den teuersten Fabrikaten.
Coulanteste Bedienung.
Syhre, Bitte auf Namen zu achten! nur **linke** Türe der 1. Et., nur **links,** nur **links,** **14** Waisenhausstraße **14.**

Klavier, Pianino,
kl. Flügel zu kaufen gesucht **Rosenstr. 33, 1., Leuteritz.**

Solid gebaute, tonschöne
Pianinos,
Harmoniums, a. gebr., äußerst bill. **Verkauf, Miete,** a. Teilzahlg. **Schütze, Johannesstr. 19.**

Zu Nr. 311. Sonnabend, den 9. November. 1907.

Das Scheidewasser.

Es war am Geburtstag meiner Frau. Um das schöne Fest nicht durch einen Mißton zu trüben, war ich gleich nach dem Frühstück weggegangen und war eben dabei, in einem Bräu mein Abendbrot zu verzehren, als Treuenberg eintrat. Treuenberg war mein bester Freund, Berufsgenosse und Studienkollege. Da wir uns jahrelang nicht gesehen hatten, eilte ich freudig auf ihn zu, aber er erwiderte meine warme Begrüßung kalt und zerstreut.

„Was hast Du denn?" fragte ich endlich, „fehlt Dir etwas? Hast Du Sorgen?"

Er lachte bitter auf.

„Weißt Du's noch nicht?" rief er.

„Nein, was denn?"

„Ich lasse mich doch scheiden!"

„Du?" rief ich erschreckt, „von wem? Doch nicht von Deiner Frau?"

„Na, von wem denn sonst!"

„Aber um Gottes willen, warum denn?"

„Ja, warum!" Er lehnte sich in seinem Stuhl zurück und seufzte tief auf. „Lieber Freund, weißt Du, was Scheidewasser ist?"

„O ja," erwiderte ich, „damit prüfen die Pfandleiher immer den Goldgehalt meiner Uhrkette."

„Das ist richtig," sagte er, „aber dieses Scheidewasser meine ich nicht, ich meine ein anderes. Höre, es gibt eine Fabrik, die kosmetische Mittel herstellt, ja, die sie nicht nur herstellt und empfiehlt, sondern die sich auch um die Wirkung, den Erfolg und die Dauerkraft dieser Medikamente kümmert. In dieser Fabrik nun wird ein Wasser angefertigt, und diesem Wasser bin ich zum Opfer gefallen. Dieses Wasser wurde das Scheidewasser meiner Ehe."

Unwillkürlich sah ich mich nach einem Psychiater um.

Er fuhr fort: „Du weißt, wie glücklich wir lebten — und nun! Was gingen auch diese Leute unsere Kinder an, noch dazu, wo wir gar keine hatten? Was ging dieser Fabrik die erbliche Belastung meiner Frau an, noch dazu, wo diese noch nie was geerbt hat, nicht einmal eine Belastung."

Ich ließ mir das Adreßbuch geben, damit ich, falls kein Irrenarzt da wäre, schnell nach einem schicken könnte. — Er schien meine Absicht zu ahnen, denn er fuhr fort: „Du denkst, ich flunkre oder phantasiere, Du irrst. Höre weiter: Eines Abends sitze ich mit meiner Frau in einem Restaurant und wir lesen nach unserer gewöhnlichen Art die Zeitung. Kennst Du unsere gewöhnliche Art, die Zeitung zu lesen?"

„Nein."

„Sie ist sehr einfach. Aus Sparsamkeit, damit wir nur eine Zeitung zu halten brauchen, habe ich mich auf Wunsch meiner Frau angewöhnt, verkehrt gestellte Schrift zu lesen. Wenn wir also Zeitungen oder Bücher zusammen lesen, legen wir das Zeitungsblatt zwischen uns, und sie liest von vorn und ich von hinten. So kann man allerdings nur lesen, wenn man glücklich verheiratet ist. Ach, und wir waren sehr glücklich verheiratet! — Wie wir noch so lasen," fuhr er fort, „sagt meine Frau plötzlich: Siehst Du, wenn wir nun Kinder hätten und dieselben wären mit Hautausschlägen, Haarkrankheiten, Flechten, Weichselzöpfen und derartigen Dingen behaftet, so fänden wir hier die schönste Gelegenheit, Rat und Hilfe zu erlangen. Dabei zeigte sie mir die Annonce einer bekannten Fabrik kosmetischer Artikel, in der diese Firma alle Mütter, deren Kinder an den angegebenen Krankheiten litten, aufforderte, sich wegen Erteilung kostenfreier Ratschläge an sie zu wenden. — Ich lachte und sagte: Nun, wenn wir auch keine Kinder besitzen, so könnten wir doch immerhin welche haben: bilden wir uns einmal ein, wir hätten einen Jungen. — Nein, ein Mädel, sagte meine Frau. Ich mochte mich über das fragliche Geschlecht des imaginären Kindes nicht streiten und erwiderte daher: Gut, ein Mädel, und dieses Mädel hat eine Flechte auf der Fußsohle. Nein, einen Weichselzopf auf dem Scheitel, rief meine Frau, die in solchen Fällen meist entgegengesetzter Meinung ist.

Sonst gebe ich gewöhnlich in solchen Fällen nach, aber diesmal stützte ich mich auf meine Fußsohle, während meine Frau an ihrem Weichselzopf festhielt. Endlich kam ein Kompromiß zu stande. Meine Frau erlaubte mir, beides zu vereinigen, wenn ich es vermöchte. Wir haben uns wirklich kostbar amüsiert. Ich ließ mir eine Postkarte geben und schrieb folgendes:

„Mein keines Mädchen, mit Namen Bruno, hat auf der linken Fußsohle einen Weichselzopf. Was ist zu tun?" Wir lachten noch wie die Kobolde, als wir die Karte in den Kasten steckten, so gut haben wir uns dabei unterhalten.

Am nächsten Tage hatten wir natürlich die Geschichte vergessen. Aber sie sollte uns in Erinnerung gebracht werden. Nicht lange darauf lief ein sehr ausführliches Schreiben von der betreffenden Firma ein. In demselben stand: daß es sich wohl kaum bei dem wahrscheinlich fälschlich als Mädchen aufgeführten Knaben Bruno um einen Weichselzopf handle, da diese nicht auf Fußsohlen, sondern nur auf dem Kopfe zutage treten. Dennoch seien behaarte Flecke an den verschiedensten Körperstellen keine ungewöhnliche Erscheinung, dergleichen müsse mit einer von der Firma angefertigten Salbe behandelt werden. Preis der Büchse drei Mark. Zugleich wurde gebeten, über den weiteren Verlauf der Krankheit Bericht zu erstatten.

Ich ging hin, kaufte für drei Mark eine Flasche Maitrank, die wir gemeinsam als Wundbalsam des Mädchenknabens Bruno austranken und dabei herzlich lachten.

Ich hielt die Angelegenheit für erledigt, sie war es nicht.

Nach etwa vier Wochen lief wieder ein Schreiben von der Firma ein, in welchem neben einem leisen Vorwurf wegen Nichtbeantwortung ihrer Zuschrift angefragt wurde, wie sich das Kind mit dem Weichselzopf an der Fußsohle befinde und ob das Mittel geholfen habe.

Der Brief war so höflich gehalten, daß es mir ungezogen erschien, denselben nicht zu beantworten. Ich dankte also der Firma für ihr freundliches Interesse und teilte ihr mit, daß ihr Mittel vorzüglich geholfen und der haarige Fleck, fälschlich Weichselzopf genannt, völlig verschwunden sei.

Damit hielten wir die Sache für erledigt. Sie war es nicht.

Nach etwa weiteren vier Wochen kam ein neuer Brief von der Firma, in dem sie uns mitteilte, daß derartige Flecke niemals ganz zu verschwinden pflegten, da die Krankheit gewöhnlich ererbt sei. Das sicherste Zeichen, daß sie im Verschwinden begriffen, wäre, wenn sich auf einigen Stellen des Körpers zugleich kleinere solcher Flecken zeigten. Eine weitere Anwendung der Salbe wurde empfohlen. Den Brief hielt meine Frau für eine Unverschämtheit, weil er ihrer Familie, an meine dachte sie wie gewöhnlich nicht, erbliche Krankheiten andichtete. Ich beantwortete das Schreiben nicht. Wir hielten die Angelegenheit für erledigt.

Sie war es nicht. Etwa drei Wochen darauf lief wieder ein Schreiben von der Firma ein, ob sich die Flecke noch nicht gezeigt hätten, wenn nicht, so würde sie sich erlauben, für fünfzehn Mark per Postnachnahme ein ganz neues Mittel zu senden. Nichtbeantwortung des Briefes gelte als rechtsgültiges Einverständnis.

Wohl oder übel mußte ich nun antworten. Halb wütend, halb belustigt, schrieb ich zurück, daß ihr erstes Mittel bereits den genügenden Erfolg gehabt und die Nachnahmesendung unnötig sei, da sich nicht nur an einigen, sondern an hundert Stellen des Körpers solche Flecke gezeigt hätten, so daß das Kind zurzeit aussehe wie ein Pavian, in den die Motten gekommen seien.

Nunmehr hoffte ich, die Leute zufriedengestellt zu haben. Sie waren es nicht.

Neie geharnischte Sonetten

in meglichster Gemietlichkeet
gedichtet vom
jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1167.

Die ahnungsvolle Zigarre.

Zu der Zigarre schbrach die Zigaredde:
An Vornehmheet warscht du mir niemals gleich,
Und wenn's zu „bluden" galt, da gabst du feig
Es zu, dass ich das Reich alleene redde!

Wenn dich die Schteier so betroffen hädde
Wie mich, herrjee, wie wäre Deitschland reich,
Doch flickden sie dir leider nischt ans Zeig
Aus durem Unverschtande bloss, ich wedde!

Zur Zigaredde drauf schbrach die Zigarre:
Mit deinem Lamendieren schdille biste,
Der Schdengel schielt ja schon nach meiner Kiste!

Ich ahne, ach, mein Schicksal schon und harre,
Dass ich der Banderole ooch erliege
Und dann vor Schdeier — keene Luft mehr kriege!

Denn kaum war eine Woche ins Land gegangen, als sich wieder eine Zuschrift der Firma einstellte. Der Inhalt war folgender: Das Ergebnis der Behandlung, sowie die Erscheinung der Krankheitsform sei eine äußerst merkwürdige; sie, die Firma, traue sich nicht mehr zu, die Patientin weiter zu behandeln, ohne ein sichtbares Zeichen der Erscheinungsform der Symptome zu haben. Deshalb wurde ich ersucht, eine Photographie der Kranken anfertigen zu lassen und sie der Firma einzusenden. Wahrscheinlich — so lautete der Schluß des Briefes — handle es sich hier um ein altererbtes, tiefwurzelndes Familienübel, wie es bei degenerierten Geschlechtern häufig anzutreffen sei, und dem auf die Spur zu kommen, wäre eine sehr interessante Aufgabe.

Meine Frau war außer sich, sie verlangte, ich solle den Chef der Firma fordern, er hätte doch sicher studiert, zum mindesten aber wegen Beleidigung verklagen und zugleich einen siedesackgroben Brief schreiben.

Vergeblich stellte ich ihr vor, daß wir uns die Konsequenzen unseres Scherzes selbst zuzuschreiben hätten. Die Firma täte zwar etwas viel und dieses auch aus egoistischen Gründen, aber wir hätten uns ja auch nicht aus allgemeiner Menschenliebe, sondern um uns zu amüsieren und sie zum besten zu haben, dahin gewandt.

Vergebens, sie blieb dabei, ihre und ihrer Familie Ehre sei aufs schwerste verletzt und ich handle wie ein Feigling und Ehrloser, daß ich sie, meine Frau, nachdem ich sie aufs schwerste kompromittiert, nicht zu verteidigen wage.

Nun, Du bist ja auch verheiratet und weißt, was in solchen Fällen zu tun ist. Abwarten, bis sich der Sturm gelegt und das Feuer erloschen. Um aber den Sturm nicht aufs neue zu entfachen, der Flamme keine frische Nahrung zu geben, kurz, um die Sache ein für allemal aus der Welt zu schaffen und auf immer Ruhe zu haben, teilte ich der Firma mit, daß ich für ihre weiteren Ratschläge und Bemühungen leider danken müsse, da das Kind gestorben sei. Jetzt hielt ich die Sache für endgültig und auf alle Zeit erledigt. Keineswegs.

Nach knapp drei Tagen kam wieder ein Brief von der Firma, sogar ein schwarz geränderter. Derselbe enthielt herzliche und würdige Worte des Beileids, zugleich mit der Behauptung, daß es sehr unvorsichtig sei, zu glauben, daß ich die Ratschläge der Firma von jetzt ab entbehren könne, im Gegenteil, dieselben seien für mich von größter Wichtigkeit, falls, wie das ja wohl nicht ausbleiben könne, sich von neuem Zeichen des zu erwartenden Kindersegens bemerkbar machten. Die Firma erwarte bestimmt von mir, benachrigtigt zu werden, um meine Frau einer rationellen Behandlung unterwerfen zu können, da sicher nur auf ein ererbtes Familienübel das seltsame Leiden und der rasche Tod des Kindes zurückzuführen seien.

Unglücklicherweise fiel dieser Brief meiner Frau in die Hand. — Hast Du schon einmal die Wutausbrüche eines Tigers wahrgenommen, eines Tigers, den man in einem starken eisernen Käfig mitten auf den Zentralviehhof stellt und ihm acht Tage nichts zu fressen gibt? So etwa oder noch eine Nuance wütender war meine Frau. Was sie sprach, dachte, schrieb, von was sie träumte, war Scheidung.

Aber auch ich wurde über die Zudringlichkeit der Leute endlich aufgebracht und ersuchte sie energisch, mich mit weiteren Zuschriften zu verschonen, da meine Frau wegen der von der Firma ausgesprochenen Verdächtigung, einer erblich belasteten Familie zu entstammen, so erzürnt sei, daß sie sich von mir scheiden lassen wolle.

Jetzt dachte ich bestimmt, daß ich Ruhe haben würde, aber ich täuschte mich. — Schon zwei Tage nachher traf die Antwort der Firma ein. In dem Schreiben war das tiefste Bedauern ausgesprochen, daß die wohlgemeinten Ratschläge der Firma einen so unglücklichen Entschluß von seiten meiner Frau Gemahlin gezeitigt hätten, indem zugleich die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß derselbe nicht zur Ausführung gelange, da meine Frau die Aufdeckung eines Uebels, das sie doch nicht verschuldet, unmöglich übelnehmen könne. Dasselbe sei ja übrigens leicht zu heben und würde nach Gebrauch der zehn Flaschen Aeskulapwasser, die anbei unter siebenundzwanzig Mark Nachnahme per Post folgten, bald besser werden und bei längerem Gebrauch des Wassers leicht schwinden.

Bis jetzt hatte meine Frau nur von Scheidung gesprochen, an dem Tage ging sie zum Rechtsanwalt.

Ich aber schrieb an die Firma, daß ich ihr Wasser nicht brauchen könne, da die Scheidung bereits erfolgt sei; ich ließ aus diesem Grunde die Nachnahmesendung zurückgehen. Nun dachte ich endlich Ruhe zu haben. Ich hatte sie nicht.

Schon am nächsten Tage kam wieder ein Brief von der Firma, in dem sie mich bat, die Nachnahmesendung doch einzulösen. Das Aeskulapwasser gewinne bei längerem Liegen und sei für junge Ehefrauen ein wahrer Schatz. Ich würde ihr daher bei einer doch ganz sicher in Aussicht stehenden Wiederverheiratung großen Dank wissen, im Besitz des Wassers zu sein. — An diesem Tage zog meine Frau zu ihrer Mutter und ich schrieb der Firma eine eingeschriebene Postkarte. Sie enthielt wenige, aber verständliche Worte. Das Aeskulapwasser ging noch zur selben Stunde zurück. Aber wenn auch alle Flaschen zerschlagen angekommen sein sollten, unser Scheidewasser ist es doch geworden!

Bei der Schmiere.

Direktor: „Den ersten Liebhaber will ich entlassen! Wie stehen wir mit ihm?"
Frau: „Er ist mit zwölf Pellkartoffeln und einem sauren Hering im Vorschuß!"

Ein vorsichtiger Hofbräugast.

„Wo wollen's denn scho hin, Herr Huber?"
Huber: „S'is höchste Zeit, daß i hoam geh' — morg'n hoaß's zeitig aufsteig'n, um halber Neun wird scho d'r Bock o'zapft. — sunst sauf'ns oan all'n weg!"

Die Flaschenverwechslung oder: Die wirksame Haartinktur.

Wandern im Riesengebirge.

O wunderherrliches Wandern,
Wie machst du uns fröhlich und frei!
Wir kümmern uns nicht um die andern,
Wir sind und bleiben wir zwei!
Wir ziehen zu Berge, zu Tal:
Gelobt sei Rübezahl!

Im Uebermut stürzt sich der Zacken
Ins Rauschbett der felsigen Klamm.
Wild springt über Urgebirgsschlacken
Die Zachel zum Bräutigam.
Sie brausen vereinigt zu Tal:
Gelobt sei Rübezahl!

Froh grüßen die Elbe, die junge
(Geboren aus wolkigem Hauch,
Und nach dem tödlichen Sprunge
Erwacht aus triefendem Rauch),
Die schäumenden Wasser im Tal:
Gelobt sei Rübezahl!

Wir folgen, bald plaudernd, bald schweigend,
Der Ströme hurtigem Lauf,
Mit rüstigen Schritten steigend
Die Berge hinunter, hinauf
Im lachenden Sonnenstrahl:
Gelobt sei Rübezahl!

Nur leise rieseln die Wellen
Im Waldgrund lauschig und kühl.
Da treiben die schnellen Forellen
Mit Wasserjungfern ihr Spiel.
Und allen winkt leckeres Mahl:
Gelobt sei Rübezahl!

Hoch droben auf steinigtem Rücken,
Wo kriechend nur Krummholz gedeiht,
Wohl können wir Sträuße nicht pflücken,
Doch blüht uns die Erde so weit! —
Und ist sein Scheitel auch kahl:
Gelobt sei Rübezahl!

Nur wen sie ins Dunkel verlocken,
Dem drohen Gefahren und Weh;
Dem tönt von versunkenen Glocken
Das Klaglied am schaurigen See —
Dumpf tönt es und stöhnt es voll Qual:
Hilf, heil'ger Rübezahl!

Drum wird man auf Kämmen und Kanten
Am Tage nur Menschen gewahr,
Insonderheit Kinder und Tanten
Und manches — zufällige Paar —
Wie Goldstein und Rosenthal!
Gelobt sei Rübezahl!

O wunderherrliches Wandern,
Wir preisen dich fröhlich und frei!
Wir kümmern uns nicht um die andern,
Wir sind und bleiben wir zwei!
So geht es zu Berge, zu Tal:
Gelobt sei Rübezahl!

Schlimme Folgen.

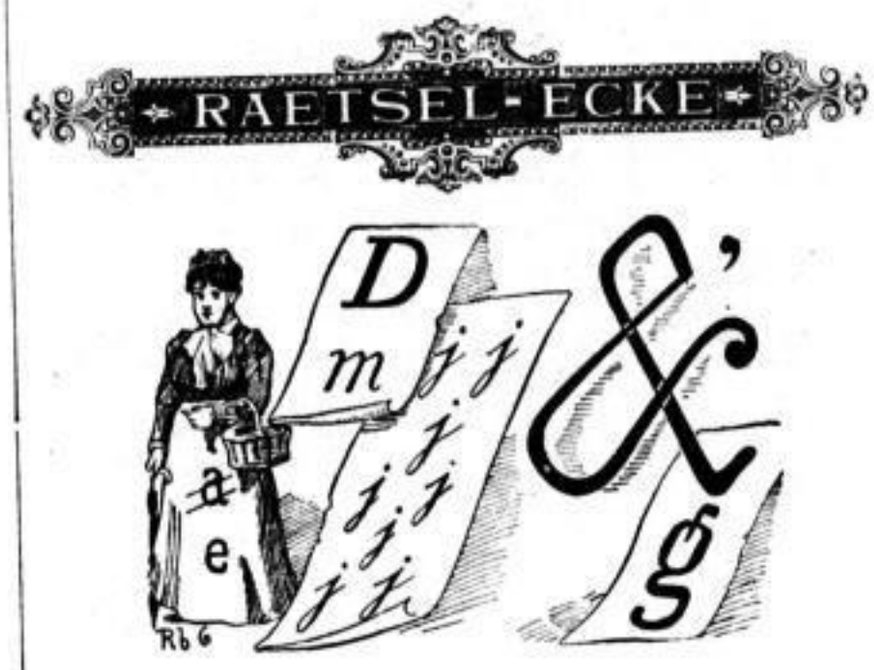
„Ham S' g'hört, d' Huberin hot Tuberk'lose g'habt und ist dran g'storb'n."

„„G'schieht ihr ganz recht, i hob S' oft g'nua g'warnt vor dem Lotterieschwindel.""

Ein Gespenst.

Ins Zimmer tritt, zum Ausgeh'n bereit,
Der Herr des Hauses, Tobias Veit,
Adieu zu sagen nach liebem Brauch
Der Gattin und den Kinderchen auch.
Doch sonderbar, kaum tritt er herein
Da fangen die Kinder an zu schrei'n
Und jedes klammert, so schnell es kann,
Entsetzt am Rock der Mutter sich an.
Freund Murr, der Kater, sonst sanft und nett,
Springt jäh vom Boden auf's Fensterbrett,
Macht einen Buckel und sträubt das Haar
Und faucht und spuckt zum Fürchten fürwahr.
Sogar der Waldmann, das treue Tier,
Ergreift im Nu das Hasenpanier
Und bringt — was schert ihn die Tapferkeit —
Sich unterm Sofa in Sicherheit.
„Zum Donnerwetter, nun sagt mir bloß,"
Schnaubt der Tobias, „was ist denn los?
Bin ich ein Geist, daß die Göhren schrei'n?
Und dann — was fällt denn dem Viehzeug ein?"
Da lacht die Gattin, lacht Tränen schier
Und spricht: „Ach, Männe, was ist mit Dir?
Du hast — o Himmel, ich lach' mich krumm —
Du hast ja die Schnurrbartbinde noch um.

F. E.



Auflösung des Bilder-Rätsels in Nr. 304. Postnebenstelle.